Versandort Oranienburg.

Deutsche Wochenschau

Für lebendige Volkseinheit

Berlin, 3. Lenzings 1929 (März) Erscheint jed. Sonntag

Mit Beilagen: „Volk und Wehr", Nachrichten des Tannenberg-Bundes — „Bauer und Arbeiter" und „Die Deutsche Frau" — Bezugsgebühr: Ausgabe A monatlich 1.— RM, Ausgabe B mit „Völkischem Sprechabend" monatlich 1.80 RM, Streifbandbezug 35 Pfg. mehr. Anzeigenpreise: Zwölfgespaltene Millimeterzeile 10 Pfennig.

1/1 Seite 600 RM, 1/2 Seite 300 RM, 1/4 Seite 150 RM. Bei Wiederholung Nachlaß. Kleine Anzeigen: Jedes Wort 3 Pf., einzeilige Fettüberschrift 10 Pf. Gegen Vorzeigung der Bezugsquittung monatl. 1 Freianzeige zu 5 Zeilen — Schriftleitung und Verlag Berlin W 35, Derfflingerstr. 5, Kurfürst 9385. Postscheckkonto: „Verlag f. völkische Aufklärung Hans Weberstedt, Berlin Nr. 34928".

Einzelpreis 25 Pfg. Nr. 9, 6. Jahrgang Ausgabe A

Die Weltherrschaft des römischen Papstes

Von General Ludendorff

Die Wiederherstellung des Kirchenstaates, des korruptesten und unsittlichsten Staatengebildes, das es je auf dieser Erde gegeben hat, durch den Hochgradbruder und Judenfreund Mussolini gibt den klarsten Anschauungsunterricht über die tatsächlich vorhandene Einheit der überstaatlichen Mächte in „den oberen Sphären", auch wenn es in den schlechtunterrichteten „unteren Sphären" dagegen brodelt und gärt, weil viele, nicht Eingeweihte, vor überraschende Tatsachen gestellt sind. Der Sektenstreit in den unteren Regionen soll nur die Einheit der überstaatlichen Mächte vor der profanen Welt vertarnen und muß deshalb erhalten bleiben.

Ich habe mich in der „Deutschen Wochenschau" schon einmal über den Zweck und die Bedeutung des Kirchenstaates ausgesprochen und brauche heute nur festzustellen, daß der Päpstliche Stuhl wohlbedacht unter Fälschung aller möglichen Dokumente in Rom als der von den Cäsaren festbegründeten Zentrale der Weltherrschaft errichtet wurde, um das Erbe der Cäsaren anzutreten und die Judenherrschaft zu begünstigen. Während aber die Cäsaren tatsächlich die Weltherrschaft öffentlich und unmittelbar über die Länder ausübten und ihre Vertretung der Gottheit nur zuweilen symbolisch darstellten, hat der Papst den umgekehrten Weg wählen müssen. Seine Lehre gab ihm den Leitsatz: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt." Sie zwang ihn, seinem Machtwillen zum Trotz die weltliche Herrschaft nur symbolisch darzustellen, indem er sich einen Teil der alten Cäsarenstadt, der Hauptstadt des römischen Cäsarenweltreiches, als souveränen Staat nahm, aber sein Vertreteramt Gottes machtgierig dazu benutzte, ganz öffentlich und unmittelbar die Herrschaft über alle weltlichen Staaten im Sinne der Cäsaren zu erstreben.

Der erweiterte Kirchenstaat, wie er viele Jahrhunderte hindurch Mittelitalien umfaßte und durch die Revolution von 1848 zerstört wurde, war eine papistische Unklugheit und für den Aberglauben der Päpste ohne Bedeutung. Dagegen war die Wegnahme des Kirchenstaates in Rom im Jahre 1870 ein nicht zu überwindender Verlust, der das abergläubische Gedankengebäude des Papsttums zerschlug. Deshalb entstand das Wort von der „Gefangenschaft des römischen Papstes" ebenso wie seinerzeit das Wort der „Verbannung" der Päpste nach Avignon.

Das Erstreben der Weltherrschaft war das alte Ziel der römischen Päpste und ist es heute mehr als je, nachdem der Jesuit den Papst beherrscht. Etwas anders als bisher wird nach dem Sturz der Fürsten und dem Schwinden der Höllenangst in den Völkern die heutige Weltherrschaft des Papstes aussehen. Es schreckt da nicht mehr Bannfluch, Ketzergericht und Index, so muß die Unfehlbarkeit auf kirchlichem und moralisch-kulturellem Gebiet erweitert werden auf das wirtschaftliche und politische Gebiet. Als fügsame Handlanger dazu gebraucht der römische Papst in allen Staaten Diktatoren nach dem Vorbild des geistlosen Rizinusöldiktators Mussolini. Die Wiederherstellung des Kirchenstaates wurde zur notwendigen äußeren Vorbedingung für den abergläubischen Jesuiten-Papst, für das Gelingen seiner politischen Ziele.

Das „Königtum Christi", das heute überall in der Welt gepredigt wird, soll in Zusammenhang mit der „katholischen Aktion" den Völkern ein „moralisches" Recht der päpstlichen Weltherrschaft vortäuschen.

Schon im Weltkriege traten an mich Politiker, die sonst gegen jede Annexion sprachen, mit dem Wunsche heran, im Falle eines Deutschen Sieges Italien zur Abtretung eines Gebietsteiles Italiens in und bei Rom an den römischen Papst zu zwingen.

Im Jahre 1922 wies ich Deutschnationale Führer auf die Zusammenhänge zwischen dem Machtstreben des Römischen Papstes mit dem Ausbruch und dem Ausgang des Weltkrieges, dem Streben nach Schaffung eines Donaustaates, der allerdings auch das Rheinland umfassen sollte, und auf den Ruf in Bayern „Los von Berlin" hin. Ich zeigte ihnen, daß der § 18 der Reichsverfassung, der die Bildung selbständiger Staaten zuließ, diesem Streben Vorschub leisten sollte. Wie es mir heute ganz klar ist, konnte ich damit in Deutschnationalen Kreisen nur Ablehnung finden. Ja, diese Kreise, vorweg der Alldeutsche Verband, unterstützten im Jahre 1923 die von Sanitätsrat Pittinger geleitete römische Bewegung in Bayern, die das Generalstaatskommissariat Kahr ins Leben rief. Dieses leitete, vollständig im Einklang mit der Bayerischen Regierung, durch die Inpflichtnahme der Reichswehr die Trennung Bayerns vom Reich ein, ein Schritt, der von der Deutschen Zeitung, dem Organ des Alldeutschen Verbandes, und vielen „Nationalen" Stellen in Preußen und den norddeutschen Bundesstaaten etwas voreilig ganz offen begrüßt wurde. Zu bewußten „Vaterländischen" und „Nationalen" Vertretern der von Bayern aus gesteuerten Jesuitenpolitik trat die Schar der vaterländisch-nationalen Mitläufer aus der großen vaterländisch-nationalen Herde vielfach fest zusammengeschweißt in der Deutschnationalen Partei, in den entsprechenden wirtschaftlichen, vaterländischen und Wehr-Verbänden, „Orden" und den „nationalgesinnten" Großlogen.

Am 8. und 9. November zerriß dieser Verrat am Deutschen Volk in letzter Stunde, und die betrogenen Anhänger dieser in Wirklichkeit jesuitischen Bewegung in Norddeutschland mußten vergeblich auf die Befehle „Ihres Königs" aus München warten.

Der Jesuitenspuk war noch einmal durch unser Eingreifen entlarvt worden, und zwar in 12. Stunde.

Der Deutschnationale Führer Württembergs sagte mir aber trotzdem noch im Februar 1924, ob ich denn wirklich an eine römische Gefahr glaube, solche geistigen Bewegungen hätten doch keine Zukunft mehr. Als ich dann am 29. Februar 1924 das Machtstreben des römischen Papstes im Hochverratsprozeß klarlegte, hatte ich eine einheitliche Feindfront mir gegenüber von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten, wodurch sich mir sehr interessante Zusammenhänge zwischen den Drahtziehern hinter den Parteien neu bestätigten. Auch im damaligen eigenen Lager wurden meine Ausführungen nachträglich nicht begrüßt.

Nun wiederholt sich in Deutschland das gleiche Spiel wie im Jahre 1923. Die einheitliche Zusammenarbeit aller damals Beteiligten zeigt sich wieder, aber auch viele der damals noch Wachsamen, die die jesuitischen Pläne durchkreuzten, arbeiten heute mit dieser Seite. **Die wachsam sind, stehen heute im Tannenbergbund und sorgen für die Aufklärung des gesamten Volkes über die ernste Lage, und die nahe, drohende Gefahr päpstlicher Diktatur.**

Die Unterwerfung Mussolinis unter den römischen Papst hat die päpstliche Weltherrschaft in Italien gefestigt, ja, hat Italien als erstes Land zu einer Provinz des päpstlichen Weltreiches gemacht. Um das Jahr 1923 stellte sich Mussolini noch so romfeindlich, daß die uneingeweihten Freimaurer sein Unternehmen, seine Diktatur, also mittelbar die päpstliche Weltherrschaft, finanzierten, ohne dies damals zu ahnen. Heute hat Mussolini endlich seine Karten auch für die Stumpfesten aufgedeckt, indem er sich nicht scheute, ein Teil italienischen Landes und eine Anzahl römischer Bürger einer anderen Macht auszuliefern, die schon unsägliches Elend über „sein Italien" gebracht hat, noch dazu unter Zahlung einer Milliarde Lire, die wir Deutsche unter den Daweslasten aufbringen können. Was sagt das italienische Volk und sein Königshaus zu dieser Preisgabe? **Jetzt wird wohl endlich jeder Deutsche erkennen, wie es mit diesem „Nationalismus" Mussolinis bestellt ist und wie grenzenlos töricht es war, sich einen solchen Mann zum Vorbild für die Deutsche Befreiung zu nehmen und zu ihm zu pilgern, grenzenlos töricht, oder was noch schlimmer wäre, solidarisch mit ihm und seinen Zielen! Mussolini ist der politische Träger der päpstlichen Weltherrschaft.**

Von Italien greift die Weltmacht des römischen Papstes nach **Deutsch-Oesterreich**, wo der „christlich-soziale" Prälat und eidlich gebundene Diener des römischen Papstes, Seipel, die Regierung inne hat und die ahnungslose Heimatwehr für römische Zwecke als Faschistentruppe auswerten möchte.

In Frankreich führt der Jude und Hochgradbruder Poincaré eine so romfreundliche Politik, daß die letzte Ministerkrise darin ihre Ursache hat, was die sogenannte „Deutsche" Presse selbstverständlich völlig verschwieg. Sein Einfluß strahlt in diesem Sinne auch nach Deutschland aus.

In England findet der Papst natürlichen Widerstand.

In den Vereinigten Staaten ist sein Kandidat Smith bei der letzten Präsidentenwahl im November vorigen Jahres gründlich durchgefallen.

In Rußland half der römische Papst die orthodoxe Kirche zerstören. Sein Streben, sich an Stelle des Zaren zu setzen, hat merkliche Erfolge, trotz aller Intrigen, aber nicht gezeitigt.

In Deutschland ist die „Katholische Aktion", die die päpstliche Diktatur über Deutschland mittels eines dem Papste hörigen Diktators planmäßig vorbereitet, in vollem Gange, nachdem der protestantische Reichspräsident den Papst, den „Ausrotter" aller nichtkatholischen Deutschen, nur zu schnell als weltlichen Herrscher im Namen des Deutschen Reiches anerkannt hat. Dieser katholischen Aktion stehen zur Verfügung die Reichsregierung, Regierungen von Bundesstaaten wie Bayern, Württemberg, Deutsche Kronprätendenten, die große Schar der Hierarchie, auch jener Ordensgeistlichen und Laienpriester, die über die Jesuitentyrannis in der Kirche an sich murren, ferner die Nonnen und Krankenschwestern, die beiden von römischen Pfaffen geleiteten römischen Parteien, Zentrum und Bayerische Volkspartei, und die katholischen Vereine, Verbände aller Art, und endlich alle übrigen Parteien, Vereine und Verbände, auch die Wehr- und Wirtschaftsverbände, die nicht ausdrücklich den Kampf gegen die Papstpolitik auf ihre Fahne geschrieben haben*). Ja selbst weite Kreise der Protestantischen Kirche sind nicht nur durch jüdische und freimaurerische Leitung lahm gelegt, sondern tun wichtige Hilfedienste. Daß die breitere Machtentfaltung des römischen Papstes in kommenden Jahren den alten Sektenstreit wieder entfesseln wird, ist durchaus möglich, das wird sich aber niemals zu einem dem Papste wirklich gefährlichen Kampfe auswachsen.

Gefahr droht den Papstzielen in Deutschland nur von den aufgeklärten freien Deutschen. Vor allem droht ihm Gefahr durch unseren Tannenbergbund und seine Aufklärungarbeit im Volke. Auf dem Tannenbergbund liegt die ungeheure Verantwortung, eine Romhörige Diktatur in Deutschland zu verhüten und alle die vielen getäuschten Deutschen, die dem Papste helfen, aufzuklären.

Dabei muß der Tannenbergbund betonen, daß weder ich noch er selbst mit den Steigbügelhaltern der Papstdiktatur jemals in Zukunft zusammenarbeiten können, wie man meinen Anhängern in andern Lagern glauben machen möchte.

Der Tannenbergbund hat schon viel erreicht und viel verhindert. Er wird auch diesen neuen Anschlag auf das Leben und die Freiheit der Deutschen verhindern und damit die Haupthindernisse wegräumen, die heute der Schaffung der lebendigen Volkseinheit, eins in Blut, Glaube, Kultur und Wirtschaft in einem wehrhaften Staate, entgegenstehen.

---

*) Als ich diese Abhandlung zum Druck gab, hatte ich die Ausführungen Herrn Hitlers noch nicht gekannt, die nun erst in der nächsten Nummer der Deutschen Wochenschau abgedruckt werden, in denen die Aussöhnung Italiens mit dem Papst und die Gründung des Kirchenstaates durch Mussolini als ein für das Deutsche Volk erfreuliches Ereignis gefeiert werden. Der Papst wird hieraus selbstverständlich entnehmen, daß er und sein ihm folgsamer Satrap Mussolini auf die Mitarbeit der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei werden rechnen können.

Die Deutschen werden nun die Augen aufzuhalten haben, damit sie sich an dem Wettkampf der katholischen Parteien in Deutschland um die Gunst des päpstlichen Weltherrschers das Urteil klären.

Die Morallehre des Jesuitismus

Von K. Bayer

I.

Die jesuitische Morallehre ist gleichen Ursprungs derjenigen der Freimaurerei. Beider Ahnherr ist der Talmud.

Vom Augenblick seines Entstehens an stand der Jesuitenorden unter ausschlaggebendem jüdischem Einfluß. Vom Juden erhielt er Verfassung wie Moralkodex.

Neben dem Visionär Loyola, Spanier baskischer Abkunft, der nach außen hin Ordensstifter ist, stand sein Sekretär und Propagandachef Polanko, ein Jude. Loyola war Willensmensch — und Polanko schob und lenkte seinen Willen. Der Jude war nach Loyolas eigenem Wort „seine Hand und sein Fuß" und, wie Gothein schreibt, „das Sprachrohr seiner Befehle, das immer dienstwillige Werkzeug der Arbeit, der Mensch, dessen er bedurfte als eines, der wieder ganz in ihm aufging .... Sie waren unzertrennlich, der spanische Ritter und der getaufte Jude."

Polanko blieb allmächtig auch noch unter dem zweiten Ordensgeneral Laynez, der selbst Jude war, wie unter dem dritten, Franz von Borgia. Das mustergültige Moralwerk des Ordens schrieb der „deutsche" Jesuit Busenbaum, auch Busembaum genannt, das später in Frankreich öffentlich verbrannt wurde; auf Busenbaums Werk fußt die Moraltheologie des Redemptoristen Alphons von Ligouri, das heute noch das klassische Moralwerk der römischen Kirche ist. Papst Pius IX. erließ am 7. Juli 1871 in bezug auf dieses Werk die Kundgebung:

> **„Wir bestimmen und wollen, daß alle Werke dieses heiligen Doktors nicht allein privat, sondern auch öffentlich in Gymnasien, Akademien und Schulen, vorgetragen, zitiert werden ..."**

Und Leo XIII. am 28. August 1879:

> **„Was sollen wir sagen über dieses Moralwerk, das berühmteste auf der Erde, das in der Tat eine sichere Richtschnur gibt ... Und was besonders beachtenswert ist ..., es können seine Werke alle von den Gläubigern ohne Anstoß gelesen werden..."**

Die heute gültige Morallehre des römischen Christentums trägt somit das Gepräge des Jesuitismus, dieser aber stand von Anfang an unter richtunggebendem, talmudjüdischem Einfluß. Somit ist nicht richtig, was vielfach behauptet wird, daß die römische Kirche seit der Reformation in ihrer Entwicklung nicht mehr weiterschritt. Aber von verhängnisvollsten Folgen für diese Entwicklung erwies sich die Tatsache des Ausscheidens fast aller Germanen aus der Kirche infolge der Reformation, da die Germanen in der Kirche das religiös schöpferische Element bildeten und sowohl ihre Gotteslehren (Mystiker!) wie Grundsätze ideller und praktischer Sittlichkeit (das Gute um seiner selbst willen tun!) in dieselbe trugen. Der Romanismus, auf dem nun die Kirche stand, war religiös unfruchtbar. So drang verstärkt talmudjüdischer Einfluß in die Kirche, durchdrang sie langsam und zielbewußt mit seinem Geiste, seinem Willen, seiner Sittengesetzgebung, wodurch er sie Schritt für Schritt von ihrem Stifter entfernte.

Der Talmud hat ein Doppelgesicht. Er gebietet eine andere Sittlichkeit gegenüber dem Rasse- und Glaubensgenossen, der dem Juden der „Nächste" schlechthin ist, so wie etwa die Jesuiten von ihren Ordensangehörigen nur als von den „Unsern" reden, als dem Nichtjuden gegenüber. Der Nichtjude gilt dem Juden nur als Vieh, sein Gut ist herrenlos und steht dem Zugriff frei, mit seinem Weibe lebt er nicht in gültiger Ehe. Dem Juden verbietet sein religiöses Sittengesetz, das zugleich sein Rechtsbuch ist, strengstens jede Benachteiligung des „Nächsten", also des Juden; das „herrenlose" Gut der Heiden sich anzueignen ist nicht Betrug für ihn, sondern religiös-sittliche Pflicht nach den Lehren des Talmud und Schulchan Aruch, der für das jüdische Volk über die ganze Erde hin verbindlichen Religions- und Rechtssatzung.

In die jesuitische Moral fanden viele Talmudlehren Eingang, wenn auch nicht in so klarer und folgerichtiger Scheidung. Aber auch sie zeigt das seltsame Doppelgesicht des Talmud, aber in einer Art, die zur Auflösung einer bindenden Sittlichkeit, zum Moralbolschewismus schlechthin führt und in fundamentalstem Gegensatz steht zur germanischen Sittlichkeitsauffassung, die nur eine Einheit des sittlichen Handelns kennt.

Das beklagenswerteste Opfer der fortschreitenden Judaisierung und Bolschewisierung Roms durch den Jesuitismus ist die Deutsche Priesterschaft der römisch-katholischen Kirche. Bis zur Reformation behauptete sie, soweit das Weltpriestertum in Betracht kam, im wesentlichen völkisches Gepräge. Diese Eigenart erfährt aber seither grimmigste Unterdrückung. Es fehlte nicht an Rebellen, die sich dagegen aufbäumten, bis in die neueste Zeit. — Ich erinnere an Döllinger, an Schell, welch letzteren die Jesuiten zur Strecke brachten. Auf dem Gebiet der Moral rebellierte vor allem der als erwählter Bischof von Rottenburg verstorbene Tübinger Theologe F. X. von Linsemann mit seinem Lehrbuch der Moraltheologie. Wie Hyänen stürzten sich die Jesuiten über ihn; den Geist, der aus diesem Werke sprach — und es war Deutscher Geist — fühlten sie instinktiv als für sie vernichtend und so verfolgten sie diesen Geist und ihren Träger „mit dem ihnen eigenen Hasse" mit dem Erfolg, daß diese Moraltheologie sich nicht durchzusetzen vermochte gegen den Geist des Talmudjesuitismus.

Und mit diesem Geiste werden die Deutschen katholischen Priester durchtränkt! Eine ergreifende Wandlung geht denn auch mit den Deutschen Jünglingen in den katholischen Priesterseminarien vor sich. Aus begabten Bauernsöhnen rekrutiert sich vorwiegend dieser Priesternachwuchs. Während ihre Altersgenossen in der Heimat in natürlicher Gesundheit und Frische sich entwickeln zu treuherzig-derber Männlichkeit, schleichen die Zöglinge der Priesterschulen scheu und gedrückt herum mit unstäten Augen wie Verbrecher, moralisch verwüstet vom Talmudgift der Lehren Ligouris. Erst in Jahren oder Jahrzehnten, wenn sie längst Volkspriester sind, entgiften sie sich wieder an der natürlichen Gesundheit des Volkes, dessen Seelsorger sie sind. Zu kirchlichen Würdenträgern aber steigen gemeinhin nur die empor, die entwurzelt bleiben, den Geist der fremden Moral leben und lehren und brutal jede Auflehnung gegen ihn im Keim ersticken.

Neben talmud-jüdischen Elementen erhält der Jesuitismus auch noch spezifisch romantische Wesenszüge in Glauben und Morallehre. Er entstand in Spanien; seine ersten Mitglieder waren mit Ausnahme von Juden fast alle Spanier, Italiener, Franzosen. Daher die romanisch-sinnliche Färbung seiner religiösen Schwärmerei, der Hang zum Wunderglauben und religiösen Fetischismus. Manche der ersten Ordensmitglieder hatten früher, wie ja auch Loyola selbst, ein bewegtes Weltleben geführt im Stil romanischer Edelmänner. Erfahrener Weltklugheit gelang es denn auch im Verein mit talmudischer Spitzfindigkeit die Morallehre auszuklügeln, die man die jesuitische nennt und in der immer im Nachsatz verneint wird, was der Hauptsatz bejaht, eine Moral der Hintertüren, ein Bolschewismus der Sittlichkeit Summa Summarum, der einzig zu dem Zweck geschaffen scheint, dem Tüchtigen auf dem Weg des Lasters, der keine sittlichen Hemmungen, der nur Höllenfurcht noch kennt, freie Bahn zu schaffen. Die Lehre erweckt zuweilen den Eindruck, als wäre sie eine praktische Anweisung, wie man am besten Gott, König und Richter, Eltern, Gattin und Schuldner, und zuletzt noch den Teufel um die eigene Seele betrügt. Wer im Geiste des jesuitischen Moralbolschewismus, in dem alles „probabel" ist, heimisch ist, dem ist freilich das so eindeutig geradlinige Deutsche Recht ein Dorn im Auge. So drückte sich der letzte Jesuitengeneral Wernz, Schwabe von Geburt, sehr mißbilligend über das immer Deutscher werdende Recht im Bismarckstaate aus, und der Jesuit Lehmkuhl unternahm es denn auch, „Erläuterungen" über das Bürgerliche Gesetzbuch „für den Gebrauch des Seelsorgers und Beichtvaters" zu schreiben, praktische Anweisungen für die ehrliche Laienwelt zur straflosen Gesetzesumgehung und Rechtssabotage ihrem eigentlichen Sinn nach auf dem Wege über Beichtstuhl und Gewissensberatung.

„Der Kampf gegen das Germanische hat sich in einem der außerordentlichsten Männer der Geschichte, in Ignatius von Loyola gewissermaßen verkörpert", dies ist das Ergebnis der Betrachtungen H. St. Chamberlains über den Jesuitismus und den Gründer dieser Gesellschaft. Mit Stolz aber rühmt sich der Orden selbst: „Wir haben das Antlitz der Christenheit verwandelt." Kein wahreres Wort sprach er je aus. In verständnisvoller Würdigung dieser ihrer Tätigkeit nennt denn auch diese Träger konzentriertesten Talmudgeistes Kaiser Joseph II. von Österreich die „Meuchelmörder des Christentums."

Theorie und Praxis in der Freimaurerei

Groß ist die Kluft zwischen dem Phrasenschwall hoch ethischer Ziele, den die Logen in die profane Welt entsenden, ohne freilich das Erkennen der geheimen Verbrecherkaschemmen, die dahinter stehen, noch verhindern zu können, und das Handeln der Hochgrader. Fast ebenso groß ist die Kluft des süßlichen Phrasenschwalls, der um die Ohren der Johannesbrüder ertönt, und der Praxis, wenngleich blitzartig der Johannesbruder an manchem, wie zum Beispiel an den Droheiden, das wahre Gesicht der Freimauerei erkennen kann.

Je höher der Bruder aufsteigt, um so kleiner wird die Kluft zwischen angegebenen Zielen und Zeremonien der Hochgradlogen und in den schwarzen Logen stimmen Theorie und Praxis überein. Sehen wir nach Rußland, wo die Juden die Schreckensherrschaft der schwarzen Loge errichteten. Erinnern wir neben dem grausamen Hinschlachten von Millionen Russen an **die Ermordung der Zarenfamilie** durch die Schwarzhemd-Brüder. (Siehe „Deutsche Wochenschau" Nr. 34/28.)

Wie sinnvoll die Hochgrade auf solche „Arbeit für den Tempel Salomo" vorbereiten, zeigen Ritualabbildungen aus Richardsons Monitor of Freemasonry. Practical Guide to the Ceremonies in All the Dregrees etz By Jabez Richardson Philadelphia David Mc. Kay Publisher.

Hierin wird aus der „Loge der Vollkommenheit" der höchsten Grade die Zeremonie in folgenden Bildern auf Seite 142 und Seite 143 wiedergegeben, die wir vergrößern:



(Bild 2 siehe nächste Seite.)

Bei der Herrschaft der schwarzen Loge besteht keine Kluft mehr zwischen der Zeremonie, also der Theorie und der Praxis.

Gut vorbereitet waren die Juden Trotzki, Sinowiew und Konsorten, als sie in der Nacht vom 27. auf 28. Juli 1918 das Haupt des Zaren sich nach der Ermordung eigens aus Jekatarinenburg schicken ließen und nach dem Bericht eines Augenzeugen, nach dem Fränkischen Kurier am 20. 11. 28, wie folgt mit ihm verfuhren:

Der Trommler

An Trotzki-„Ahasverus"

„Dein" ausgepowert Rußland hat dich ausgespie'n,
Du Höllentier der niedersten Verworfenheit
Du Ahasver, der Fluch von Millionen Toten schreit
Dir nach! Nun soll in Deutschland goldner Weizen blüh'n

Für dich, du Höllenauswurf? Über ungezählte Leichen
Bist du geschritten, Judas Juda's Macht zu krönen.
Welch blöder Trugschluß, — blutverschuldet Selbstverhöhnen, —
Kein Deutscher würde ein Stück Brot dir reichen!

Zur Hölle mit dir, Tier in Menschgestalt!
(Weh Deutschland dir, gewährst du solcher Bestie Stätte!)
Du Ahasverus irrst auf ewig in der Fluchesstätte, —
Gebrochen ist dein Götzenwahn, — die Rechnung kommt dir bald!

Arta.

Diener der überstaatlichen Mächte

Die D. W. war längere Zeit u. a. auch dem Kyffhäuserverband des Vereins Deutscher Studenten, dessen Ehrenmitgliedschaft General Ludendorff s. Zt. niedergelegt hatte, weil der Verband keine Stellung zur Freimaurerei nehmen wollte, überwiesen worden. Nunmehr bittet der Verein Deutscher Studenten, Charlottenburg, Englische Str. 3, i. A. Deltep Schönwald, von einer weiteren Zusendung der D. W. abzusehen.

Was sagen die Studenten dazu, die sich noch genügend Deutschbewußtsein bewahrt haben?

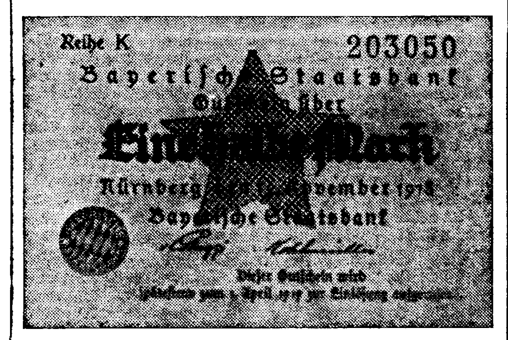
4600 Ballveranstaltungen

$1\frac{1}{2}$ Millionen Mark für Tanz, $1\frac{1}{2}$ Millionen maskierte Berliner: das war der Berliner Karneval 1929. Hunderte von Ehebrüchen, Hunderte von Scheidungen, neuen Verschuldungen: das Ergebnis.

Wenn Parker Gilbert in Paris erfährt, daß der Berliner fast $1\frac{1}{2}$ Millionen übrig hatte, sich als Narr zu zeigen, hat er recht, daß Deutschland zahlen kann.

Das Volk tanzt auf einem Pulverfaß, bis — — jemand die Lunte anlegt!

Eine Revolutions-Erinnerung



Der Sowjetstern des Juden Kurt Eisner auf bayer. Gelde.

Mit diesem Juden paktierten die frommen politischen Führer der bayerischen Katholiken gegen das Reich.

Es ist gut, wenn wir uns das heute ins Gedächtnis zurückrufen, um Vorgänge in den katholischen Kreisen Bayerns und auch des Reiches besser zu verstehen.

1106 Mill. RM Reichssteuern!

Im Januar d. Js. betrugen die Einnahmen des Deutschen Reiches 794,9 Mill. RM aus Besitz- und Verkehrssteuern und 311,9 Mill. RM aus Zöllen und Verbrauchsabgaben, zusammen also über 1100 Millionen! So wird das Deutsche Volk vom Staate ausgebeutet, damit dieser die mit der Hände Schweiß erarbeiteten Groschen dem Gerichtsvollzieher Dawes in den Schoß legen kann.

Ein päpstliches Kino!

In der Niederwallstraße in Berlin läßt die katholische Delegation ein Kino für 360 Personen einrichten, um dort katholische Kulturfilme aufführen zu lassen. Das „Berliner Tageblatt" bringt bereits eine Abbildung dieses Kinos. Wir empfehlen, im ersten Film das Bild zu bringen, auf dem Mussolini seinen Unterwerfungspakt unter die römische Kirche unterschreibt.

Es wird nicht mehr lange dauern, und jedes Städtchen in Deutschland hat sein päpstliches Kino, das auch fleißig von Deutschen Völkischen besucht wird.

Deutschland, werde hart!

Trotz Locarno und Genf, trotz aller Friedensnobelpreise für Stresemann und Briand, trotz nationaler Patrouillenritte nach dem Westen ist Frankreich noch immer der erbittertste Feind Deutschlands geblieben. Unter dem Beifall der französischen Volksvertretung hält Poincaré Hetz- und Brandreden gegen die Berliner Regierung, — aber Berlins Schwimmvereine laden sich zu ihren Jubelfesten französische Rekordschwimmer zu Gaste. Poincaré bestreitet den Elsässern ihr Deutsches Heimatrecht, — aber der Fußballsportverein Frankfurt a. M. ist stolz darauf, durch Aufnahme eines französischen „Internationalen" aus Straßburg (es handelt sich um einen wirklichen Franzosen, der in Straßburg studierte) seine Mannschaft verstärkt zu sehen. Der französische Jude Basch verkündet unter dem Schutze der preußischen Regierung in Köln, daß Deutschland kein Recht auf Räumung der Rheinlande habe, — aber rheinische und andere deutsche Radfahrer und Boxer eilen in Paris von Sieg zu Sieg. Glaubt man immer noch, damit unser Schicksal zu wenden? Deutschland, werde hart!

Tbd.

Rundfunk-Streik

Die Radiohörer in Innsbruck weigern sich, an die Post die Gebühren zu zahlen, weil sie mit den Sende-Programmen der österreichischen Radiogesellschaft unzufrieden sind. Die Post will gerichtliche Entscheidung.

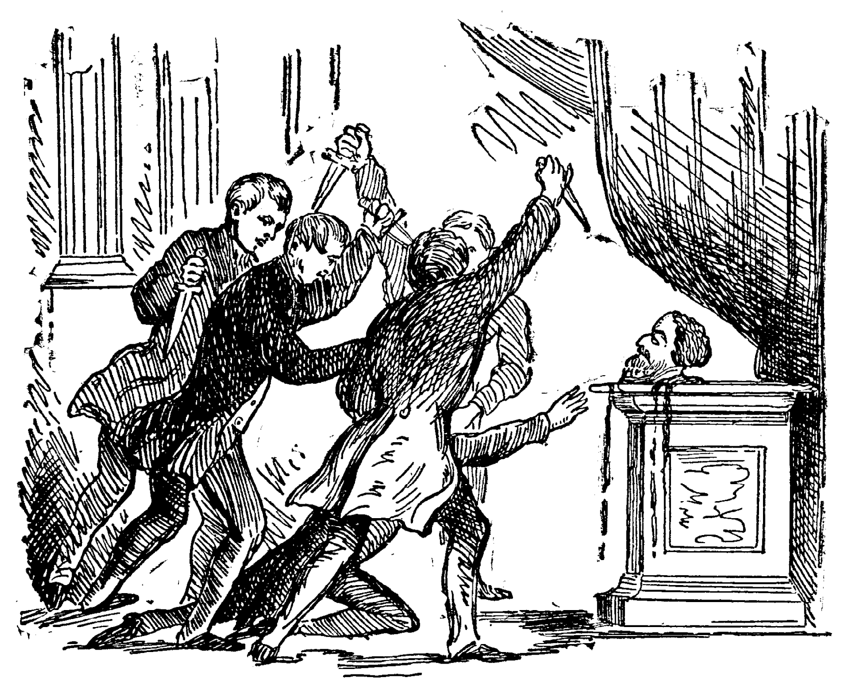
Wir sind auf den Ausgang gespannt. Dieser Prozeß wird auch für uns Fingerzeige geben, denn vielleicht ermannt sich auch einmal das Deutsche Volk dazu, die Bezahlung des Rundfunks solange zu verweigern, bis ihm statt des jüdischen Gemauschels im Radio Deutsche Kunst und Leistung vorgesetzt wird.

Die „gewissen Mittel"

Aus: Geschichte der Deutschen Literatur, von Eduard Engel 1. Band, S. 349. 1922.

Zum Zusammenhang: Lessing hatte den Pastor Lange in Laublingen bei Halle angegriffen, da er eine von Fehlern strotzende Horaz-Uebersetzung verfaßt hatte.

„... Und doch, wer wird je ermitteln, wie jener gefährliche Lange, der seine Horaz-Uebersetzung Friedrich dem Großen gewidmet und von ihm einen Dankbrief erhalten hatte, sich an seinem großen Gegner gerächt haben mag! Hierzu sei aus einem Brief Nicolais an Lessing die merkwürdige Stelle herausgehoben: „Oeffentlich wollte ich es niemand raten, Herrn Langen anzugreifen, der etwa noch Hoffnung haben könnte, in Preußen sein Glück zu finden. **Herr Lange kann viel bei Hofe durch gewisse Mittel ausrichten.**"



„Zur bestimmten Stunde stehe ich vor den Toren des Kremls. Der Führer der Wache tritt an mich heran und fragt, wohin ich gehen will. Ich zeige ihm mein Dokument und einen Zettel an den Kommandanten des Kremls. Das genügt ihm nicht und ich muß über den Hof in Begleitung von Rotgardisten zur Kommandantur. Das Licht der elektrischen Lampen fällt auf die im Hof im Regenwasser entstandenen Pfützen, in denen sich die umliegenden Gebäude und Gegenstände widerspiegeln. Ueber den Hof rollt ein Auto, in dem sich Peters und eine Frau befinden. In der Kommandantur angelangt, überreiche ich dem Kommandanten meine Papiere. Er läutet Trotzki an. Trotzki kann darüber keine Auskunft geben und daher läutet er Bontsch-Brujewitsch an. Etwa nach einer halben Stunde erhalte ich die Erlaubnis, weiter zu gehen. Vom Kommandanten, der mich begleitet, erfahre ich, daß die Verbrennung des Zarenkopfes in einem Anbau, der einmal als Küche gedient hat, stattfinden wird“. „Dort haben wir schon alles vorbereitet, man muß nur an die Arbeit gehen“, fügte er lächelnd hinzu.

„Wir gehen an der Erzengelkathedrale und an einem alten Klostergebäude vorbei. Am Eingang sitzt ein Wachsoldat, der beim Anblick des Kommandanten aufspringt und sich kerzengerade hinstellt. Noch einige Schritte und wir erreichen einen kleinen Anbau. Vor dem Anbau steht schon ein Häuflein von Menschen; sie rauchen Zigaretten und unterhalten sich leise. Es fängt an stark zu regnen; hinter dem Fluß (Moskawa) sieht man Feuerflammen, die zu den finsteren Gewitterwolken emporsteigen, Feuerschwaden. Die Feuerwehr rast am Kreml vorbei zur Brandstätte und die Kirchenglocken fangen an zu läuten. „Die Schatten des alten Rußlands beweinen ihren gewesenen Herrscher“, spöttelt Krylenko. In demselben Augenblick blitzt und kracht es; unsere Augen werden geblendet und wir alle fahren erschrocken zusammen; eine Frau schreit jämmerlich auf und ich bemerke, wie einer unter den Anwesenden sich bekreuzigt. Verwirrt speit Krylenko aus: „Pfui, Teufel, beinah hätte ich das Unglück herbeigerufen!“

Der Kommandant schließt die Tür des Anbaues auf und wir gelangen in einen kleinen, vom brennenden Ofen und von einer Petroleumlampe schwach erleuchteten Raum. Jetzt sehe ich die übrigen Anwesenden näher an, es sind etwa 20 Personen, darunter Eiduk, Smirnow, Bucharin, Radek mit seiner Schwester und manche andere. Nachher erschien Peters mit der Balabanowa, ihnen folgen Kolontai, Lahzis, Dserschinski und Kamenew. Die Luft in dem kleinen Raum ist so heiß, daß einem das Atmen schwer fällt. Alle sind sehr unruhig und aufgeregt, nur die Kolontai zeigt sich gefaßt, tritt kokett näher an den brennenden Ofen und versucht ihr bespritztes teures Kleid zu reinigen. Als letzter erscheint Trotzki. Zugleich mit seinem Erscheinen wird auf den Tisch vor den Versammelten eine viereckige Ledertasche hingestellt. Er grüßt sich mit den Anwesenden und sieht sie dabei prüfend an und bespricht sich dann kurz mit Dserschinski und Bucharin. Dann befiehlt er die Tasche aufzumachen. Im ersten Augenblick wird der Tisch von Neugierigen so stark umringt, daß ich dahinten bleiben muß und nicht sehen kann, was vor mir geschieht. Im nächsten Augenblick fängt aber eine Frau kläglich zu stöhnen an und eilt schnell vom Tische fort. Trotzki lacht: „Weibische Nerven!“ Krylenko stimmt ihm zu. Dserschinski aber bemüht sich in komisch-galanter Weise, der Kolontai zu helfen und ihr durch den Haufen einen Weg zu bahnen, und setzt sie auf eine Bank an der Wand hin. Nun kann ich auch den Inhalt der Ledertasche betrachten. Sie enthält ein dickes Glasgefäß mit rötlicher Flüssigkeit, in der Flüssigkeit liegt das Haupt des Zaren Nikolaus II. Die Aufregung bei mir ist so groß, daß ich kaum die mir bekannten Züge an dem Haupt erfasse. Aber es ist kein Zweifel, vor uns liegt das Haupt des letzten Zaren von Rußland, als Zeuge des schrecklichen Dramas, das sich vor zehn Tagen am Abhange des Uralgebirges abgespielt hatte. Das empfinden auch die übrigen Anwesenden.

Man hört manch kurze Bemerkungen. Bucharin und Lahzis wundern sich darüber, daß der Zar so schnell ergraut ist. Und in der Tat, die Haare und der Bart sind fast gänzlich weiß. Vielleicht sind das die Folgen der letzten schrecklichen Lebensaugenblicke vor dem grausamen Tode, dem er mit seiner Gattin und seinen geliebten Kindern zum Opfer fiel, vielleicht schon die Folgen des Krieges, der Revolution und der langen Gefangenschaft.

Trotzki fordert die Anwesenden auf, eine **Niederschrift der Besichtigung** anzufertigen und zu unterschreiben. Das ist also das zweite Besichtigungsprotokoll. Die Kolontai ist unterdessen verschwunden, dafür sind aber andere Neugierige hinzugekommen. Unter ihnen sehe ich Krestinski, Polakow, einige Matrosen und Weiber. Nach der Anfertigung des Protokolls betrachten noch alle kurz das Glasgefäß mit seinem Inhalt und man sieht an ihren Gesichtern, daß sie sich sehr ungemütlich und beklommen fühlen. Bucharin will diese ungemütliche Stimmung vertreiben und versucht vom Gesichtspunkt der Revolution aus etwas Aufheiterndes und dem Augenblick Entsprechendes zu sagen, bleibt aber gleich stecken und verstummt. Auch der kaltblütige Lahzis streichelt nervös seinen üppigen blonden Bart und blickt mit seinen etwas schielenden Augen zum Tisch hin.

Dann gibt Trotzki den Befehl, das Gefäß zum brennenden Ofen zu tragen. Die Anwesenden treten von selbst zu beiden Seiten so, daß in der Mitte ein etwa zehn Schritte langer und zwei Schritte breiter Gang frei wird: Der letzte Weg des letzten Zarenhauptes von Rußland. Und wie merkwürdig: Als es getragen von Feindeshänden seinen letzten Gang zum Feuerofen antritt, verneigen sich instinktiv alle Köpfe der Feinde vor ihm. Aber das nur einen Augenblick: echte Kommunisten dürfen sich nicht bedrückt und sentimental zeigen, wenn vor ihren Augen der letzte Siegesakt über ihren größten Feind sich vollzieht. Im nächsten Augenblick umlodern schon die Flammen das Zarenhaupt und ein unerträglicher Geruch brennender Haare, Knochen und Fleisches erfüllt den erhitzten kleinen Raum. Ich halte es nicht mehr länger aus, das Gleichgewicht droht mich zu verlassen und ich eile hinaus auf den Hof. Unter dem erfrischenden Regen finde ich das Gleichgewicht wieder. Ich atme erleichtert auf. Im Osten dämmert es schon, das Feuer hinter dem Fluß ist kaum noch zu sehen, nur im Westen blitzt und donnert es noch, als zürnte der Himmel der menschlichen Grausamkeit“.

Entlarvung der Lügner

München, den 2. Februar 1929.

An
die Schriftleitung des **„Bundesblatt“.**
Herausgegeben von der Großen National-Mutterloge zu Den Drei Weltkugeln in Berlin.
Berlin S 14, Splittgergasse 3.

Auf Grund des § 11 des Reichspreßgesetzes ersuche ich Sie in der nächsten nach Erhalt der Berichtigung folgenden Nummer des Bundesblattes um Aufnahme folgender Berichtigung zu dem in Nr. 12, Dezember 1928, des Bundesblattes erschienenen Artikel:
„Ludendorff, der „Vernichter der Freimaurerei“, ein ahnungsloses Werkzeug der katholischen Gegnerschaft.“
von Br. W. Flemming, Naumburg a. S., unter der gleichen Überschrift und demselben Druck, wie der zu berichtigende Artikel.

Der Verfasser des Artikels schreibt auf S. 346, 2. Aufsatz:

„. . . . Er“ (Ludendorff)“ war infolge seiner in den Kriegserinnerungen S. 290 geäußerten Gedanken über die Gefährlichkeit der Freimaurerei etwa vor 6 Jahren von der Münstner Loge „Empor“ zu einem „Aufklärungsabend“ eingeladen. Als er diesem beigewohnt hatte, versicherte er, er müsse seine Ansicht über die Freimaurerei revidieren. Entsprechend trug er sich sogar in ein Gedenkbuch ein . . .“

Unwahr ist an dieser Darstellung,
daß ich versichert hätte, ich müsse meine Ansicht über die Freimaurerei revidieren und mich entsprechend in ein Gedenkbuch eingetragen hätte.

Wahr ist,
daß ich der Bitte des Meisters vom Stuhl genannter Loge, Regierungsrat Sanna, der mich eingeladen hatte, um durch meine Anwesenheit seine Bestrebungen, die Großloge auf rassischen und Deutschen Boden zu stellen, zu unterstützen, entsprochen habe und eine diesbezügliche Weisung in das Gedenkbuch eintrug, daß ich indes mich dahin ausgesprochen habe, seine diesbezüglichen Bestrebungen werden sich nicht verwirklichen.

gez. Ludendorff,
General der Infanterie a. D.

Aus dem Inhalt:

Für unsere B-Bezieher liegt dieser Nr. das Freimaurer-Flugblatt 4 bei.

Diese Nummer hat acht Seiten.

Gefährliche „Täler“

Daß außer den freimaurerischen Kränzchen und Tempeln, in denen das Johannisproletariat seinen lächerlichen Zeremonien obliegt, noch **allergeheimste Hochgradzirkel** bestehen müssen, ergibt sich schon aus dem streng hierarchischen Aufbau der Freimaurerei. Von freimaurerischer Seite selbst wird dies bestätigt durch ein Rundschreiben des verstorbenen schweizerischen Hochgradmaurers und Juden Isaac Reverchon, Großkanzler der A. M. J., das dieser am 17. März 1926 erließ. Darin werden die im Deutschen Großlogenbund zusammengeschlossenen 21 maurerischen Großbehörden aufgezählt und an 11. Stelle genannt:

„die noch zu den englischen Großlogen gehörende Organisation des Großorients und souveränen Heiligtums der alten Freimaurer vom Alten Schottischen Memphis- und Misraim-Ritus „Im Tale zu Berlin“. .“

Über die eigenartige Bezeichnung gibt das „Handbuch der Freimaurerei“ (Leipzig, 1901) Aufschluß:

„Tal (Vallée). I. In dem Rite ancien écossais und den ihm ähnlichen Hochgradlehrarten ist T. Bezeichnung der Orte, wo Chapitres ihren Sitz haben, entsprechend dem „Orient“ für die Johannislogen.

„Sonst kommt T. auch für „Orient“ selbst vor, namentlich in romanischen Ländern.“

Es ergibt sich also, daß die gefährlichen Hochgrade, die gewissermaßen einen Geheimbund im Geheimbund bilden, in besonderen „souveränen Heiligtümern“ ihrer Verschwörertätigkeit obliegen. Der Bestand des profanen Staates erfordert daher dringend, daß die Einwohnerschaft dieser verborgenen „Täler“ ans Tageslicht und zur Rechenschaft gezogen werde.

Aus „Schweizerbanner“, Zürich, 15. Januar 1929.

Wirtschaftspolitik *)

Im Vordergrund der Reparationsverhandlungen steht der **Transferschutz**. Die Reparationen sind nicht nur aus dem Grunde verhängnisvoll, weil mit ihnen unsre Wirtschaft ausblutet, schon allein die **Verteilung** der vielen Milliarden Deutscher Mark an die „Siegerstaaten“ gefährdet durch das **Überangebot unsre Währung**. Um letzteres zu verhindern, war im Dawesvertrag das Transferkomitee gebildet, das allmonatlich die wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands zu prüfen hatte, Steuereingänge, Monopolerträge, Einfuhr, Ausfuhr, Zahlungsbilanz, Verbrauch des Deutschen Volkes an Alkohol, Tabak und dergleichen, um festzustellen, in welchem Umfang Deutschland „**transferfähig**“ sei, worauf **Gilbert** die Summen verteilte oder einen Teil im Inland anlegte. **Deutschland** hatte bei dieser Schächtprozedur nicht mitzureden. Immerhin bedeutete dies Verfahren einen gewissen Schutz für seine Währung, weshalb es auf der Konferenz eindringlich für Beibehaltung eintritt. Aber der geldbedürftige **Franzose** und noch mehr der profitgierige **Schacherjude** wollen mit aller Gewalt die Deutschen **Obligationen** „**kommerzialisieren**“ und „**mobilisieren**“, der Reparationsausschuß ist schon „**geneigt**“, den Transfer **zur Hälfte** der Deutschen Schuld **unbedingt zuzulassen**, d. h. zu diktieren. Über den zweiten Teil soll dann Deutschland „souverän“ verfügen, wozu ihm ein „beratendes Komitee“ zur Seite gestellt wird, falls es Reparationen **nicht** ins Ausland abführen will. Das Komitee — in dem auch Deutsche Sachverständige sitzen sollen — wird selbst darüber wachen, daß der Transfer allzu großer Summen der Deutschen Wirtschaft nicht schade, aber die Deutsche Regierung ist allein verantwortlich.

Dieses Bild ergibt sich bei **äußerer herkömmlicher Betrachtung** der Dinge. In Wirklichkeit gleicht das Ganze mehr einer Komödie. Durch die von den Völkerbundjuden erregte Ideologie — zu Deutsch Gehirnverdreh — es handele sich um den Schutz der Deutschen Währung, soll das Deutsche Volk davon abgelenkt werden, daß **mit Mobilisation der Obligationen große Teile des Reichsvermögens in die Hände der jüdischen Hochfinanz gespielt werden**. Unsre Währung ist sowieso abhängig von der Willkür der Hochfinanz, die in jedem Augenblick in der Lage ist, Währungen zu heben und zu senken oder, wie **Kennes** in seinem „Traktat über die Währungsform“ sagt, „beliebig zu **werfen**“, selbst wenn sie durch die Goldschätze der Bank von England „gedeckt“ sein sollten. Die unsere wird laut Dawesvertrag im Verhältnis von 1 : 4,2 zum Dollar künstlich stabil erhalten, was man auch beibehalten wird, da sonst der ganze Schächtungsplan ins Wanken geraten könnte. Unsere Wirtschaftslage, Zahlungsbilanz und Kreditwürdigkeit rechtfertigt das gar nicht, um so weniger wenn feststehen wird, daß die Reparationen auf der bisherigen Höhe verbleiben oder gar verschärft werden. Denn die **Währung** ist an sich nur ein **Relationsbegriff**, gebildet aus der Wirtschaftslage und Finanzgebarung eines Landes, der starken Augenblicksschwankungen nicht unterworfen sein könnte, wenn nicht der Jude das Geld zur Ware und zum Spekulationsobjekt gemacht hätte, wobei er durch Geldverknappung oder Überangebot, alarmierende Presse- und Börsennachrichten das Schicksal der Währungen bestimmt. Jedenfalls ist der quantitative Schutz unsrer Währung durch den Ausbeutungsplan der „Weisen“ bis auf weiteres auch so gesichert, zumal unsre Gelddecke verknappt ist, wir Reparationen und Import zum großen Teil durch ausländische Anleihen begleichen. Zwar gibt es Außenseiter — wie der verschollene **Löwenstein** — welche gegen den Willen der New Yorker Großbankjuden selbständige Börsenraubzüge größeren Stils unternehmen, doch sind solche Gefahren gegebenenfalls schnell zu beseitigen. So hat man denn auch kein Bedenken, bezüglich der Hälfte der Reparationen den Transferschutz aufzuheben und benutzt das ganze Palaver bloß, um auf das eigentliche Ziel loszusteuern. Dieses Ziel ist nicht das Geld des Deutschen Volkes, es sind seine **Realwerte**, die man mit der Form der Aktiengesellschaft, dem alten erprobten Kampfmittel, angebohrt hat und die in derselben Richtung liegen wie die Landaktiengesellschaften, Nahrungsmitteltrusts, mit dem Unterschied, daß es sich vorliegend um **Staatsvermögen** handelt. Will der Jude etwas verschieben, so macht er daraus zunächst vorsichtig und harmlos eine Aktiengesellschaft. Ich erinnere an die Verwandlungskünste mit dem **Reichsschatzministerium** gleich nach der Revolution, das aufgehoben und in die berühmte „**Viag**“ umgewandelt wurde, wobei der Reichsschatz nicht nur flüssige, sondern gleich gasförmige Form annahm und zum großen Teil verdunstet ist. Näheres ist zu erfahren beim **Rechnungshof** des Deutschen Reiches. Aber die „**Weisen von Zion**“ werden zu ihrem Erstaunen einmal gewahr werden, daß es Mittel gibt — Scheidewasser — um selbst die internationalsten Verfilzungen wohlgefällig aufzulösen und die organisch gewachsenen Gebilde der Wirtschaft in kürzester Zeit vom Parasitentum zu reinigen.

Heimwart.

*) Aus Raummangel **Innen- und Außenpolitik** in nächster Nummer.

Verlagsleiter: Georg Ahlemann, Grunewald.
Verantwortlich f. d. Gesamtinhalt: Hans Weberstedt, Berlin-Lichterfelde.
Geschäftsstellen in Königsberg i. Pr., Hamburg, Oldenburg, Hannover, Stettin, München, Nürnberg, Breslau und Brisbane (Australien).
Verlag für völkische Aufklärung Hans Weberstedt, Berlin W 35, Derfflingerstraße 5; Fernsprecher: Kurfürst 9385.
Rotationsdruck: Wilhelm Möller, Oranienburg-Berlin.



Nr. 9
vom
3. März

1929





Unsere Vortragsreisen im Winter 1929

Von Mathilde Ludendorff

Massenversammlungen haben Wert durch den Wert des Vortragenden, den Wert der Vorträge und durch die Art der Auswahl der Hörer. Aus der suggerierten Masse, die in ihrer Eigenart entwurzelt, aus dem lebenspendenden Boden der Rasseeigenart gerissen, verfremdet, in den Schulen bewußt oder unbewußt für Juda abgerichtet ist, will der Tannenbergbund die artbewußte, lebendige Volkseinheit schaffen, und so sagt es ihm an sich gar nichts, daß die größten Säle sogar in den verjudetsten, verfreimaurertsten oder jesuitisch beherrschten Städten Deutschlands stets überfüllt sind und viele nicht mehr Platz finden. Der Tannenbergbund sieht vor allem darauf, wie viele noch Erweckbare, noch nicht völlig urteilslos Gewordene hat er in dem Saal zusammengedrängt. Die Auswahl derer, denen man Karten zusichert und ermäßigt, wird immer sorgfältiger und somit die Nachwirkung der Deutschen Feiern eine immer größere. Wenn da z. B. in Heilbronn Hunderte Jungbauern aus der ganzen Umgebung Plätze hatten und Hunderte Arbeiter der Linksparteien, von denen der Jude sehnlichst, aber vergeblich eine Störung erhoffte, so ist das wichtiger, als wenn es den Logenbrüdern und ihrem verbildeten, verblödeten Anhang gelungen wäre, diesen Menschen die Plätze vor der Nase wegzunehmen. So drängte sich in allen Vortragsorten neben den Städtern die große Schar der aus den entlegensten Orten herbeigepilgerten wetterharten Bauern, die den furchtbaren Ernst der Lage auf ihren Gesichtern widerspiegelten und zu Ludendorff als zu ihrer letzten und großen Hoffnung gepilgert waren.

Tief erschüttert lauschte alles der Enthüllung eines jahrhundertelangen teuflischen Verbrechens an unseren Völkern und allen Völkern der Erde, und man begreift, wenn angesichts des Eindrucks und der Begeisterung die Presse der überstaatlichen Mächte geradezu besinnungslos vor Wut wird und durch ihre Hetzartikel den Beweis ihrer Verlogenheit mit viel Eifer führt.

In vielen Orten wurden die Vorträge zweimal gehalten und dann konnte man in den Nachmittagsversammlungen die Bauern und Arbeiter der Umgegend als einzige Hörer dicht zusammengedrängt sehen und viel Widertrotz und Freiheitswille leuchtete aus den ernsten durch Not, Arbeitslast und Sorge hart gewordenen Gesichtern.

Die unerbittliche sibirische Kälte, die während der beiden Vortragsreisen ununterbrochen anhielt und doch den 64jährigen Feldherrn nicht abhielt, quer durch unser Land zu reisen, über vereiste Straßen bis tief in die Nächte zu fahren, sie predigte dem armen Volke in unzweideutiger Sprache, die kein Judengemauschel in der Presse wieder wegschwatzen konnte, von der Liebe dieses Mannes zu seinem Volke und dem eisernen Willen, ihm die Klarheit der Erkenntnis und so den Weg zur Rettung zu geben.

So war es denn auch kein Wunder, daß nicht nur der Andrang überall viel zu groß, sondern die Feierstimmung der weit geöffneten Herzen der Hörer allerorts unübertrefflich war.

Wie gewaltig der Eindruck der Vorträge war, zeigte auch der Sturm auf die Büchertische, der nun überall eine starke und tiefe Nachwirkung der Aufrüttelung des armen getäuschten Volkes möglich macht.

Was hatten nicht alles die Gegner ersonnen an Lug und Trug, an Intrigen und Hinterlist, und wie ist es ihnen überall so gründlich mißlungen. die Feiern zu beeinträchtigen.

Nur einmal, in Aue, in Sachsen gelang es durch Kegelspielen über der Saaldecke das Zuhören zu erschweren. Die eine der spielenden Gruppen, es waren Arbeiter, stellte auf die Bitte des Ordners das Spiel sofort ein. Die zweite Gruppe, es waren ehemalige Offiziere, beschloß, trotz der Bitte des Ordners, mit Stimmenmehrheit das Weiterspielen. Die Namen dieser Edlinge werden von dem Tannenbergbund noch, soweit dies möglich, der Öffentlichkeit übergeben werden. Ein Glück, daß nur eine Triumphsäule des Tempels Salomo aus England diese Deutsche Schande miterlebte. Die Zuhörer waren aber durch diesen Begleitumstand eher noch in doppelt entfachter Stimmung, der Erfolg war also nur die Selbstenthüllung der Spieler.

In sturer Verkenntnis der tiefen Wirkung der Vorträge hat die Presse natürlich überall dafür gesorgt, daß der Logenbefehl, das Für-geisteskrank-Erklären des gefürchteten Gegners, eifrig betrieben wurde. „Ins Irrenhaus mit diesem Schwätzer", „Man kam sich vor wie in einem Krankenhaus", „Auf dem Podium stand einer, der nicht mehr lebte", so mauschelte besonders die „Linkspresse", während die „Rechtspresse" mildere Ausdrücke wählte.

In dem großen Konzertsaale von Stettin saßen auf der Orchesterempore vor den Zuhörern die Pressevertreter von links bis rechts am Tisch. Ein Kopf mit schwarzem Kraushaar machte sich unter ihnen besonders bemerkbar durch abwechselnde Heiterkeitsausbrüche und Kopfschütteln, während die Tausende tieferschüttert und atemlos den ernsten Enthüllungen des Feldherrn lauschten. Offenbar wollte er seine Presseergüsse sinnvoll vorbereiten.

Zu Beginn meines Vortrages sagte ich den Stettinern, daß aller Erwartung nach die Presse Stettins **von rechts bis links noch mehr als anderwärts** einen guten Anschauungsunterricht darüber geben werde, in wessen Dienst sie stehe und die Stettiner möchten die Presseergüsse vergleichen mit dem, was sie selbst in der Versammlung gehört und erlebt hätten. Dann erzählte ich ihnen das Verhalten des einen Pressevertreters.

Die große Versammlung brach schon allein deshalb in hellen Jubel aus, weil ich ihr zeigte, wie man mit solcher Presse umgehen muß und wie ihre Berichte sinngemäß verwertet werden müssen.

Unter dem Eindruck des Beifallssturmes erhoben sich auf einmal solidarisch alle Pressevertreter von rechts bis links, um den Saal nacheinander im Gänsemarsch zu verlassen. Sie erklärten sich also solidarisch mit dem ungeheuerlichen Verhalten des Schwarzgelockten und gaben tatsächlich den prächtigsten Anschauungsunterricht. Das Gelächter und der Jubel des Volkes über die Selbstzerstörung des Pressenymbus wollte nicht enden. Der Schwarze, der zuerst versucht hatte, sich als „Publikum" hinzusetzen und unkenntlich zu bleiben, mußte auf meine Aufforderung hin als letzter vor dem Gelächter der Deutschen die Flucht ergreifen. Die Stettiner aber werden begriffen haben, daß die „politische Großmacht Presse", nur so lange ihr unheilvolles Szepter schwingen kann, als **das Volk** noch auf sie hört, daß sie sonst aber von einem Tag zum andern zum Gelächter des Wahrheit fordernden Volkes wird!

Es mag für die künstlichen Juden auch eine ebenso überraschende wie verdrießliche Entdeckung gewesen sein, daß in manchen Gegenden der Tannenbergbund schon eine wirkliche Volksbewegung geworden, das heißt alle Stände umfaßt und ganze Ortschaften ihm angehören. Jedenfalls starrte manch künstlicher Jude an der Türspalte entsetzt auf die Nachversammlungen, zu denen nur Tannenberger zugelassen wurden. Unsere Kampfesweise, den Gegner im Unklaren zu lassen über den Grad des Wachstums der Bewegung, ist viel zu richtig und viel zu wichtig, als daß wir nun zu viel verraten! Er tastet, er vermutet, aber er hat keine Ahnung über unsere Mitgliederzahl und uns ist nichts so lieb, als wenn er unsere Zahl unterschätzt. So war er denn auch baß erstaunt, als in Stralsund und in Stolp trotz der Geheimhaltung sich die Menschen am Bahnhof drängten und in der Hochburg der Freimaurer in Greifenberg der ganze Ort schwarz-weiß-rot geflaggt war, weil bei der starken Beflaggung sogar die Aaronsschurzträger aus lauter Angst mitgeflaggt hatten!

Bei dem Aufenthalt in Wildberg in Schwaben im Forstamte, der trotz mitternächtlicher Ankunft nicht völlig geheimblieb, kamen die Bauern von weither, um im alten Klosterhof der Försterei ihren Fackelzug enden zu lassen. Ein tiefergreifender Eindruck war es, in der Winternacht bei dem Scheine der Fackeln die hohe Gestalt des Feldherrn unter der Bauernschar stehen zu sehen und zu erleben, wie jedes Wort den Lauschenden aus der Seele gesprochen und die zum Abschütteln der Sklaverei entschlossenen Deutschen Männer der Arbeit mit einer leuchtenden Hoffnung im Auge schieden.

Der Deutsche Bauer ist fest und unbeugsam, wie eine knorrige Eichwurzel mit dem Heimatboden verwachsen. Hier konnte der Jude und Freimaurer ebenso wenig wandeln als der Jesuit. Allein dem Occultbruder gelang es manchmal, das tiefe Grübeln über die letzten Dinge abzufangen und ins falsche Geleise zu locken. Lange hat es gedauert, bis der Bauer aufhorchte auf unser hohes Ziel der „Einheit von Blut, Glaube, Kultur und Wirtschaft" und auf unseren heißen Kampf gegen die überstaatlichen Mächte, die unser Volk entsittlichen, enteignen und verelenden. Aber das ist klar zu erkennen: was er erfaßt hat, das hat er für immer. Vergeblich werden sich die Zeitungen bemühen, durch Lügen die Wirkung wieder auszutilgen, vergeblich wird die Hetze gegen den Führer sein.

Die deutschen Bauern werden den Tannenbergbund mehren und soviel kann wohl sicher geweissagt werden, sie werden zu den besten Tannenbergern zählen!

Weit war der Weg durch Deutsche Lande. Viel prächtige, reine Menschen unterschiedlicher Stämme lernten wir kennen und schätzen, ernste und erfolgreiche Kampfarbeit wird allerwärts geleistet.

Im vorigen Herbst begann der „erste Tag" unserer Schlacht von Tannenberg, große ernste Kampftage stehen bevor, aber schon darf die Siegeszuversicht leise und lockend in unsere von furchtbarem Volksgeschick so tief verwundeten Herzen einziehen!

Der Deutsche Reichstag gegen Recht und Eigentum

In der „Deutschen Wochenschau" ist in Nr. 12 vom 18. März 1928 auf die ungeheuerliche Tatsache hingewiesen, daß die überstaatlichen imperialistischen Mächte vorhaben, das Deutsche Volk zu entrechten und zu proletarisieren und daß dazu ein Mittel sei, die Pensionen immer mehr und mehr herabzusetzen. Bei den Pensionen der Mitglieder des alten Heeres und der alten Beamtenschaft handelt es sich um wohl erworbene Rechte, die nach 40jähriger und längerer Dienstzeit, die den Menschen voll in Anspruch nahm, erworben sind. Die Pensionen wurden zu einem wohlerworbenen Eigentum der Pensionäre, das ebenso heilig war wie jedes andere Eigentum.

Wer an diesem Eigentum rüttelt, rüttelt an den sittlichen Grundfesten des Staates.

Natürlich wird mit der Beschränkung der Pension der Generale und höheren Beamten begonnen. Ist aber einmal der abwegige Weg beschritten, so gibt es naturgemäß keine Grenzen und nach den höheren Generalen und Beamten kommen nach und nach alle an die Reihe. Es ist eine tiefe Ironie, daß die entrechteten Kleinrentner sich nun durch die Entrechtung anderer Volksglieder Recht verschaffen möchten. Die Pensionen der Kleinbeamten werden folgen und eines Tages entwertet man die Invalidenkarten.

Die Wirtschaftspartei, die größte Täuschung des Deutschen Volkes in dem verderblichen parlamentarischen System, hat es fertig gebracht, die Verbesserung der Stellungnahme der Kleinrentner mit der Kürzung der Pensionen der Generäle und Beamten zu verbinden, indem sie einen Antrag einbrachte, daß die Höchstgrenze der Pension der Generale und Beamten nach 40jähriger Dienstzeit! 1000 Mk. betragen solle, während noch im Vorjahr die Herren Reichstagsabgeordneten meinten, 750 Mk. pro Monat wäre für ihre angestrengte Tätigkeit noch zu gering angesetzt.

Nach dem Abstimmungsergebnis über einen ähnlichen Antrag der Sozialdemokratie im März vorigen Jahres war es nicht verwunderlich, daß sämtliche Sozialisten im Reichstag, d. h. die Sozialisten der Sozialdemokratischen und Kommunistischen Arbeiter-Internationale, die schwarzen Sozialisten des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei, der jesuitischen Internationale, die in der Freimaurerei vertarnten Sozialisten der Demokratischen und Wirtschaftspartei und auch — die Nationalsozialisten, die angeblich den das Eigentum zerstörenden Marxisten bekämpfen, sich gegen den alten Offizier und Beamten und dessen wohlerworbene Eigentumsrechte zusammenfanden. Bei dieser sicheren Mehrheit hatten die „vertarnten Sozialisten" in der Deutschnationalen Partei und in der Deutschen Volkspartei, die im übrigen in der Erfüllungspolitik den gleichen Weg der Proletarisierung des Deutschen Volkes beschreiten, die Möglichkeit, den Schein zu wahren, die Rechte der alten Offiziere und Beamten und damit die Heiligkeit des Eigentums zu vertreten.

Dieser Angriff aber auf das Eigentum, der im Reichstage der überstaatlichen Mächte in Deutschland vor sich ging, erhellt wieder einmal blitzartig die Zustände, unter die das Deutsche Volk von diesen überstaatlichen Mächten gestellt ist, und welche Verworrenheit in Deutschen Köpfen besteht. Solange eine Gruppe des Deutschen Volkes glaubt, auf Kosten wohlerworbener Rechte anderer Gruppen sich Vorteile zu verschaffen und solange die überstaatlichen Mächte mit solchen Instinkten des notleidenden Volkes rechnen können, solange wird es unmöglich sein, das Deutsche Volk zur lebendigen Volkseinheit zusammenzufassen und es gegen die überstaatlichen Mächte zu führen und von diesen zu fordern, den Raub am **Deutschen Volk wieder dem Deutschen Volk zurückzugeben, das** zugleich die Zahlung an die überstaatlichen Mächte und an das Weltleihkapital, wie es durch die Dawes-Lasten vorgeschrieben, ablehnt.

Vergeblich wartet das Deutsche Volk auf eine befreiende Tat des „Deutschen" Reichstages. Darum sagt sich der Tannenbergbund, daß es eine Rettung des Deutschen Volkes durch den Deutschen Reichstag nie geben kann, sondern daß es nur die eine Möglichkeit gibt, dem Deutschen Reichstag das Recht zu nehmen, im Namen des Deutschen Volkes zu sprechen, indem es sich von den Wahlen fernhält und sich außerhalb des Reichstags fest und einig zusammenschließt. Der Deutsche Reichstag hat das Deutsche Volk in die Hörigkeit der überstaatlichen Mächte gebracht. Von ihm Rettung zu erhoffen, ist Widersinn.

Von der Nichtbeteiligung an der Wahl Nachteile zu befürchten, ist ebenso widersinnig. Denn alle Parteien im Deutschen Reichstag, und zwar ohne jede Ausnahme, das zeigt die Abstimmung der Deutschnationalen Partei am 29. 8. 24 für die Dawesgesetze und jetzt die der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei gegen die wohlerworbenen Eigentumsrechte der Offiziere und Beamten, treiben bei irgendeiner Gelegenheit Entrechtung des Volkes.

Sie setzen Gewalt und Unrecht zu Recht und nehmen sich damit das sittliche Recht, zu bestehen.

Ludendorff.

O. B.-Hannover schreibt uns:

„Bei meinem Weihnachtsaufenthalte in der Heimat habe ich im Bekanntenkreise das Buch: **„Der ungesühnte Frevel an Luther usw."** von **Mathilde Ludendorff** durch Vorlesung einiger Stellen zur Kenntnis gebracht. Eine der Zuhörerinnen schrieb mir kürzlich darüber folgendes:

„Es lag mir sehr am Herzen, Ihnen mitzuteilen, daß ich **das Buch von Mathilde Ludendorff schon sechsmal bezogen** habe. Dreimal für mich und dann noch für 3 Schwestern von .... An 2 aufeinanderfolgenden Montagen habe ich einmal über Luther, das zweite Mal über Mozart berichtet. **Die ganze Versammlung ist in Aufruhr über das Ungeheuerliche."**

Lest und verbreitet die Schriften von Mathilde Ludendorff!

Aus dem Tannenberg-Bund e. V.

Schirmherr: Se. Exz. Gen. d. Inf. a. D. Ludendorff, München-Ludwigshöhe.
Bundesführer: Se. Exz. Generalleutnant a. D. Bronsart v. Schellendorff, Brunshaupten.
Geschäftsführung: Geschäftsführer Heine, Wismar, Altwismarstraße 11.
Bankkonto: Mecklenburgische Genossenschaftsbank.
Postscheckkonto: Hamburg Nr. 35 022.

Der Bundesführer

„Der Landesführer Nordost, Herr Oberstleutnant a. D. Ahlemann, ist beurlaubt. Stellvertreter Herr Major a. D. Holtzmann.

Herr Hauptmann a. D. Döring, Landesführer des D.B.O. Ost, ist von der Zeitung „Deutsche Notwehr" verdächtigt worden, Freimaurer zu sein. Er hat die Zeitung, die übrigens dem für den Tannenbergbund verbotenen Bund der Guoten nahe stehen soll, zu einer Berichtigung veranlaßt.

In Uebereinstimmung mit den Landesführern West und Nord teile ich den Regierungsbezirk Minden der Provinz Westfalen dem Landesführer Nord zu.

gez. von Bronsart.

Ortsgruppe Bremen. Die Ortsgruppe veranstaltete am 11. Febr. in Fischerhude, 12. Febr. in Ottersberg, 13. Febr. in Wörpedorf eine Propagandaversammlung. Redner Lambert Willems sprach über „Bauernnot ist Volksnot" und fanden die Ausführungen des Redners reichen Beifall. Allen Helfern besten Dank. Weitere Ortschaften werden vorbereitet und bitten wir alle Mitglieder und Leser der D. W., uns darin zu unterstützen.

Die Ortsgruppe hat folgende Gliederung vorgenommen: Abt. I. Ortsgruppenführung und Geschäftsleitung. — Abt. II. Organisation und Propaganda. — Abt. III. Presse. — Abt. IV. Kassenwesen. — Abt. V. Soziale Fürsorge, Beratung, Auskunft.

Alle Anschriften haben in Zukunft zu lauten: Tannenbergbund e. V., Bremen, Richtweg 23, mit Angabe der betreffenden Abteilung. Sämtliche Anschriften an Landesleitung, andere Gauen, Behörden usw. müssen laut Befehl der Landesleitung durch Abteilung I. gehen.

Der **nächste Gemeinschaftsabend** findet am 14. März in der Paulsburg statt. Lichtbildervortrag, Originalaufnahmen aus dem Weltkriege 1914—18. Die Leser der D. W. sind herzlichst eingeladen. Mitglieder werden gebeten, Freunde und Bekannte mitzubringen. Wir bitten alle Postbezieher der D. W. und Freunde des Tannenbergbundes, die noch nicht Mitglied sind, um Angabe ihrer Anschriften.

Tannenberger, kauft nur bei Mitgliedern oder Lesern der Deutschen Wochenschau.

gez. Lehrmann.

Nord. Gau Altmark. Kreis Gardelegen. Laut Schreiben des Herrn Führers des Gaues „Altmark" vom 21. Hortungs bin ich zum Vertrauensmann des Kreises Gardelegen ernannt. Ich bitte alle bedingungslosen Anhänger General Ludendorffs und des Tannenbergbundes, sowie Wochenschauleser und alle völkischen Freunde, die mit der Parteibonzerei Schluß gemacht haben, ihre Anschriften an mich gelangen zu lassen. Näheres folgt dann durch Rundschreiben.

Heinrich Blaue, Gardelegen (Haus Buchhorst).

Nord, Ortsgruppe Halberstadt (Harz): Versammlungskalender für Monat Lenzing. Dienstag, den 5. 3.: Öffentlicher Vortragsabend im Elysium (8 Uhr). Redner Major von Waldow. Dienstag, den 12. 3.: Versammlung der Frauengruppe im Café Bohne (8 Uhr). Dienstag, den 19. 3.: Kameradschaftsabend der Wehrabteilung im Markthallen-Restaurant, Göddenstr. 20 (8.30 Uhr). Dienstag, den 26. 3.: Führerbesprechung im Hochsee-Restaurant, Göddenstr. 14 (8.30 Uhr). Es ist dringend erwünscht, daß der Versammlungsbesuch ein besserer wird.

gez.: Marquardt.

Nord-Gau Halberstadt (Harz) (Geschäftsstelle Halberstadt, Plantage 2a). Mitglieder des Tannenbergbundes und Leser der D. W. müssen eifrigst bemüht bleiben, die „Deutsche Wochenschau" und die Kampfschriften General Ludendorffs zu verbreiten. Wo werden Aufklärungsvorträge gewünscht? Meldungen hierüber und Beitrittserklärungen zum Tannenbergbund an obige Geschäftsstelle.

gez.: Marquardt.

Ortsgruppe Halle: Unsere Zusammenkünfte finden jeden Freitag 8.15 Uhr abends im „Klosterbräu", Talamtstr., statt.

gez.: Erich Clausius.

Achtung Tannenbergbund!

Mundpropaganda!

In dem Prüfstein der „Deutschen Wochenschau" des Vorjahres wurde immer wieder darauf hingewiesen, daß Hochgradbruder und Jude Parker Gilbert und der Römling Pacelli die Diktatoren Deutschlands seien. Dieser Tatbestand wurde in der Presse aller Parteien von links bis rechts verschwiegen, sogar in völkischen Kreisen fand er Ablehnung.

Heute spricht alle Welt von der Diktatur des römischen Papstes und die Zeitungen sind voll von der Gründung des römischen Kirchenstaates, der politischen Weisheit Mussolinis, die nichts anderes ist als ein Verrat an seinem Volke. Der Schrei über die römische Diktatur, der nicht laut und eindringlich genug sein kann, darf nicht die Tatsache vergessen machen, daß heute in Paris hinter verschlossenen Türen von dem anderen Diktator und seinen Genossen über die dauernde Versklavung des Deutschen Volkes beraten wird. Die Diktatur, die hier errichtet wird, ist nicht minder ernst wie die Diktatur des römischen Papstes.

Mitglieder des Tannenberbundes, macht eure Augen auf! Laßt euch durch völkische und nationale Redensarten ebensowenig täuschen, wie über das Schweigen von anderer Seite! Verlangt den Kampf gegen alle überstaatlichen Mächte, Jude, Jesuit, Freimaurer in all seinen Spielarten!

Wer nicht mit uns ist, steht wider das Volk!
Etwas anderes gibt es nicht.

Weist auf die Schriften

„Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse",
„Kriegshetze und Völkermorden",
„Angesühnter Frevel an Luther, Lessing, Mozart und Schiller"

wie auf den furchtbaren Rassekampf der überstaatlichen Mächte gegen die Deutschen.

Achtung, Braunschweiger!

Auch im Braunschweiger Lande geht es machtvoll vorwärts, ergehen an unseren Sprecher auf Grund seiner ersten kühlwissenschaftlichen Vorträge doch bereits dankbare Einladungen um Wiederholung in vielen Orten. Besonders erfreulich ist es, daß es gerade die parteipolitisch so schwer enttäuschten Arbeiter sind, in denen es in bezug auf das untrüglich sieghafte Wollen General Ludendorffs Tag wird. Für genügende Breschen hat die Vermorschung und Verwesung innerhalb aller „Parteien" gesorgt, jetzt gilt es nur noch unermüdliche Arbeit, um den Sieg auf der ganzen Linie zu ernten. Voller Scham und Ekel wenden sich Freimaurer von den Logen ab, auch ihnen sind die Ahnungslosigkeitsbinden gelöst. Herrliche, ganz naturgemäße Erfolge. Überall findet unser Schirmherr, dessen lautere Wahrhaftigkeit und unbestechliches Verantwortungsbewußtsein an Volk und Vaterland sich als ein naturgemäßes Kräftestrahlen auswirkt, Vertrauen. Besonderen Dank schulden wir dem Hochgradfreimaurer — — — Mussolini und seinen „Deutschen"? Nachäffern; sie sorgen dafür, daß das wahre Deutschtum klarblicken lernte, was hinter Überstaatler-Vorhängen gedrechselt wurde und werden soll. **Gut Ding braucht Weile!**

Hier findet im März der erste große Vortrag statt, eine Abrechnung mit schärfsten Beweisführungen.

Alle Wochenschauleser und Bundesfreunde im Lande Braunschweig wollen ihre Anschrift an den Ortsgruppenführer Walter Klage, Braunschweig, Kasernenstraße 21, bekanntgeben.

Landesleitung West, Oberhausen (Rhld.), **Industriestr. 4.** 1. Ich erinnere an die **Beitragszahlung** für Monat Februar. Gleichzeitig muß ich feststellen, daß noch Beiträge von Ortsgruppen und Einzelmitgliedern für Monat Januar ausstehen. 2. Ich bin bereit, vor den Ortsgruppen über „Ludendorff und die Kriegsschuldlüge" zu sprechen. Der Vortrag ist geeignet im Sinne der Außenarbeit der Richtlinien des letzten Verordnungsblattes. Hinzuziehung von Gästen also erwünscht. Anforderungen zum Vortrag mindestens 14 Tage vorher.

gez.: Pfeifer.

Landesleitung West. Ortsgruppe Oberhausen (Rhld.). Nächste **Pflichtversammlung** Mittwoch, 6. März, 8.30 Uhr abends, Hotel Berliner Hof. Gäste willkommen.

Tannenbergbund — Frontkriegerbund, Ortsgruppe Rheinhausen: Nächste Pflichtversammlung Sonntag, den 10. Lenzing, 7 Uhr abends, im Vereinszimmer der Wirtschaft „Zum Alten Fritz" in Friemersheim, Friedrichsplatz 6. Kam. Heyden wird über „Femelüge" sprechen.

gez. I. A.: Szalla.

Tannenbergbund, Ortsgruppe Gotha. Dienstag, 5. März, abends 8 Uhr, im „Schützen": **Pflichtversammlung.** Wichtige Tagesordnung.

In der am 5. Februar stattgefundenen Hauptversammlung wurden in den Vorstand gewählt: Kamerad Föllmer als 1. Führer, Kamerad Graf als 2. Führer, Kamerad Wenzel als Schriftführer, Kamerad Toepfe als Kassierer, Kamerad Anschütz als Pressewart; als Beisitzer die Kameraden Pöhler und Reißing; zur Unterstützung des Kameraden Föllmer wurde Kamerad Döpping als 2. Kreisleiter gewählt.

Sozialismus?

Knorke und Hauschild.

Ein politisches Zwiegespräch in drei Teilen und einem „Nachwort".

Von G. Knorke, „Gelegenheitsarbeiter".

1. Teil. 7. Fortsetzung.

Zuverlässige Menschen und Zuverlässigkeit.

Knorke: Ein Sozialist.
Hauschild: Ein Marxist.

Knorke: Was sagst Du? Die freieste Republik der Welt? Wo ist denn die? —

Armer Genosse, armer Arbeiter! Wo ist Deine Freiheit? Der ärmste chinesische Kuli ist freier wie Du! Was er verdient, mit seiner Hände Arbeit, ist sein Eigentum! Dir zieht der internationale Exekutor, der Zinseneintreiber des Weltgroßkapitals, Dein Arbeitgeber, von jedem Verdienst 10 % ab! — Deine **internationalen Vertreter haben diesem Blutsauger an Deinem Leben zugestimmt!** —

Es angeregt!! Die Fesseln geschmiedet! — Du bist Leibeigner des internationalen Weltgroßkapitals geworden! Verkauft von Verrätern Deines Standes und Deines Blutes! —

Die Mehrheit **entscheidet!!!** — **Die Vertreter Deiner** Mehrheit haben **entschieden: Du bist Kuli und Sklave und** Deine Verräter, die Dich verschacherten, sind frei! — Frei wie der Hund, der die Hammelherde bewacht! Wenn er die Hammelherde zu viel springen läßt, so daß sie nicht fett werden und dem Herren nichts einbringen, bekommt der Hund Schläge, verdiente Fußtritte von seinem Herrn! — Das ist der Lohn des Verrats!

Hauschild: Weißt Du, die Partei- und andere Bonzen gehen uns Stempelbrüdern soviel und soweit wie möglich aus dem Wege! Die Lohnbewegung des 9. Novembers der auserwählten Genossen hat doch jedem von ihnen nicht nur Lebensstellung verbunden mit nicht zu knapper Pension gebracht, sondern auch einen riesigen Beamtenfimmel und ein großes Bedürfnis nach Ruhe. Der Ruhe des satten und vollgefressenen politischen Faulenzers! Dem Bauch nur leben sie und seinen Freuden!

Knorke: Dir Armen am Geiste habe diese Sozialisten den Idealismus — den Hunger — gelassen und die Gehaltsregelung für sie.

Hauschild: Der zum Spießbürger gewordene satte ehemalige Proletarier mauserte sich zum vollkommensten Burschoa. Den Kampf gegen das Kapital und den Hunger haben diese Brüder uns überlassen. Mit der Aussicht, bei genügend großer, aber rückgratloser Klappe und Gedächtnisschwund auch einmal ein Futterkrippenpöstchen zu erlangen.

Knorke: Gedächtnisschwäche für die Vergangenheitssünden bei Bonzeninteressenvertretern! Das geht doch immer gegen das Proletariat! Ist immer die Verhöhnung des sozialen Gedankens, die höhnische Geste gewissenloser Spekulanten auf die politische Dummheit der breiten Masse. Diese Spekulation ist zwar gemeingefährlich und dreckig, aber für die Materialisten der sogenannten marxistisch-sozialen Intelligenz, die „christlich" voller Gnade und „demokratisch" sind, „sehr ertragreich"! Immer und immer wieder laufen die Ärmsten der Armen, auch am Geiste Armen, den Betrügern und Freiheitsschwindlern ins Garn! — Armer leichtgläubiger Arbeiter! —

Bei der einst kommenden Umwälzung der schaffenden Menschen werden wir Proletarier den Freiheits- und Gleichheitsbringern außerordentlich auf die Finger gucken müssen. Den Parteischwindlern gründlich austreiben, sich auf Kosten der arbeitenden Menschen zu mästen!

Mit den Idealen dieser Menschen Theater zu spielen. Die Diener dieses neuen Staates. —

Hauschild: Die Diener dieses neuen Staates, die Beamten, müssen die besten, klügsten, entschlossensten, reinsten Männer sein aus der „Arbeiterpartei!"

Knorke: Jeder andere — raus aus der Partei! Auch Arbeiter — mit Pension auf Lebenszeit angestellt?! —

Jeder täglich 6 Stunden arbeiten zum Vergnügen?! —

Jeder doppelten Lohn!? — Ein herrliches Leben bricht dann an: Der Zukunftsstaat mit dem Motto: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit!! Besser — wie in Rußland natürlich. — Dein Traum! Der Traum des Proletariers! — O armer Genosse! Lieber Genosse Hauschild: Du wirst nie aus der Masse Mensch herauskommen, wenn Du nicht den Massenmensch in Dir vernichtest, indem Du Dich lossagst von jeder Partei! Parteirecht ist Unrecht, ist halbes Recht! Parteiautorität in einem Volke ist Unglück, ist Zerfall, ist Untergang! — Ein „Wissender", ein Weiser sagt in der Deutschen Wochenschau, der Zeitung, die jeder Deutsche schaffende Mensch lesen muß: Es liegt eine merkwürdige Tragik in der Geschichte der Welt: Alle Völker gehen an sich selbst zugrunde. Nicht Kriege, nicht Niederlagen, von äußeren Feinden den Völkern zugefügt, sind ihres Unglücks Raben, sondern der mangelhafte Mut, im eigensten Innersten sich einer stets gegen sich selbst und gegen alle gleich streng moralischen gefestigten Autorität zu beugen! Diese dann zu erhalten unter allen Umständen, im Glück, und im Unglück erst recht! Diese Autorität kann kein Ergebnis der Mehrheit sein! Muß eine Person sein! Dies ist das einzige Rezept, gesund und wirklich frei zu werden und zu bleiben! Als einzelner Mensch und als Volk!

Stark zu werden als Volk durch Überwindung dieser „merkwürdigen" Tragik der Völker der Welt. Das ist die Hebung der Macht, des Wertes der Persönlichkeit über die Masse: Ablehnung des Mehrheitsgeistes, der die Tragik der Welt ist! Das „merkwürdige" erkannte Werk finsterer geheimer Mächte zum Untergang aller selbständigen Völker. Aufgehen in einem Brei von geist- und willenlosen Arbeitstieren unter ihrer Herrschaft!

Weg mit dem Mehrheitsgeist, her mit dem Persönlichkeitsgeist, dem Führergeist im Zukunftsstaate der zuverlässigen Menschen: Unter der Führung des geistig höchsten — zuverlässigsten Mannes dieses Staates. Dein Ideal vom proletarischen Zukunftsstaat kann nicht von Bestand sein, weil er geboren ist vom krassesten Materialismus. Die Masse soll alles, der Einzelne nichts sein? !—

Der Starke ist am stärksten allein!

Nein, Genosse, der Einzelne ist stets alles gewesen, die Masse nichts. War immer nur Werkzeug — in der Hand Einzelner. — Sage mir, mein Freund, — Du würdest zum Arbeitsminister im Zukunftsstaat von Deinen Genossen, den Parteimenschen ernannt: Würdest Du Dich darein finden? Mit Deinem engen Gesichtskreis und Verstand? Hättest Du den Mut, diesen verantwortungsvollen Posten zu bekleiden? Und die Hauptsache: Die Verantwortung für gerechte Ausübung dieses Amtes für Arbeitsgeber und Arbeitsnehmer zu übernehmen? —

Denn Du bist dann Vertreter des Staates: Und der ist der größte Arbeitsgeber auch im Zukunftsstaat!

Hauschild: Wer als Genosse sein Parteibuch in Ordnung hat, bekommt ein Amt. Mit dem Amt als Parteigenosse vom Herrgott dann von selbst den Verstand.

Knorke: Für den etwa doch noch fehlenden Verstand und den zu engen Gesichtskreis — kommt dann als denkender Teil des Amtes — ein fortgeschickter Faulenzer von den Burschoas. Als Tintenkuli zum Denken und Verantwortungstragen! So machten es früher die Burschoas nicht, — heute wird es natürlich bei den Genossen so gemacht!

(Fortsetzung folgt.)

Der **Tannenberg-Bund von Groß-Berlin** veranstaltet unter Mitwirkung der ihm angeschlossenen oder befreundeten Verbände am 9. April d. J. in den Hohenzollernfestsälen, Charlottenburg, Berliner Straße (nahe Wilhelmplatz), **eine Feier des Geburtstages seines Schirmherrn, des Generals Ludendorff.**

Mit der Durchführung ist die Ortsgruppe Charlottenburg des Tannenberg-Bundes beauftragt. (Chbg., Gueridestraße 29/IV.)

Der **Vorverkauf der Eintrittskarten** beginnt am 1. März und erfolgt durch die einzelnen Ortsgruppen, welche ihren Bedarf für kommissionsweisen Verkauf von der Geschäftsstelle des Tannenberg-Bundes Nordost, Berlin W 35, Derfflingerstraße 5, abzuholen haben. Preis für Mitglieder des Tannenbergbundes und der beteiligten Bünde, sowie deren Familienangehörige RM 0.70. Karten für Nichtmitglieder im Vorverkauf bei Th. Weicher, Eichhorn- Ecke Schellingstraße, zum Preise von RM 1.20. Karten an der Abendkasse nur zu RM 1.70. Alle Preise gelten einschl. Steuer und Garderobe.

gez. Holtzmann.

Ortsgruppe Halensee. Mittwoch, den 6. März, 8½ Uhr, **Aufklärungsabend** im Wirtshaus „Waldorf“, Kurfürstendamm 99, Ecke Joachim-Friedrich-Straße: Bundesangelegenheiten, Aufnahme neuer Mitglieder, Vortrag und freie Aussprache. Für die Mitglieder ist es Pflicht zu erscheinen, neue Mitglieder zu werben und gute Deutsche als Gäste einzuführen. Mitgliedsbeitrag seit 1. Jan. 29 monatlich 50 Pfg. und 10 Pfg. für die Nationale Nothilfe. Ich bitte die Mitglieder, ihre Beitragspflicht zu erfüllen.

Der Bezirks- und Ortsgruppenführer.

Ortsgruppe Lichterfelde. Nächster Sprechabend, gleichzeitig Pflichtversammlung mit Gästen Donnerstag, den 7. März, 8½ Uhr abends, Restaurant zum Hindenburg, Hindenburgdamm, Ecke Ringstraße.

Ortsgruppe Steglitz. 11. März **Pflichtabend** im Steglitzer Ratskeller (Vereinszimmer), 8.30 Uhr abends **Vortrag** des Herrn Amtsrat Quehl über „Friedrich Ludwig Jahn und die überstaatlichen Mächte“. — Freunde der Bewegung willkommen, Gäste mitbringen.

Ortsgruppe Pankow. Montag, den 18. März, abends 8 Uhr: Vortrag des Herrn Amtsrat Quehl über „Friedrich Ludwig Jahn und die geheimnisvollen Mächte“. Gäste willkommen. Versammlungsort: Wirtshaus Otto Konrad, Pankow, Breite Straße 50.

Ortsgruppe Osten. Böhmisches Brauhaus, Landsberger Allee 11/13, Sängersaal. Unser **Sprechabend** findet am Freitag, 8. März 1929, abends 8 Uhr, statt. Thema wird in der Versammlung bekanntgegeben. Eingeführte Gäste herzlich willkommen.

gez.: Paul Zimmermann.

Wehrsportgruppen „Friedrich der Große“ und „Seydlitz“. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, die Veranstaltungen der Ortsgruppe Osten zu besuchen und Gäste einzuführen. Die Werbetätigkeit ist zu erhöhen und Mundpropaganda zu treiben. gez.: Paul Zimmermann.

Landesleitung Nordost. Kreis Neumark. Es spricht Herr Kurth, Breslau, am 1. März in Kladow — 2. März in Heinersdorf — 3. März in Lotzen — 4. März in Kernein — 5. März in Spiegel — 6. März in Lipke — 7. März in Landsberg a. d. Warthe.

Gau Pommern-West. Ortsgruppe Stralsund. Nächster **Pflichtappell** Dienstag, 5. März, 8.30 Uhr, Fährkaffee. Die auswärtigen Einzelmitglieder senden den fälligen Beitrag (monatlich 0,70 RM) auf Postscheckkonto 13 608, Stettin-Rostocker Bank, Stralsund, sofort ein.

Am 22. Februar wurde in **Greifswald** eine Ortsgruppe des Tannenberg-Bundes gebildet. Zum vorläufigen Führer ist Herr Postsekretär Osten, St. Georgsfeld 33, ernannt.

gez. Walther Getz.

Ortsgruppe Zanow. Sonntag, den 3. Lenzing (März), findet ein **öffentlicher Vortrag** im Gesellschaftshause Hecht, nachmittags 4 Uhr, statt. Redner: Herr Oberleutnant a. D. Lindner, Stettin. Ich bitte sämtliche Vertrauensleute, in ihren Ortschaften dies bekanntzugeben. Sämtliche Vertrauensleute bitte ich, schon um 2 Uhr zu einer Vorbesprechung in demselben Lokal zu sein.

gez.: Erich Walter.

Landesleitung Südost. Kreisleitung Sachsen. Die Vorträge des Schirmherrn und seiner Gemahlin haben überall in Sachsen neue Freunde gewonnen und tiefen Eindruck hinterlassen. Um alle zu sammeln, die den Kampf des Tannenbergbundes mitführen wollen und um die Wirkung der Vorträge auszunutzen, veranstaltet die Kreisleitung in der zweiten Märzhälfte eine Vortragsreise, zu der ein hervorragender Redner von der Landesleitung Südost zur Verfügung steht. Wünsche um Vorträge sind umgehend der Kreisleitung unter Angabe der passenden Tage — etwa 15. bis 23. März, 25. und 26. März — mitzuteilen. Meldungen, die nach dem 10. März eingehen, können nicht mehr auf Berücksichtigung rechnen.

Alle Wochenschauleser in Sachsen, die dem Tannenbergbund noch nicht angehören, sich ihm aber anschließen wollen, werden um Angabe ihrer Anschrift an Herrn Arno Neilson, Dresden-A., Kaiserstr. 47, gebeten.

Für die Ortsgruppen.

1. **Beiträge.** Jedes Mitglied hat einen Beitrag von mindestens RM —.50 im Monat zu zahlen. Davon sind durch die Ortsgruppen pro Monat und Mitglied RM —.20 an die Kreisleitung abzuführen. Die Beträge werden am letzten Tage jeden Vierteljahres auf das Postscheckkonto des Schatzmeisters Richard Hoffmann, Dresden Nr. 17 412 überwiesen. Da die Kreisleitung ihrerseits Abgaben an die Landes- und Bundesleitung zu leisten hat, ist pünktliche Erfüllung der Beitragspflicht erstes Erfordernis der Ortsgruppen. Erst wenn dieser Pflicht genügt ist, darf zu anderen Ausgaben geschritten werden.

Vom 1. April 1929 ab werden säumige Ortsgruppen in der Deutschen Wochenschau gemahnt.

2. **Meldungen.** Alle Ortsgruppen melden bis zum 31. 3. genaue Stärken, Anschriften der Führer und Schrift- und Kassenführer an die Kreisleitung. Im Laufe des Monats April werde ich den Ortsgruppen einen Überblick über den Fortschritt der Bewegung in Sachsen geben.

gez.: v. Unruh, Kötzschenbroda.

Landesleitung Südost. 1. Einzelne Gaue und Einzelmitglieder sind mit ihren **Beiträgen** noch aus dem Jahr 1928 im Rückstand. Ich bitte um Regelung dieser Rückstände bis zum 10. März und erwarte, daß sie bis zum gleichen Termin den Betrag für das 1. Quartal des Jahres 1929 gleich hinzufügen. Säumige Zahler werde ich von nun ab in der Deutschen Wochenschau namentlich mahnen. 2. Vom Schirmherrn ist soeben eine Verfügung eingegangen, die das Kassenwesen regelt. Ich bitte die Herren Gauführer, in der 1. Mitgliederversammlung des 1. Monats im Vierteljahr, wie ich es bei der letzten Führerbesprechung getan habe, Rechenschaft über den Stand der Kasse abzulegen. Ich behalte mir vor, die Rechenschaftsberichte einzufordern. Der Rechnungshof des Gaues Breslau ist bis auf weiteres auch derjenige des Landesverbandes. Ich werde ihm die Bücher jedesmal 14 Tage vor jeder Führerbesprechung einreichen und mir Entlastung erteilen lassen. 3. **Unser Redner Herr Kurth** steht bisher vom 5. bis 10., mir vom 10. bis 15. Gau Liegnitz, vom 15. bis 18. Gau West und vom 18. bis 23. der Kreisleitung Sachsen zur Verfügung. Sonstige Anforderungen sind sofort an mich zu richten. Die oben genannten Gauführer wollen sich nunmehr direkt mit Herrn Kurth in Verbindung setzen. Ich bitte in Zukunft vorläufig von andern Herren Rednern abzusehen, um Herrn Kurths Kraft voll für Schlesien ausnutzen zu können.

Der Landesleiter: gez. Kaulbach.

Landesverband Südost. Ortsgruppe Plauen i. V. Monatszusammenkunft Donnerstag, den 7. März 1929, abends 8.30 Uhr in der Zentralhalle; Straßberger Straße.

Kameraden: „Wir hatten die hohe Ehre, unseren Schirmherrn und Gemahlin in Plauen sprechen zu hören. An uns liegt es nun, den Funken, den die herrlichen Worte unseres hochverehrten Führerpaares in die Herzen vieler Deutscher legten, zur helllodernden Flamme der Liebe zu Volkstum und Vaterland anzufachen. Ein jeder an seinem Platz ein Verkünder der Wahrheit.“

Deutsche Männer und Frauen, die sich durch die Vorträge der Verantwortung an ihrem Volk und ihren Kindern bewußt geworden sind, werden um Angabe ihrer Anschrift und zum Eintritt in den Tannenberg-Bund aufgefordert.

gez. Hellmuth König, Plauen i. V., Carolastr. 31 I.

Gau Leipzig. Der jüngsten Kampfgruppe unseres Gaues, der Ortsgruppe **Mittweida**, wünsche ich besten Erfolg. — Wochenschauleser werden gebeten, ihre Anschriften Herrn Grabenau, Leipzig C 1, Hohestraße 60, mitzuteilen. Anschluß an die Organisation unseres Schirmherrn ist unbedingt erforderlich.

Ortsgruppe Leipzig. 1. Nächste Pflichtversammlung am 11. März 29 im Südbräu um 20 Uhr. Lichtbildervortrag von Kamerad Quidenus: „Aus Deutschlands großer Zeit.“ (Bilder aus dem Weltkriege.) — Gäste mitbringen!

2. **Rückständige Beiträge** sind der Geschäftsstelle sofort zu überweisen oder doch spätestens in der nächsten Pflichtversammlung abzuführen. gez.: Blank.

Ortsgruppe Chemnitz. Am 9. März, abends 8 Uhr, Vortragsabend im „Hohenzollern“, Schillerstraße. Gäste willkommen! gez. Hofmann.

Ortsgruppe Dresden. Nächste Pflichtversammlung, nur für Mitglieder und solche, die es werden wollen, am Montag, dem 11. Lenzings, abends 8 Uhr, im Basteischlößchen, Theaterplatz. Organisationsfragen, Außenarbeit, im Jahre 1929, Ausgabe neuer Mitgliedskarten, Sprechabend. Ich erwarte besonders die Vertreter aus Dohna, Kötzschenbroda, Pirna und Spechthausen.

gez. Arno Neilson, Dresden-A. 24, Kaiserstr. 47 III r.

„Der tolle Reiter von Mars-la-Tour“.

In Armstedt feierte der Altenteiler H. Breiholz in voller geistiger und körperlicher Frische und Rüstigkeit seinen 83. Geburtstag. Breiholz, der den Ehrennamen „der tolle Reiter von Mars-la-Tour“ trägt, war der einzig gemeine Soldat in Schleswig-Holstein, der 1870 das Eiserne Kreuz 1. Kl. erwarb. Er ist Mitglied des Tannenbergbundes.

Gruppe Danzig. 1. Versammlung jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat, abends 8 Uhr, im Bürgerschützenhaus. — 2. Nächste Versammlung: Mittwoch, den 6. März. Vortrag „Die radikalste Bodenrechtsänderung, ihre Vorläufer und ihre Folgen“. Gäste willkommen. Danzig, Große Allee 47 II. gez.: Kroemer.

Die Danziger in Stolp.

Kaum hatten wir in der „Deutschen Wochenschau“ gelesen, daß unser Schirmherr mit seiner Gattin in unserer Nachbarschaft weilen wird, als es auch schon beschlossene Sache war, daß eine Abordnung aus Danzig die Gelegenheit benutzen würde, um den General einmal von Angesicht zu sehen und sprechen zu hören. Trotz Zoll- und Paßschwierigkeiten, Kälte und drohender Zugverspätungen begaben sich also elf Mitglieder der Gruppe Danzig (5 Männer und 6 Frauen) in fröhlichster Stimmung auf die Reise nach Stolp. Es war für uns alle ein großes Ereignis, unserm Ludendorff nahe zu sein, und eine große Freude erfüllte uns, als wir ihn straff und elastisch in ungebrochener Kraft vor uns sahen. Es ist nicht, wie ein Stolper Blättchen schrieb, ein übertriebener Personenkult, den wir mit ihm treiben, sondern die Person und die Taten dieses Mannes müssen jedem Deutschen Achtung und Ehrfurcht abzwingen, jeden seiner Feinde in Angst und Schrecken setzen, uns Tannenbergbündler aber erfüllen sie ganz gefühlsmäßig mit tiefer Liebe und Verehrung. Wenn er und seine Gattin sprechen, so hören wir nicht nur ihre Worte, nein, wir erleben sie in unserer Seele, unser Rasseerbgut schwingt mit bei den Worten dieser beiden deutschen Menschen.

Bei der Zusammenkunft im engeren Kreise übermittelte einer von uns dem General die Grüße der Gruppe Danzig und überreichte ihm einige Hefte, welche in Wort und Bild die Schönheiten unserer alten Deutschen Stadt schildern. Der General dankte und sandte Grüße an die Danziger.

Am nächsten Tage bei der Abfahrt des Generals hatten wir noch einmal Gelegenheit, in die blauen Augen zu schauen, und als der Zug sich langsam in Bewegung setzte und wir ein dreifaches Heil ausbrachten, stand der General entblößten Hauptes neben seiner Gemahlin am Fenster, ehern die Züge, den tiefernsten Blick auf uns gerichtet. Dieses Bild vergißt man nicht, solange man lebt. C. Kr.

Ortsgruppe Königsberg (Pr.). Versammlung Freitag, 8. 3. 29, „Honigbrücke“. Vortrag Dr. H.: „Kriegsschuldlüge“. gez.: Wilhelm.

Deutsch-Völkischer Offizierbund Köln: Montag, den 4. März, 3½ Uhr abends Mitgliederversammlung mit Gästen im Restaurant „Hohenzollern“, Hohenzollernring.

Deutschvölkischer Offizierbund in Württemberg. Sonnabend, 2. März, abends 8 Uhr im Hospiz Herzog Christoph in Stuttgart, Christophstraße 11, Erdgeschoß links, **Vortrag** Otto Gundes über Ludendorffsche Geschichtsauffassung. Es ist notwendig, daß die Kameraden — auch die auswärtigen — möglichst vollzählig sich zu diesem Abend einfinden und Gäste mitbringen. — Sonntag, 3. März 29, morgens 10 Uhr, ebenda Dienstbesprechung, 1 Uhr Mittagessen mit Frauen. gez. Kimmich, Schulrat.

Ortsgruppe München. Am Freitag, 8. März (8 Uhr), findet im Roten Saal des Restaurant Augustiner, Neuhauser Straße, die nächste Mitgliederversammlung mit Gästen statt. Auch diese Versammlung wird dem organisatorischen Aufbau der Ortsgruppe dienen, und es ist nur zu wünschen, daß dieses Mal noch mehr wie bei der gelungenen ersten Zusammenkunft alle Anhänger Ludendorffs, ungeachtet ihrer Zugehörigkeit zu irgendwelchen Grüppchen, sich einfinden und der Ortsgruppe beitreten. Es heißt jetzt, Farbe bekennen! Die Kampfziele General Ludendorffs liegen klar zutage; wer mitkämpfen will, trete bei und sorge mit, daß eine geschlossene, zielbewußte Gruppe entsteht. An dem Abend hält noch ein Arbeiter (Mitglied der Wehrabteilung) einen kleinen Vortrag über seine Erlebnisse im roten Thüringen. — Münchner, werbt für unsere Sache, blickt auf die anderen Gruppen im Reich — wir wollen nicht zurückstehen! — Die Geschäftsstelle der Ortsgruppe befindet sich Kurfürstenstraße 14 (Ruf 34 583); Geschäftsstunden: Montag, Dienstag und Mittwoch 11 bis 1 Uhr.

Wehrabteilung: Nächste Monats-Pflichtversammlung erst Dienstag, 26. März, Bürgerbräu-Nebenzimmer (8 Uhr), Kaufinger Str. Treffpunkt: jeden Dienstag 8½ Uhr Bürgerbräu. Jeden Freitag Turnen, St. Annaschule.

gez.: Grundner.

Eingesandt

Die Nr. 89 der „Kreuzzeitung“ vom 21. 2. 1929 brachte den Aufsatz „Eine alte Kulturstätte des Ostens“, der für einen alten „Züllichauer“ natürlich sehr interessant ist, aber an Wert verliert, wenn man etwas genauer „hinter die Kulissen“ sehen kann. Dem Wunsche, „daß auch aus anderen Teilen der Provinz und des Reiches Alumnen nach Züllichau geschickt werden“, muß ich widersprechen, solange dieses Pädagogium und Waisenhaus seine Räume für die Loge „Zur Kette für Geist und Herz“ hergibt, im Interesse unseres Volkes und Vaterlandes liegt es keineswegs, wenn schon die Jugend in freimaurerischem Geiste erzogen und „veredelt“ wird!

Kolberg, 22. 2. 29. Graf Rede,
Kaiserplatz 24. Oberstleutnant a. D.

„Heimat in Not.“ Der Preis des von uns in Nr. 7 besprochenen Gedichtbuches von Hugo Paul Schreiber-Uhlenbusch ist 2,80 Mk.

Das zinslose Eigenheim!

Die „Gemeinschaft Deutsche Arbeit e. V." Bad Berka, Thür.

enthebt Sie aller Sorgen und Nöte des Lebens!
Sie werden wirtschaftlich wieder frei und stark!

Tod dem Zinswucher!

Restlose Sicherung jeder Produktivarbeit für alle Berufsschichten!

Fordern Sie gegen Unkostenerstattung (20 Pf. in Marken) aufklärende Satzungsbroschüre!

Gemeinschaft Deutsche Arbeit e. V., Bad Berka

Das zinslose Eigenheim!

Am 15. 2. 1929 verstarb unser Mitglied, der Buchhändler

Ernst Reichel, Rendsburg.

Er war ein treuer Mitkämpfer für unsere Idee, wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Tannenbergbund e. V., Gau Nordmark

Wichtige Neuerscheinung:

Deutscher Adel und Freimaurerei

von

Bronsart v. Schellendorff

Königl. Preuß. Generalleutnant a. D.

Preis 60 Pfg.

Besprechung in nächster Nummer
Bestellungen an die „Deutsche Wochenschau".

Schuhhaus Kühnert



empfiehlt sich zum

Einkauf von Qualitätsschuhen

bekannt durch Auswahl, Billigkeit und Güte

Schöneberg, Hauptstraße 102

Nahe Untergrund-Bahn.
(Fahrgeld wird vergütet.)

Ein Räuberhauptmann als Religionsstifter.

Sein religiöses System die Ursache des 1000jährigen deutschen Elends und das Mittel zur Weltversklavung. Lesen Sie die mit Bildern versehenen Schriften von Jens Jürgens:

1. **Der biblische Moses** ein ägyptischer Bergwerksdirektor als Pulver- und Dynamitfabrikant nach dem Zeugnis der Bibel. Eine Schlußabrechnung des Christentums mit Moses und seinem Gott. Preis RM 1.85 u. 15 Pfg. Porto.
2. **Die entdeckten Henker und Brandstifter der Welt** und ihr 2000jähr. Verschwörungssystem. Der Schlüssel zur Weltgeschichte und Weltpolitik. Aus Geheimarchiven u. Bekenntnissen. Preis RM 2.— u. 15 Pfg. Porto.

Fortschrittliche Buchhandlung, München, Ottostraße 1.



Otto Böhmeleit

Bielefeld, Schließfach 163

Leinen ◆ Wäsche

Zum Osterfest: Herrenoberhemden, weiß und farbig. Sonderabteilung für Anfertigung nach Maß. Nur bestens bewährte Qualitäten in herrlichen Mustern und großer Auswahl. Für unbedingtes Passen übernehme weitgehendst Garantie. Herrenunterzeuge, beste Deutsche Ware. Damentrikotwäsche in Mako, Wolle und Seide. — Bemusterte Anstellungen bereitwilligst

---

Wer den Bauer knechtet, den Mittelstand mordet, das werktätige Volk ausbeutet, das sagt uns

Der Weg zur Freiheit!

Von Wilhelm Sehestedt

Ein winziger Bruchteil des Inhalts:

150 000 Jahre nord. Kultur. — Warum d. Kult. d. Altertums zugrunde ging. — Naturgesetze, Welteislehre, d. Rassenproblem. — Was jed. Deutsche üb. d. internation. Verbrüd. u. Gleichheit aller Menschen wissen muß — Edda und Bibel el. Chronik v. Atlantis. — Jesus, Paulus, Luther, Darwin. — Die Zersplitterg. d. deutsch. Volk. — Marx beleucht. seine Stammesgenossen. — Rathenau prophezeit d. Ende Deutschlands. — Eine Warnung a. d. deutsch. Volk. — Der droh. Untergang unserer Rasse. — Der große völk. Freiheitskampf.

Neben d. Religionsreform werd. sämtl. Feind. d. Deutschtums rücksichtslos entlarvt. D. Buch ist v. größter Durchschlagskraft u. w. d. Gegnern schwer auf d. Nerven fallen. Mit vollst. Quellennachw. 120 Seiten. Preis brosch. 2.50 M., i. Lein. geb. 3.50 M. und Postsp. Bei Voreinsend. portofrei.

N. B. Die Wahrheit, v. H. Bischof, vom Staatsanwalt wieder freigegeben. Preis brosch. 3.— M, geb. 3.80 M. und Postsp.

Verlag für Welt und Rassenkunde Chemnitz Louis-Hermsdorf-Str. 11. Postscheckkonto Leipzig 40 448.

Verlangen Sie bitte meinen reichillustrierten

Katalog

über

Gemüsesamen, Blumensamen landwirtschaftliche Sämereien, Grassamen, Saatkartoffeln, Baumschulartikel, Rosen, Koniferen, Stauden, Dahlien, Gladiolen, Pflanzen aller Art für Grabschmuck, Balkon u. Fensterkasten, für Park u. Garten. Fachmännische und grundreelle Bedienung.

Albert Kaufmann, Gotha in Thüringen

Gartenbaubetrieb / Samenzüchter

Schmücke Dein Heim!

Moderne, saubere, preiswerte

Malerarbeiten

bei Zahlungserleichterung führt aus

Wilhelm Lehmann

Malereigeschäft
Berlin W 57, Kesler-Straße 4
Telephon: Stephan 9704

Bücher vom deutschen Gott!

M. Ludendorff: Deutscher Gottglaube	M. 1.50
Klapges: Das Urevangelium Jesu der deutsche Glaube	„ 4.50
Fritsch: Der falsche Gott! Mein Beweismaterial gegen Jaweh	„ 3.25
List: Die Religion der Ario-Germanen	„ 2.5
„ Der Uebergang v. Wotanismus z. Christentum	„ 2.50

Sämtliche Werke sind von grundlegender Bedeutung.

Versand gegen Nachnahme oder Vorkasse, zuzügl. Spesen. Beträge über M. 10.— können in 2 Raten bezahlt werden. Auch alle anderen völk. Bücher werden prompt geliefert.

Carl Hochmuth, Dresden-A. 19, Löscherstr. 23

Postscheckkonto 111952 Dresden.

„Geheimnis der Menschenform"

(Lehrbuch für prakt. Menschenkenntnis)
von Robert Burger-Villingen
brosch. 5,70 M, Halbl. 6,30 M., Ganzl. 8,— M.

Anzeigenvertreter

an allen Orten gesucht.

Moselwein? ....

dann nur von der Quelle

Weinkellerei Schmitgen, Berncastel 14 (Mosel) ●

Laufende Anerkennungen!

Teilzahlung!

z. Zt. besonders empfehlenswert: 27er Mehringer Lichter 1.30, Zeller schwarze Katz 1.40, Cueser Rosenberg 1.40. Ferner: Rotwein 1.25, Bowlenwein 1.— (Faßwein: 1.30) in 12er, 15er, 20er, 25er und 30er Kisten, Glas leihweise oder 0.20 v. Fl. Sofort bestellen und Preisliste verlangen.

Kauft bei Deutschen!

Günstige Gelegenheit!!!

Von **allen Sprechabend-Heften** geben wir zum Preis von 40 Pf. (statt 80 Pf.) ab:

Großmacht-Presse. Von Hans Weberstedt
Der Faschismus. Von Adolf Dresler
Die Freimaurerei. Von Heinrich Burmeister
Versammlungstechnik für Ortsgruppenleiter. Von H. v. Lindenhofen.

3 Hefte liefern wir für RM 1.—, 5 Hefte für RM 1.30 einschl. Porto.

Bestellungen an den „Verlag für völkische Aufklärung", Berlin W 35, Derfflingerstr. 5.

Herrenmaß-Schneiderei

Reichhaltige Auswahl in jeder Stoffart u. Qualitätsarbeit. Tadelloser Sitz wird garantiert.

Paul Reschke,

Schneidermeister, Charlottenburg
Leibnizstraße 75. Tel. Steinpl. 3099.



vom 9. bis 13. 3. 1929

Sächsisches Wäschehaus ●

Inh.: Paul Groß, Berlin W 57, Yorckstr. 41, Bülowstr., Fernspr. Kurf. 129

Große Auswahl in:

Oberhemden, Krawatten, Trikotagen, Tag- u. Nachthemden, Garnituren und Strumpfwaren für Damen u. Herren. Tisch- und Bettwäsche. Wäschestoffe u. Inlette.

Bettfedern!

Nur gute Qualitäten.
Weitgehendste Zahlungserleichterung.

Neu! Freimaurermorde

von Dr. Wichtl, nur RM 0.30.

(Furchtbare Enthüllungen.)

Blut ist ein ganz besonderer Saft, von Karl Friedrich. Kart. RM 0.80. **Der biblische Moses als Pulver-, Svrengöl- und Dynamitfabrikant**, von Jürgens. (Neu!) RM 1.80. Alle völkischen, national-sozialistischen und wissenschaftlichen Bücher und Schriften (von Guido von List, Dr. Lanz von Liebenfels), Postkarten, Bilder (von Ludendorff, Hitler, Friedrich dem Großen, farbig), gerahmt und ungerahmt, alle Abzeichen, Fahnen und Klebemarken sind stets vorrätig bei **Willy Thome, Berlin SW 61, Großbeerenstraße 46**, Seitenfl. 2 Tr. Preisliste umsonst, verlangen! Besuch erbeten.

Ia trustfreie Pflanzenmargarine 9/1 Pfd.	M. 8.—
Ia trustfreie Tafelmargarine 9/1 Pfd.	M. 7.—
Ia trustfreie Margarine 9/1 Pfd.	M. 6.—

frei Haus durch Postnachnahme.

Adolf Schubert, Liegnitz
Schließfach 141

Kauft nur bei unseren Inserenten!

Rein völkische Reisebuchhandlung

sucht tüchtige Büchereisende

auch stellungslose Kaufleute (Herren und Damen) für den Massenvertrieb aller bisher erschienenen völkischen Werke und Schriften, insbesondere die Schriften von Exzellenz Ludendorff, eigene und andere Werke wie Corvin „Pfaffenspiegel" usw. bei sehr hoher Provision. Sofortige Provisionsauszahlung oder auch wöchentlich!

Bezirks-Generalvertretern,

die über einen eigenen Stamm von Untervertretern verfügen, ist glänzende Ausbau- u. Verdienstmöglichkeit geboten. Bewerbungsschreiben erbitte direkt an

Großdeutscher Verlag Gnötzheim

bei Würzburg / Abteilung Reisebuchhandlung.

Jedes Wort 3 Pf., einzeilige Fettüberschrift 10 Pf. Gegen Vorzeigung der Bezugsquittung erhält jeder Bezieher monatl. eine Freianzeige zu 5 Zeilen

Kleine Anzeigen

Anzeigen-Annahmestelle: Berlin W 35, Derfflingerstr. 5. Fernruf: Kurfürst 9385. Anzeigen-Annahmeschluß: Montag abend.

Unsere kleinen Anzeigen

verbürgen Erfolg für Stellengesuche, Stellenangebote, Verkäufe, Kaufgesuche, für Geschäftsleute, Landwirte, Privatpersonen, Hauspersonal, Handwerker u. a.

Man beachte unsere auffallend niedrigen Anzeigenpreise!

Braunlage im Oberharz

600 bis 1042 m über d. M.
„Haus Elisabeth-Ilse"
Ramsenweg Nr. 5.
Besitzer E. Troch

卐 **Landhaus Bobsien.** 卐

Todtmoos-Rütte, südlich bad. Schwarzwald, 1000 m Höhe. Liegehallen, Liegestühle; Pflegerin im Hause.

Wer weiß

in welchem Verlage der Roman

„Des Erbprinzen Weltreise"

erschienen ist und wer der Verfasser ist? Der Roman soll in den 80er Jahren erschienen sein. Antworten unter E. M. 67 an die D. W. erbeten.

Kaufm. Fachmann

als Teilh. eines z. gründ. Ref.-Hfs. gesucht. Laden in konkurrenzfr. Mittenst.-Lage mit Zuk.-Sicherh. vorhanden. Anfrag. an A. H. 18 Nürnberg 1.

Ein Wurf von 5 Monate alten

Schnauzern

(2, 3) sofort zu verkaufen. Bester Stammbaum (Addi Tatzelbrumm — Fritz v. Eggliee, Besitzer Sterle, Pforzheim). Hunde sind von Geburt an bis zum heutigen Tage nach der neuesten Ernährungsmethode großgezogen. Kupiert vom Fachmann. Tiere sind äußerst kräftig, sehr lebendig und gut entwickelt.

Reydel
Apothekenbesitzer in Neidenburg, Ostpr.
Tannenberg-Zwinger
Mitglied des Pinscher-Schnauzer-Klubs.

Staatlich geprüfter Landwirt,

Tannenberg Bündler,

in ungekündigter Stellung, mit prima Zeugnissen und Referenzen, 30 Jahre, 10 Jahre Praxis, 7 davon in Provinz Sachsen in erstklassigen Zuckerrübenwirtschaften in leitenden Stellungen. Ia Disponent, mit schweren und leichten Böden vertraut, mit reichen Erfahrungen in Rüben-, Rübensamen-, Körner-, Kartoffel-, Gründung-, Korbweiden-, Gemüsebau, Viehzucht und Mast, welcher auch in der Lage ist, heruntergewirtschaftete Betriebe wieder ertragfähig zu machen, sucht Dauerstellung als möglichst selbständiger, verheirateter Beamter in größerer Wirtschaft. Gefällige Angebote unter Nr. 24 an die „D. W."

Wir haben den Allein-Vertrieb der

Ludendorff-Postkarte

General Ludendorff in Uniform in künstlerischem Kupfertiefdruck übernommen.

Verkaufspreis 20 Pfennig.

Wiederverkäufer (Ortsgruppen u. Händler) erhalten hohen Rabatt.

Verlag für völkische Aufklärung,
Berlin W. 35, Derfflingerstraße 5.

Selbstmord

begehen Sie, wenn Sie Ihr Blut durch übermäßigen Genuß von Kaffee u. schwarzem Tee versäuern. Millionen fließen dafür ins Ausland, um welche das Volk und Sie ärmer werden. Trinken Sie deutschen Kräutertee und Sie dienen damit dem Vaterland, und Ihrer Gesundheit.

St. Thomasius Heilkräuter-Tee

regelt die Verdauung, reinigt das Blut und ist ein billiges, wohlschmeckendes Hausgetränk. Preis Pak. RM 1.50 und Porto. 5 Pakete RM 7.50 portofrei.

Versand-Reformhaus „Licht", Halle
Landwehrstraße 17.

Empfehle mich zur Herstellung von stimmungsvollen

Bauernstuben

(Oel-Handmalerei) so wie passend in Beleuchtungskörpern u. stilreinen Kronleuchtern aller Art auch mit humorvollen Silhouetten. Verkauf direkt an Private. Gediegene ehrliche, künstlerische Werkstattarbeit. (Gleiches Unternehmen in Agnetendorf durch Hochwasser zerstört).

Herrmann Junge
Kunsttischlermeister und Zeichner
Buschvorwerk
bei Schmiedeberg Riesengebirge

Die Sünde wider die Liebe

Ein Zeitroman von Artur Dinter

1. u. 2. Teil in einem Bande
Leinen geb. M 8.- postfrei

L. Heinrich
Braunschweig 410
Postsch.: Hannover 44408

Junger Kaufmann

20 Jahre, in ungek. Stellung, vertraut mit allen Arbeiten der Exportbranche, sucht um 1. April passende Stellung, evtl. auch im Ausland. Offert. unter Nr 21 an die Deutsche Wochenschau

---

Mitglied des Tannenbergbundes

sucht Stellung gleich welcher Art. Angebote an Florian Gaworski, bei Hagen, Albertstraße 38 I, Hamburg.

Welcher Tannenbergfreund gibt ebensolch. ein Darlehen von

RM 2000.-

zum Ausbau eines guten Geschäftes. Freundl. Zuschriften unter „Reform" an die Deutsche Wochenschau erbeten.

Deutsches Mädchen,

Tannenberg-Bündlerin

empfiehlt sich im Weißnähen, speziell Herrenausstattungen aller Art bei erstklassiger Ausführung zu billigem Preis. Angebote an H. Schneider, Mannheim, Elsenstraße 15.

Zum 15. März suche ich zu 2 Kindern, Junge 8 Jahre, Mädchen 5 Jahre, eine gebildete

Kindergärtnerin

ohne Bubikopf.

Zeugnisse mit Bild und Gehaltsfordg. erbittet Frfr. v. Bothmer, Zürkvitz b. Wiek, Rügen.

Suche zuverl., kinderliebe, einfache

Stütze

oder besseres Alleinmädchen, muß in Kochen und Haushalt erfahren sein. (Kinder 8 u. 7 J.). Nicht unter 23 Jahre, zum 15. 3.

Frau Stoß
Hamburg 13, Alsterchaussee 20.

Offiziers-Witwe

40 Jahre alt im Haushalt und Büro erfahren, sich vor keiner Arbeit scheuend, sucht sofort Stellung in Stadt oder auf dem Lande. Angebote unt. Nr. 22 an d. „Deutsche Wochenschau".

Kraftwagen-Führer

langjährig. In- und Ausland befahren, ehemaliger Polizeikraftfahrer, Anfang 30, verheiratet, sucht Stellung auf Last-, Geschäfts- oder Personenwagen oder andere Beschäftigung in Berlin od. Potsdam. Offerten unter Ha. a. d. Deutsche Wochenschau erbeten.

Suche per 31. 5. 1929

Wohnung

bei anständigem Deutschen (gegenwärtiger Kontrakt läuft am genannten Termin ab) **3 Stuben mit Küche, hochpart** oder 1. Stock erwünscht. Abstandsgeschenk wird nicht bewilligt. Hypotheken-Schwindel nicht eingegangen; Freimaurer-, Jesuiten- und Judenknechte brauchen sich nicht melden. Vermittler verbeten.

Eugen Spangenberg, Quednau bei Königsberg (Ostpreußen).

Strick-Kleider

stets neue Entwürfe fertigt nach Maß

Paul Schwager
Aachen, Ottostr. 13.
Muster unverbindlich.

Hitler und Rom

Aktuelle Aufklärungsschrift von Artur Dinter
M. 2.15 postfr.

L. Heinrich
Braunschweig 410
Postsch.: Hannover 44408

Natur-freunde

u. Erholungsuchende finden freundl. Aufnahme. Mäßigster Preis.

Villa Schulze
Almrich b. Naumburg a. d. S., Rauendorfweg 4.

Selbstkäufer

sucht kleineres wirklich reelles Existenzgeschäft mit anschließender tauschl. Wohnung. Vermittler zwecklos. Rudolf Granowski, Berlin NW 87, Waldstr. 26 bei Muller.

Existenz gesucht.

Landwirtschaftlicher Wirtschaftsbeamter, 36 Jahre, Eins.-Zeugnis, Frontsoldat, beste Referenzen, gute Allgemeinbildung, Organisator, intelligent, anpassungsfähig, sucht Stellung in Landwirtschaft, Industrie oder groß. Handelsunternehmen. Angeb. unt. Nr. 22 an die Deutsch. Wochenschau.

Meierei-Tafelbutter

allerfeinste Schleswig-Holsteinische, mit höchsten Auszeichnungen prämiiert, liefer in langjährig bekannter Güte billigst in Postpaketen.

Nicolaus Jürgensen, Karby, Bez. Kiel.

Eine Tür fällt ins Schloß

von Tilla Durieux

Der Lebensroman der bekannten Schauspielerin. Der Fluch der Mischehe und jüdische Sittlichkeit werden in diesem Werke ergreifend geschildert. Eleganter Leinenband M. 6.50 postfrei.

L. Heinrich
Braunschweig 410
Postscheck: Hannover 44408.

Suche Damen und Herren

zum Büchervertrieb in Bochum, Essen, Oberhausen, Mülheim und Duisburg. Hoher Verdienst. Wöchentliche Provisionsauszahlg. Auch als Nebenerwerb geeignet.

Hermann Dibszoleit
Essen-West, Dunkerstraße 28.

Steuer-Ersparnis

durch sachgemäße Buchführung
Bücher-Revisor
Hellmuth Staub
Werder a. d. Havel, Kesselgrundstraße 89.

Bäckerei-fachmann!

kernvölk., sucht gleichgesinnt. Teilhaber(in) mit 6000—8000 RM. Bareinlage z. Gründung einer Spez.-Bäckerei (mit gebotener gr. Umt.-Möglichkeit für Bln.) verb. mit Ausbeutung eig. gewinnr. Erfind., Export-Versand geeign. Grundreelle Sache, hochlohn. Existenz. Kurz entschl. Angeb. erb. unter C. K. an die Dtsch. Wochensch.

Bei

Ortsgruppen- und Familien-Anzeigen

50 Prozent Rabatt!!

Das kleine

Staatsbürger-Lexikon

Ratgeber in allen staatsbürgerlichen Angelegenheiten, von Staatsanw. Steinwart.

Eleg. geb. M. 3.60 postfr.

L. Heinrich
Braunschweig 410
Postsch.: Hannover 44408.

Alle völkischen Schriften

und sonst. gute Bücher sowie großes Lager Occulta und Curiosa. Kat. 12 umsonst! Th. Siebert, Halle a. S., Friedrichplatz 6, hochpart.

Kaufmann

aus der Getreide-, Futtermittel- und Saaten Branche, 41 J., evgl., verheiratet, gute Zeugnisse, Führerschein 1 u. 3b, sucht sofort oder später Betätig. als Reisender, Buchhalter, Korrespondent, Geschäftsführer oder Herrenfahrer. Französ. und engl. Sprachkenntnisse vorhanden. Branche und Gegend gleich. Angebote erbittet E. Kroß, Emmshorn, Wrangelpromenade 9.

Die vorliegende Schrift wurde digitalisiert, zusammengestellt und herausgegeben von Matthias Köpke, Eigenverlag im Jahre 2015, 17291 Nordwestuckermark, Deutschland. Sie dient dokumentarischen und wissenschaftlichen Zwecken.

Diese Schrift und deren Veröffentlicher beanspruchen für sich den **ESAUSEGEN** gemäß (1. Mose) **Genesis 27, 40** und stehen somit unter dem Schutz des Esausegens als **oberste gesetzliche Regelung** für alle Jahwehgläubigen!
Mehr zum Esausegen findet man in einigen Werken von Matthias Köpke, aufgelistet am Ende dieses Anhangs.

Ausgaben von **„Deutsche Wochenschau“, „Ludendorffs Volkswarte“, „Am Heiligen Quell Deutscher Kraft – Ludendorffs Halbmonatsschrift“** und **„Der Quell – Zeitschrift für Geistesfreiheit“** sind auch im Internet käuflich als digitalisierte Ausgaben als pdf-Datei auf DVD-ROM unter **www.booklooker.de**, beim Verlag Hohe Warte **www.hohewarte.de**, E-mail: vertrieb @hohewarte.de oder anderen Quellen erhältlich.
Nähere Informationen auch beim Internetkanal auf youtube unter:
www.youtube.com/user/Genesis2740Blessing

Von 1926 bis April 1929 schrieben Erich und Mathilde Ludendorff für die **„Deutsche Wochenschau“**. Ab Mai 1929 bis zum Verbot 1933 in der **„Ludendorff's Volkswarte“**. Folgezeitschriften waren **„Am Heiligen Quell Deutscher Kraft – Ludendorffs Halbmonatsschrift“** von 1933 bis 1939. Von 1949 bis 1961 erschienen Abhandlungen von Dr. Mathilde Ludendorff im **„Der Quell – Zeitschrift für Geistesfreiheit“** (Verlag Hohe Warte). Einige Werke von Erich und Mathilde Ludendorff, so auch die Lebenserinnerungen, sind im Verlag Hohe Warte erhältlich.

Alle diese Zeitschriften sind einzigartige, zeitlose Geschichtszeugnisse aus der Feder von **Erich Ludendorff**, **Dr. Mathilde Ludendorff** und deren **Mitarbeitern!** Empfehlenswert sind auch die Bücher ***„die blaue Reihe“*** von Mathilde Ludendorff. Leseproben im Internet bei www.archive.org.
Jeder der sich mit Zeitgeschichte, Religion, Philosophie usw. beschäftigt kommt an diesen Schriftstellern und deren Werken nicht vorbei.
Es lebe die Freiheit aller Völker!

Anhang

(Für die digitale Ausgabe hinzugefügt
von Matthias Köpke)



Der Feldherr Ludendorff nach dem Kolossalgemälde von L. Richter

Zur Ausstellung dem Zeughaus Berlin von Dr. M. Ludendorff zur Verfügung gestellt

Beilage der „Deutschen Wochenschau“, als Flugblatt gedruckt.

Ist die Freimaurerei höchste Vollendung oder Frivoles Spiel?

Freimaurerschurz und symbolische Beschneidung

von Erich Ludendorff.

Als mir Deutschgesinnte Freimaurer in der Not ihres Herzens die früher und heute gültigen **freimaurerischen Ritualvorschriften** zur Verfügung stellten im Vertrauen darauf, daß ich ihnen und dem Deutschen Volke helfen würde, und ich nun Einblick gewann in das Wesen dieses Rituals, da erfaßte mich **ein tiefer Schrecken vor dem Abgrund**, in den ich blickte, und **vor der Gefahr**, in der Deutsche Menschen und das Deutsche Volk stehen. Ihnen wollte ich helfen, ohne die letzten Zusammenhänge in der Freimaurerei ganz unverhüllt zu zeigen. Die Rücksicht, die ich nahm, haben die jetzt auch vor der „profanen“ Welt plötzlich wieder vereinten neun Deutschen Großlogen und der Verein Deutscher Freimaurer, in dem etwa 25 000 Deutsche Freimaurer aller Großlogen trotz dieser scheinbaren Trennung vereinigt geblieben waren, falsch verstanden. Ich bin daher gezwungen, den Schleier weiter zu lüften und tue es mit tief innerlichem Widerstreben, zumal ich lieber, in Uebereinstimmung mit den Lesern der „Deutschen Wochenschau“, im Sinne meiner aufbauenden **„Kampfziele“** wirken würde.

1. Der Schurz des Freimaurers ist nicht der Schurz des Maurers einer mittelalterlichen Bauhütte, sondern er ist der Schurz der hohen priesterlichen Bekleidung der Juden. Seine andere Bedeutung werden wir alsbald noch kennen lernen.

2. Moses 20 (Moses empfängt die heiligen zehn Gebote) „Vers“ 26 sagt in der Uebersetzung Luthers:

„Du sollst auch nicht auf Stufen zu meinem Altar steigen, daß nicht deine Scham aufgedeckt werde vor ihm.“

2. Moses 28 (Priesterliche Kleiderzierde Aarons und seiner Söhne) sagt in gleicher Uebersetzung in „Vers“ 42 und 43:

„Und du sollst ihnen leinene Niederkleider machen zu bedecken das Fleisch der Scham von den Lenden bis zu den Hüften.“

„Und Aaron und seine Söhne sollen sie anhaben, wenn sie in die Hütte des Stifts gehen oder hinzutreten zum Altar, daß sie dienen in dem Heiligtum, daß sie nicht ihre Missetat tragen und sterben müssen. Das soll ihm und seinem Samen nach ihm eine ewige Weihe sein!

Ich wählte die Bibelübersetzung Luthers, der Urtext ist eindeutiger über den Begriff „Scham und Fleisch“, doch auch die Lutherübersetzung ist klar genug.

Auf die beiden angeführten Verse des Kapitel 28 im 2. Buch Moses weist Br. Hermann Gloede in seinen Instruktionen für den Johannesgesellen der großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland hin, die als Handschrift mit großmeisterlicher Genehmigung für BBr. Lehrlinge in Berlin 1901 von der Kgl. Hofbuchhandlung Ernst Siegfried Mittler und Sohn gedruckt sind.

Gloede schreibt über die Bekleidung des Freimaurers mit dem Schurz auf Seite 110:

„So war dem Mose befohlen, für alle Zeiten den Priestern anzubefehlen, wenn sie im Heiligtum amtierten, Gewänder von weißer Leinwand von den Hüften herab bis zu den Schenkeln zu tragen (2. Mos. 28, 42, 43), ohne diese Tracht würden sie Schuld auf sich laden und sterben.“

Es verstößt hier nicht, daß der Schurz aus Leder ist, das nach Gloede ein „mahnendes Zeichen“ sein soll, „daß die Lüste des Fleisches niemals ein Hindernis sein dürfen“ nach „Ruhe des Gemütes“.

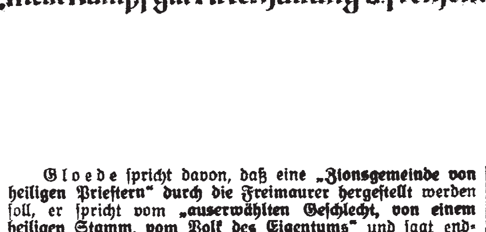
Eine priesterliche Gemeinde Jawehs wollen die Freimaurer sein. Auf Seite 88 schreibt Br. Gloede:

„Ich bin Jaweh, euer Gott: so erweiset euch denn heilig und seid heilig (3. Mos. 11, 44). Das aber, was der Recipiend verspricht, hat in der Tat keinen andern Inhalt, wenn wir auch gewohnt sind, das mit anderen Ausdrücken zu bezeichnen. Zum Verständnis unseres Gebrauchtums muß man aber noch ein anderes Wort Jawehs an Mose heranziehen, einen Auftrag und ein Gebot, den Mitgliedern der Volksgemeinde zu überbringen: **Ihr sollt mir werden ein Königreich von Priestern und ein heilig Volk**“ (2. Mos. 19, 6). (Von uns hervorgehoben.)

Weiter schreibt Gloede:

„Da unsere Gebrauchtümer auch direkt an das jüdische Briestertum anschließen, so kann man unsere Gewohnheit, das Haupt zu bedecken, **als ein Zeichen deuten, daß wir eine heilige priesterliche Gemeinde zu bilden haben.**“ (Von uns hervorgehoben.)





„Mein Kampf gilt Arterhaltung u. Freiheit!“

Gloede spricht davon, daß eine **„Zionsgemeinde von heiligen Priestern“ durch die Freimaurer hergestellt** werden soll, er spricht vom **„auserwählten Geschlecht, von einem heiligen Stamm, vom Volk des Eigentums“** und sagt endlich in seinem 2. Bändchen der „Instruktionen für den Johannes-Gesellen“: „Zur Bildung einer solchen Theokratie will uns der Orden leiten“.

Mit dem Brauchtum Deutscher Maurergilden und Deutschem Denken haben solche Vorstellungen nichts zu tun. Sie sind das Zeichen rassischer und völkischer Entartung Deutscher.

Als Jawehpriester ist der Maurer mit Aaronsschurz und Levitenhut geweiht und bekleidet. „Der Schurz macht das „Wesen der Freimaurerei“ aus. Aus Jawehpriestern soll das Freimaurervolk bestehen, das, selbst rassenlos geworden, sich als Anhängsel der jüdischen Rasse über die Erde verbreitet und überall seine geheime „Missionstätigkeit“ ausübt, und dabei auch meist nach jüdischer Zeitrechnung die Monate und Jahre zählt.

Solch Anhängsel ist nun auch der entwurzelte Freimaurer Deutschen Blutes **als Sohn Noahs** oder **als Sohn der Witwe aus dem Stamme Naphtali,** jenem jüdischen Stamme, der nach biblischer Ueberlieferung als äußerster im Norden der Stiftshütte lagerte und so berufen wäre, nach dorthin zu wirken, und die nordischen Völker sich hörig zu machen, d. h. zu entrassen und des Stolzes und ihres Gottesbewußtseins zu berauben.

„Jeder von einer Jüdin Geborene ist Jude“ sagt nämlich Rabbiner Unna, und das verlangt letzten Endes nicht allein für den Freimaurer äußeres Levitenpriestertum, es verlangt noch mehr: **den symbolischen Akt der Beschneidung.**

2. Die symbolische Beschneidung des Freimaurers.

Der rauhe nordische Mensch ist im freimaurerischen Ritual der unbehauene Stein, **ihn nennt Gloede mit dankenswerter Deutlichkeit den „unbeschnittenen“ Stein.**

Die königliche Kunst der Freimaurerei macht aus ihm den **vollendeten Kubus, den zum orthodoxen Juden „beschnittenen“ Stein.**

Um das hierauf bezügliche freimaurerische Ritual voll zu verstehen, muß ich das dem germanischen Empfinden widerstrebende jüdische Ritual der Miloh (der Beschneidung) wiedergeben.

Nach Eintritt in die Synagoge nimmt der Mohel (der Beschneider) das Kind, das er mit den Worten begrüßt: „Baruch habbo“, das heißt: „Gesegnet sei, der da kommt“. Er trägt es zu dem Eliasstuhl, legt es dem Gevatter auf den Schoß, ergreift die Vorhaut des männlichen Gliedes, schneidet von ihr mit einer Schere ein kleines Stückchen, das später verbrannt wird, ab, reißt mit den Nägeln die übrige Vorhaut — das ist der wichtigste Akt der jüdischen Beschneidung, Prio genannt — ein wenig auf, nimmt den Mund voll Wein und saugt das Blut aus der Wunde des Gliedes, speit das Gemisch von Wein und Blut aus seinem Munde in einen Kelch. Dieses Verfahren wird dreimal wiederholt. Der Mohel segnet dann den Kelch, tunkt seinen Finger ein, steckt ihn dem Kinde in den Mund und legt ihn auf die Zunge mit den Worten: „Durch dein Blut sollst du leben.“

Darauf legt er dem Kinde die Hände auf den Kopf und meldet alsbald unter erneutem Segen den Namen des Kindes.

Der Akt, die Prio, ist von besonderer Bedeutung für den Juden. Die anderen Völker und Geheimbünde, die die Beschneidung als Ritual haben, nicht einmal die Geheimbünde der Papuaneger kennen die Prio: das Einreißen mit den Nägeln, sondern nur den Schnitt. Vater Abraham, der nach dem Talmud an der Höllenpforte sitzt und jeden Ankommenden genau untersucht, erkennt an der Prio den richtig Beschnittenen, seinen jüdischen Volksgenossen, und rettet ihn, keinen Falschen, vor der Feuersqual.

So das jüdische Ritual der Beschneidung und jüdische Anschauungen.

Um die Beschneidung mit dem wichtigen Akt der Prio auch dem künstlichen Juden: dem Freimaurer zuteil werden zu lassen, hat der ungefütterte lederne Schurz der beiden untersten Grade noch eine zweite, wichtige symbolische Bedeutung. Gloede und Hieber nennen ihn kurzweg: **„den Schurz des Fleisches“** oder noch klarer:

„das Symbol des Fleisches“.

Bei der Aufnahme des Gesellen in den Meistergrad wird dem in die Meisterloge eintretenden Aspiranten **„der Schurz schnell und lebhaft abgerissen“**, so schildert der leuchtende Br. Otto Hieber im Jahre 1922 den Vorgang. Gloede schreibt darüber im 3. Bändchen: „Instruktionen für den Johannismeister S. 37/38:

„Das Ausziehen des Fleischleibes wird symbolisch durch das schnelle Abreißen des Schurzes seitens des Wachhabenden dargestellt, denn dieses Bekleidungsstück heißt „Die Schürze des Fleisches“.

Hierin liegt weiter nach Gloede das Symbol, das bei der Entwicklung und Schaffung der Ritualien des Johannesmeistergrades vor Augen gestanden hat:

„Durch Ausziehen des Fleischleibes beschnitten werden.“

Der Schurz gehört allerdings zum „Wesen der Freimaurerei“. Sein Abreißen im Ritual des dritten Grades ist die Beschneidung, das Reißen, die Prio.

Der so beschnittene Freimaurer erhält nunmehr als Johannesmeister an Stelle des rein ledernen Gesellenschurzes mit seinen bedenklichen „Bandschleifen“, die den

„**Profanen**“ an Scheeren erinnern, durch die in dem Akt der Beschneidung das „beginnende Leben“ herbeigeführt wird, einen mit himmelblauer Seide und Gold gefütterten und gezierten Schurz. **Blau und Gold sind die Farben des Himmels, das Kleid Jehowahs,** wie Hieber bezeugt. Jetzt ist der Freimaurer auf Erden ein vollendeter Jehowah-Priester, der sich das Bürgerrecht im Jehowah-Himmel erworben hat.

Jetzt erkennt der Profane, vielleicht auch manch symbolisch Beschnittener, die volle Bedeutung einiger anderer Ritualhandlungen, die in veränderter Reihenfolge die weniger wichtigen Teilhandlungen der Beschneidung nur andeuten und auf die zwei unteren Johannesgrade verteilt sind.

Wie beim jüdischen Knaben bei der Beschneidung auf dem Eliasstuhl durch den Mohel Blut rinnt, so bei der Lehrlings- und Gesellenaufnahme, wenn der „Meister vom Stuhl(!)“ mit dem Jehowahhammer auf den Kopf des Zirkels schlägt, den sich der Aspirant mit der Spitze auf die nackte Brust setzt.

Dreimal saugt der Mohel am Eliasstuhl das Blut, drei Schläge führt der „Meister vom Stuhl!“ Hier wie dort kommt das Blut in den Weinkelch, aus dem nicht etwa Blutsbrüderschaft getrunken wird.

Bei beiden Ritualen ruht die Hand des Mohel am Eliasstuhl und des „Meisters vom Stuhl(!)“ auf dem Kopf des Verwundeten. Beidemal erhält er darauf einen jüdischen Namen.

Bei beiden Ritualen wird dem Betroffenen die Zunge berührt und in beiden Fällen wird Leben durch diese Handlung verheißen. Die Kelle, die dem Maurer auf die Zunge gelegt wird, vertritt den in Blut und Wein getauchten Finger des Mohel. Nun verstehen wir, weshalb nach Gloede auch die Kelle neben dem Schurz das „Wesen der Freimaurerei“ ausmacht.

„Bundesschließung“ wird in der Beschneidung und durch das Fließen des Blutes bei der Lehrlings- und Gesellenaufnahme vollzogen**).

Jetzt wird es klar, weshalb in den Geheimbüchern immer wieder betont wird, daß Frauen wegen der Symbolik überhaupt nicht aufgenommen werden können! „Es genügt an unsere Symbolik zu denken, um zu erkennen, daß die Frau nicht neben dem Mann in der Freimaurerkette stehen kann.“ Wir verstehen aber auch, weshalb immer wieder behauptet wird, daß in den drei Johannesgraden das ganze „Mysterium der Freimaurerei“ erfüllt sei, und Hochgrade mit diesem „Mysterium“ in Widerspruch stünden.

Der eingeweihte Freimaurer Deutschen Blutes hofft sich durch Verrat an seinem Blut und seiner Manneswürde das „Bürgerrecht“ im Jahwehimmel erworben zu haben. Der Jude aber weiß, daß sein Vater Abraham diese freimaurerische Miloh und Prio nicht als tatsächlich anerkennen kann, und so hat der eingeweihte Freimaurer zum Dank den jüdischen Hohn.

Jetzt wird es der Leser verstehen, daß ich dem Deutschen Volke solche Dinge vorenthalten wollte, er wird es aber auch begreifen, daß ich in dem großen Kampfe für Einheit und Freiheit unseres Volkes, angesichts dem tollkühnen Ableugnen der freimaurerischen „Großmächte“ den Schleier, wie geschehen, weiter lüften mußte.

Viele Deutsche Freimaurer werden jetzt erst sehen, welch frivoles Spiel mit ihnen getrieben wurde. Was werden sie tun, um Rechenschaft von denen zu fordern, die ihre Ahnungslosigkeit mißbrauchten?

Alle **Einzelheiten des Rituals,** die auf die symbolische Beschneidung des Freimaurers Bezug haben sollen, sollen hier nicht erwähnt werden. Wer aber meine Schrift: **Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse**“ nun aufmerksam durchliest, besonders die Kapitel die sich mit der Abstempelung zum künstlichen Juden befassen, der wird **das teuflische Werk der verhüllten Einfügung der symbolischen Beschneidung** mitten in alle jene Verängstigungen und Entwürdigungen des Deutschen erkennen. Hohnlachend freuen sich die Juden über die Arglosigkeit der **„dummen Goi“**, die sich nicht nur **verprügeln,** in Dunkelkammern sperren, sondern **symbolisch beschneiden lassen und noch dazu stolz darauf sind.**

**) Nach Lenning werden auch heutzutage noch Söhne von Freimaurern schon bei ihrer Taufe dem Bunde geweiht.

Freimaurer begünstigen Spionage und Landesverrat. Von Erich Ludendorff.

Feldlogen.

Erst am 10. Januar 1915, nicht etwa bei Kriegsbeginn im August 1914, wie man das doch bei der anerkannten „treuen, vaterländischen“ Gesinnung der Großlogen hätte erwarten müssen, faßten diese den Beschluß, „wonach die Beziehung zu den freimaurerischen Körperschaften der mit uns im Kriege befindlichen Staaten bis auf weiteres ruhen“.

Die Gr. L. L. der Freimaurer von Deutschland gab hierzu folgende Erläuterung: **Es ist den einzelnen Brüdern gestattet in die Logen einzugehen, welche diesen Körperschaften unterstellt sind, auch können Brüder dieser Logen bei uns zum Besuch zugelassen werden.** Ein amtlicher Verkehr der Logen als Körperschaften, durch Briefwechsel, Entsendung von Abgeordneten, Austausch von Ehrenmitgliedschaften usw. **darf jedoch nicht stattfinden.“**

Für den „Profanen“ bedeutet diese Erläuterung echt freimaurerischer Art die Aufhebung des Beschlusses, der also nur Sand in die Augen des Deutschen Volkes war.

Die Deutschen Großlogen waren also damit einverstanden, daß ihre Mitglieder in den besetzten Gebieten Frankreichs, Belgiens, Luxemburgs, Rumäniens usw. in den Logen der feindlichen Staaten ein- und ausgingen und umgekehrt Kriegsgefangene usw. der feindlichen Staaten in Deutschen Logen Zutritt hatten. **So wurde feindliche Spionage erleichtert!**



In weiterer Betätigung solcher „treuen, vaterländischen“ Gesinnung und zur Erleichterung des Verkehrs der Brüder der kriegführenden Staaten untereinander entstanden in den besetzten Gebieten Deutsche Feldlogen, z. B. in Kowno „Deutsche Warte an der Memel“; in Wilna „Zum flammenden Schwert“, in Warschau „Zum eisernen Kreuz im Osten“, in Mitau „Zum Deutschen Schwert im Osten“, in Brüssel (ihr Meister vom Stuhl war ein Telegrapheninspektor) die Feldloge „Stern zu Brabbant“*), in St. Quentin die Feldloge „Zum Aufgehenden Licht an der Somme“ usw.

Diese letztere Loge war von der großen Mutterloge des eklektischen Bundes in Frankfurt a. M. gegründet, deren Beziehungen zu der französischen Maurerei überdies ganz besonders innige waren. **Wir bringen nachstehend ein Bild dieser Loge, dessen Anblick uns noch nachträglich mit Zorn und Scham erfüllt, zumal wenn wir die Bedeutung des Schurzes für Deutsche in seiner moralischen Ungeheuerlichkeit erkennen.**

Das Lichtbild ist in einem französischen Logenraum aufgenommen. Hinter dem Altar sitzen, vom Beschauer links gesehen, der Meister vom Stuhl, Bruder Wilhelm Ohr, von dem weiter unten noch die Rede sein wird, und der zugeteilte Meister vom Stuhl, Bruder Witt-Hoë, der bekanntlich heute Groß-Archivar der Gr. L. L. der Freimaurer von Deutschland ist. Die „humanitäre“ und „christliche“ Freimaurerei ist hier im Bilde würdig vereint. Wir wollen auch die Namen der übrigen Teilnehmer der Mit- und Nachwelt erhalten, zumal ja die Freimaurer den Nachruhm so hoch bewerten. Von links gesehen bis zum Altar stehen die feldgrauen Brr. Öhler, Kowalsky, Ott, Thöne und Eicke, rechts vom Altar, bei diesem beginnend, die Brr. de la Chaux, Bodenstein, Sparr, dann in feldgrauer Bruderkette der Br. Franzose in Zivil, dessen Name schamhaft verschwiegen wird, und endlich der Feldgraue Br. Schneider.

Jedes weitere Wort könnte die Wirkung des untenstehenden Bildes nur schwächen!

Die Entehrung des feldgrauen Ehrenkleides schreit heute noch nach Genugtuung. Das Deutsche Volk und das alte Heer fordern Rechenschaft von der gesamten Freimaurerei!

Bruder Wilhelm Ohr war „für Wissende“ ein ganz Großer. Er hat im Kriege Zeit gefunden, ein großes Werk „Der französische Geist und die Freimaurerei“ zu schreiben. Er sagt in diesem Buche: „Ich habe selbst in letzter Zeit Gelegenheit gehabt, mit französischen Freimaurern in dem von unsern Truppen besetzten Frankreich alle diese Dinge genau zu besprechen. Sie sind subjektiv durchaus überzeugt, winkelrecht auf der Grundlage der alten Pflichten zu arbeiten, es sind Männer darunter, die den 33. Grad des Großorients besitzen und zu den einflußreichsten Würdenträgern und Führern der französischen Logenwelt gehören.“

Und dies, obwohl die Deutschen Logen während des Weltkrieges in dem Großorient einen Urheber des Krieges, den wildesten Kriegshetzer und den unerbittlichsten Feind Deutschlands erkannt hatten.

Unter Leitung der Brr. Ohr und Witt-Hoë war das Arbeitsziel der Feldloge im einzelnen:

1. „Pflege eines regen und innnigen Verkehrs mit den heimatlichen Logen und Großlogen und Stellungnahme zur internationalen Weltmaurerei der mit uns im Kriege liegenden Staaten im Hinblick auf die nach dem Kriege erwachsenden großen Aufgaben der Deutschen Freimaurerei.“ Wie innig dieser Verkehr mit der internationalen Logenwelt war, geht daraus hervor, daß diese Feldloge den „Dienstbefehl“ herausgeben mußte: „Versuche aus neutralen Staaten durch Anrufung maurerischer Ideale, solche Nachrichten (über den Personenstand in den besetzten Gebieten) durch unsere Brüder im Felde zu erlangen, müssen rundweg abgelehnt werden.“ Es scheint doch also so, daß solche Versuche mit Erfolg gemacht worden sind, und daß eine solche Warnung zur Verhinderung nachweisbaren Landesverrats bei der „treuen vaterländischen“ Gesinnung der Brüder Freimaurer nötig war, sonst würde keiner auf solchen Befehl gekommen sein.

2. Ein weiteres Arbeitsziel der Feldloge war: Vermittlung der heimatlichen Wohltätigkeit **in den Logen** an die im Felde oder in Frankreich befindlichen gefangenen Soldaten. Also hatte die Feldloge unmittelbare Wege und Verbindungen in das feindliche Land hinein! Welche Gegendienste haben unsere Feinde für ihre Gefälligkeiten gefordert?

3. Das dritte Arbeitsziel war: Pflege einer geistigen Betätigung aller Brüder, besonders der Br. Lehrlinge und Gesellen zur Heranbildung maurerischer Charaktere. Was unter dieser Charakterbildung zu verstehen ist, wird durch die Themata der Vorträge beleuchtet, so z. B.: „Welche Pflichten hat ein Bruder Freimaurer als Deutscher gegenüber dem Bruder Maurer der mit uns im Kriege liegenden Nationen?“

Landesverrat wurde also in der Feldloge gezüchtet!!!

Später wurde der Etappenkommandeur auf das Treiben der Feldloge in St. Quentin aufmerksam, **sie wurde aufgelöst, aber arbeitete weiter,** wie stolz in einer Freimaurerschrift hervorgehoben wird!

Zum Landesverrat also auch noch militärischer Ungehorsam, denn Freimaurerische Bindungen gehen über alle staatlichen Pflichten, was zu beweisen war!

Werden der Reichspräsident und die staatlichen Behörden noch weiter freimaurerische Unmoral durch ihr Schweigen decken, und die Offizier- und Wehrverbände noch weiter von nichts wissen wollen?

Das befreite Deutsche Volk **wird** dereinst richten, das sollen sich alle diese und andere Stellen merken!

*) Brüssel ist der Sitz des Großorients von Belgien. Hier gab 1907 der Großmeister der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland, Br. Gartz, dem Großmeister des Großorients von Frankreich, Br. Bouley, den Bruderkuß. Der Großorient von Frankreich hatte 1870 auf das Haupt König Wilhelms als des „tollen Hundes“ den Preis von einer Million Francs ausgesetzt. Wir werden davon ein andermal sprechen!

Über das Große Notzeichen.

Aus Lennings „Handbuch der Freimaurerei“, erschienen 1901:

„**Das Not- und Hilfszeichen.** Das **Notzeichen** ist ein nur dem Freimaurer bekanntes Zeichen, dessen er sich in großer und dringender Lebensgefahr bedient, um durch brüderliche Hilfe Rettung zu finden. **Dieses Zeichen hat besonders in Kriegszeiten wohltätig gewirkt und oft die erbittertsten Feinde entwaffnet, so daß sie der Stimme der Menschlichkeit gehört haben, anstatt sich zu töten.“**

Lennings Handbuch weist im Anschluß hieran auf zahlreiche freimaurerische Veröffentlichungen hin: z. B. Bauhütte 1895 S. 16, Freimaurerzeitung 1850 S. 135 u. 201, 1858 S. 349, 1860 S. 398, 1864 S. 142, 151, 189, 197, 1870 S. 81, 349, 1877 S. 345 und so weiter und so weiter.

Die Bauhütte vom 3. April 1915, S. 108, 109, gibt inhaltlich wieder: **„In Löwen sollte eine Anzahl Bürger, aus deren Häuser auf unsere Truppen gefeuert worden war, erschossen werden. Einer macht das große Notzeichen, worauf der Offizier ihn entlassen wollte! Der Belgier wollte aber dieses Geschenk nur annehmen, wenn auch den übrigen das Leben geschenkt würde. Darauf wurden sie alle begnadigt.“**

Die Bauhütte setzt noch hinzu: **„Mögen** auch nun unsere Gegner noch so viel über die Unvereinbarkeit des militärischen und freimaurerischen Standpunktes reden und fortfahren, den Offizieren Ratschläge zu erteilen, **diese haben sich längst entschieden, und zwar zugunsten der Freimaurerei.“**

Wir finden ferner in der **Bauhütte** Nr. 16, 1920:

„**Maurerisches Hilfszeichen.** Ein Leser unserer Zeitschrift fragt bei uns an, ob irgendeine Tatsache festgestellt sei, wonach erwiesen ist, daß das Große Hilfszeichen im letzten Kriege sich nicht bewährt habe. Es könnte dies doch nur behauptet werden, wenn es feststeht, daß auf diejenigen, die das Große Hilfszeichen gemacht haben, von Freimaurern geschossen worden sei. Der Bruder meint, daß man bei der Aufnahme dann die Bemerkung an die Mitteilung über das Hilfszeichen knüpfen solle: **„Geholfen hat es aber im letzten Kriege nicht.“** Wir bitten um Nachricht, wenn in dieser Frage bestimmte Mitteilungen gemacht werden können. Die Schriftleitung.“

Bei der Bekämpfung der Freimaurerei kann man wirklich nicht erwarten, daß sich heute die Freimaurer der Anwendung des Großen Notzeichens im Weltkriege brüsten, aber diese Frage der Bauhütte beweist, daß das Zeichen **als Selbstverständlichkeit von allen Freimaurern im Felde angewandt** worden ist.

Mehr ist nicht zu verlangen.

Notzeichen steht gegen Fahneneid.

Notzeichen steht gegen Mannesstolz und Kameradschaft!

Notzeichen fördert auf allen Gebieten die Unmoral und Korruption, denn es wird in allen Lebenslagen gegeben, in denen Hilfe, auch gegen Moral und Recht, angerufen werden kann.

Das Freimaurertum ist von Israel (Jakob) geboren.

Nun ist ein Jahr verflossen, daß Ludendorff seinen Kampf gegen die überstaatlichen Mächte durch die Veröffentlichung seiner epochemachenden Schrift in eine neue Kampfphase brachte. **Der Beweis, daß die Freimaurerei ein von Juden nicht nur nachträglich infizierter, sondern von ihnen geschaffener und für ihre geheimen Zwecke bestimmter Orden ist, war die erschütterndste all der Tatsachen,** die seine Schrift ~~uns nachwies~~. Nun erreicht uns am Jahrestage dieses Ereignisses eine sehr interessante Bestätigung seines Beweises, ausgesprochen durch einen Rabbiner, der das Eingeständnis Br. Robert Kliens noch übertrifft.

Der

„Jewish Guardian“

vom 12. April 1922 bringt unter „Unsere Briefe aus Kanada“:

„Ein sehr seltener Dienst fand am Sonntag, dem 26. März d. J., in der Reformisten-Synagoge, dem Emanualtempel, in Montreal statt, als die Korintherloge in diesem Tempel ihren religiösen Dienst abhielt. Soweit wir uns erinnern können, ist es das erstemal, daß ein Freimaurergottesdienst zur vereinigten Versammlung von Juden und Christen in einem jüdischen Bethaus in Kanada oder den U. S. A. stattgefunden hat.

Der Dienst geschah unter der Leitung des angesehenen Br., des **Rabbiners M. J. Merrit,** der eine begeisterte Rede über das Freimaurertum hielt: **„Es gibt keinen zuständigeren Ort,“ sagte der Redner, „der mehr für einen freimaurerischen Gottesdienst paßt, als dieser, denn das Freimaurertum ist unzertrennlich mit der Geschichte des Volkes verbunden, dem dieser Tempel gehört. Das Freimaurertum ist von Israel geboren.“**

Wir fordern unsere Mitkämpfer auf, diese Rabbinerworte aus der Freimaurerpredigt in der Synagoge den immer noch zweifelsüchtigen Profanen und den immer noch dummdreist leugnenden Brr. entgegenzuhalten. Denn wir schreiten im neuen Kampfjahre zu wichtiger neuer Arbeit und wollen und dürfen uns nicht mehr mit dem schon einwandfrei Bewiesenen aufhalten!

Johannesburger Freimaurer

Der Juden „Vater“ in der Mitte, daneben „Fürst“ und „Papst“

In obigem Artikel aus der „Deutschen Wochenschau“ Nr. 32 vom 5. August 1928 ist die Rede vom Buch des Feldherrn Erich Ludendorff **„Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse“** oder in englisch **„Destruction of Freemasonry through Revelation of their Secrets“**. Beide Bücher, sowohl die deutsche als auch die englische Ausgabe, sind im Internet unter www.archive.org, www.scribd.com oder einer anderen Quelle erhältlich. Auch die **„Deutsche Wochenschau“** und **„Ludendorffs Volkswarte“** sind dort im Internet zu finden.



Einzelpreis 25 Pfennig Erscheint jeden Sonntag.

Verlag u. Schriftleitung: München, Karlstraße 10/II. Fernruf 53807 Postscheck.: „Ludendorffs Volkswarte-Verlag", München 3407, Wien D 129986. — Bezugsgebühr: Monatlich durch die Post RM. 1.— (zuzügl. 6 Pf. Zustellgeb.), Streifband- u. Auslandsbezug 35 Pf. mehr.

Anzeigengebühr: 9 gespaltene Millimeterzeile 8 Pf., die 3 gespaltene Reklame-Millimeterzeile 30 Pf. Bei Wiederholungen u. Seitenabschlüssen besondere Vergünstigungen. Erfüllungort: München. — In Fällen höherer Gewalt: Weder Nachlieferung noch Rückzahlung.

16. Nebelungs 1930 (November)
Folge 46 2. Jahrgang

Die entlarvte Freimaurerei

Von Erich Ludendorff

Die Weltgeschichte gibt dem heute lebenden Geschlecht einen Anschauungunterricht, wie sie ihn noch nie zuvor erteilt hat. Gewaltige Ereignisse drängen sich. Ein Weltkrieg war, der andere zieht drohend heran. Dabei erwachen Menschen, Dank der Aufklärung, die „Ludendorffs Volkswarte" und meiner Frau und meine Werke ihnen geben. Sie können jetzt die Zusammenhänge klar überschauen und das Wirken der überstaatlichen Geheimmächte erkennen. **Aber die Masse des Volkes läuft noch in ihren Parteien oder Verbänden ihren „Führern" und den Beamten der christlichen Kirche gläubig nach. Sie läßt sich von ihnen weiter suggerieren und sich am Narrenseil in das Verderben führen.**

Diese Masse ist durch die christliche Suggestivbehandlung zur eigenen Urteilsbildung unfähig gemacht. Sie kann daher den Deutschen nicht folgen, die ihr Wahres künden.

Drei Jahre führe ich jetzt den Aufklärungkampf gegen die Freimaurerei. Ich enthüllte damals auf Grund sorgfältigen Studiums der besten freimaurerischen Quellen wie der amtlichen Instruktionen Br. Gloedes und Hiebers die Rituale in dem Werke „Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse".

Ich stellte fest, daß die Rituale nichts anderes bedeuten, als die Abstempelung eines Deutschen durch das Ritual der symbolischen Beschneidung zum künstlichen Juden.

Ein Deutscher wird in den Sarg oder unter das Leichentuch gelegt und als symbolisch beschnittener, künstlicher Jude wieder aus ihm hervorgehoben und dem Leben zugeführt.

Was wurde damals vor drei Jahren von der entlarvten Freimaurerei zusammengelogen und zusammengeschrieben, um diese Wahrheit zu verhüllen.

Welcher Unflat wurde über mich auszugießen versucht! Natürlich standen hierbei Beamte der protestantischen Kirche in ihrem christlichen Haß in vorderster Linie. „Schmähschrift" war der gelindeste Ausdruck, mit dem das Werk „Vernichtung" abgetan wurde. Gewöhnlich wurde es „Pamphlet" betitelt. Die Quellen, auf deren Studium es beruhte, wären nichtig, „Verräterschriften" oder die „trübsten", die es überhaupt gäbe. Ich selbst hätte natürlich keinen Schimmer von dem Sinn der Freimaurerei, verdrehe und verleumde. In vertrauten Kreisen wurde geflüstert, aber so, daß es in die Öffentlichkeit drang, ich gehöre eigentlich ganz woanders hin.

Das alles nahm die suggerierte, christliche Masse, genannt Volk, begierig auf, ohne sich zum mindesten zu verbitten, am Narrenseil herumgeführt zu werden. Die Abwehr von Verleumdungen meiner Person fiel ihr natürlich erst recht nicht ein.

Ich will nur einige Presseäußerungen von damals herausgreifen:

In der „Täglichen Rundschau" vom 4. 9. 27 schrieb Br. v. Massow:

> „mit solcher ungeheuerlicher Unkenntnis ist die Schrift geschrieben."

In der „Vossischen Zeitung" vom 3. 9. 27 äußerte sich Herr Dr. Werner Marholz:

> „Ein Schriftnachweis geht dem Buche voran. Er enthält nicht eine*) wissenschaftliche Arbeit über Freimaurerei ..
> Man kann im Interesse des Generals nur hoffen, daß Schweigen die Antwort ist."

In der „Kölnischen Zeitung" Nr. 454/27 ließ sich Br. Dr. Pinkow aus:

> „Sie (die „Vernichtung") gehört auf den Speicher der Makulatur, als ein Gemengsel von Unkenntnis, Urteilslosigkeit, Anmaßung und vorgefaßter Meinung."

Br. Dr. Fluhrer ließ in den „Frankfurter Nachrichten" vernehmen:

> „Auf alle Fälle zeigt Ludendorffs „Quellennachweis", wie „naiv" Ludendorff bei der Abfassung seiner Broschüre verfuhr und welche „Harmlosigkeit" er seinen Lesern zutraut.
> Ludendorff hat also alles andere getrieben als ein Quellenstudium von „Deutscher Gründlichkeit" und diese Kritik seines „Quellennachweises" würde eigentlich schon genügen, um seine Schrift als durch ihre Albernheit erledigt zu erklären. Wir begnügen uns nicht damit, sondern hängen einige seiner Behauptungen tiefer, so die, „die Freimaurerei diene dem Judentum", sie wolle die „Völker verjuden", ihre Anhänger zu künstlichen Juden machen.
> Das erbärmlichste, was Ludendorff vorbringt, ist wohl die Beschuldigung, der Freimaurer müsse unmoralische Eide leisten. Wenn Herr Ludendorff den Artikel „Eid" im „Allgemeinen Handbuch" nachgelesen hätte, hätte er gefunden, daß in der Deutschen Freimaurerei überhaupt kein förmlicher Eid abgelegt wird**). Hat denn Herr Ludendorff alles Schamgefühl verloren ...."

Und so ging es endlos weiter.

Gleichzeitig traten auch die Großlogen pp. auf den Plan.

Zuerst meldete sich die Große Nationale Mutterloge „Zu den drei Weltkugeln" unter Br. Habicht, natürlich einem Beamten der protestantischen Kirche:

> „Ludendorff behauptet, die Freimaurerei bringe ihre Mitglieder in bewußte Abhängigkeit vom Judentum ...
> Diese Behauptung ist unwahr***) ..."

Der Verein Deutscher Freimaurer gab eine lange öffentliche Erklärung mit den üblichen Schimpfereien. Ich verleumde usw. Der Raum fehlt, um näher darauf einzugehen.

Natürlich ließen sich denn auch die angeblich in bitterer Feindschaft getrennten 9 „Deutschen" Großlogen einmütig vernehmen. Sie sandten ihre Erklärung überdies noch allen Logen zur besonderen Gutheißung zu. Jeder Deutsche Freimaurer ist also an dieser Kundgebung beteiligt.

Erklärung.

Die Unterzeichneten, als gesetzliche Vertreter von zirka 80000 **treudeutschen, vaterländisch gesinnten Freimaurern****)** geben in deren Namen ihrer Entrüstung darüber Ausdruck, daß Herr Erich Ludendorff in seiner Schrift „Vernichtung der Freimaurerei" **sie in verleumderischer Weise beleidigt und in den Augen des Deutschen Volkes herabzusetzen versucht hat.** Sie bedauern gleichzeitig, daß ein Mann von der einstigen Größe und Bedeutung des Generals der Infanterie Ludendorff **sich zur Verhetzung des Deutschen Volkes und zur Irreführung breiter Massen herabgewürdigt hat.**

Obwohl das Pamphlet einer Entgegnung kaum wert ist, weil es der Deutschen Freimaurerei geradezu wahnsinnige Ziele unterstellt und sich dabei auf dunkelste und trübste Quellen stützt oder sich bewußt der unglaublichsten Verdrehungen und Entstellungen bedient, so behalten wir uns doch zur Aufklärung der öffentlichen Meinung eine eingehende sachliche Stellungnahme vor.

Berlin, den 15. September 1927.

Die Großmeister der Deutschen Großlogen:

Habicht,
Gr. Nat.-Mutter-Loge Zu den 3 Weltkugeln.
Müllendorff,
Große Landesloge der Frm. von Deutschland.
Zimmer,
Gr. Loge v. Preußen, genannt Zur Freundschaft.
Bröse,
Gr. Loge von Hamburg.
Anders,
Große Landesloge v. Sachsen.
Ries,
Große Mutterloge d. Eklekt. Freimaurerbundes.
Blümel,
Großloge Zur Sonne.
Kahlert,
Gr. Frmrloge Zur Eintracht.
Mensdorf,
Großloge Deutsche Brkette.

Br. Ernst Kretschmer, Realoberlehrer, Stadtarchivar und Meister vom Stuhl der Loge „Archimedes zum ewigen Bunde" in Gera, faßte die meisten Verleumdungen noch geschmackvoll in einem besondern Buch zusammen, um sie so der Welt zu erhalten und leichter zugänglich zu machen.

Ferner entstand eine große Anzahl Gegenschriften gegen mein Werk, namentlich verfaßt von Pfarrern der protestantischen Kirche, diktiert von geifernder Niedertracht gegen mich und gekennzeichnet durch große Verlogenheit.

Nachdem sich so in aller Öffentlichkeit und in der ganzen Presse die freimaurerische Leitung und die einzelnen Brr. auf ihre verlogenen Beschuldigungen ganz festgelegt hatten, erreichte sie das Schicksal.

Die Freimaurerei entlarvte sich selbst. Ich gebe Beispiele:

Zunächst bestätigten Brr. Freimaurer in den Logen und in ihren Geheimschriften, daß ich die volle Wahrheit in meinem Buche gesagt habe. Das „Schicksal" führte diese Bestätigungen auf meinen Schreibtisch.

Br. Bischoff, der Vorsitzende des Vereins Deutscher Freimaurer, der viele tausend Mitglieder zählt, hatte in dem gleichen Augenblick, in dem mich dieser Verein öffentlich in der Presse der „Verleumdung" zieh, in der geheimen Jahresversammlung nur für Brr. Freimaurer, erklärt: (siehe Band 4 Nr. 38, November 1927 „Mitteilungen aus dem Verein Deutscher Freimaurer", Handschrift für Brr. Freimaurer):

> „Das bedenklichste an Ludendorffs Schrift sei der Umstand, daß darin alles aufgedeckt werde, was wir mit rituellem Geheimnis umgeben."

Die Großloge von Sachsen veröffentlichte in ihrem nur den Brrn. zugänglichen Novemberheft 279, Jahrgang 27/28, die Ausführungen des Br. Robert Klien über mein Werk „Vernichtung der Freimaurerei". Sie bekannten:

> „. . . dieses jüdische Ritual ist gültig und üblich in allen Freimaurerlogen der Erde . . ."

Ich veröffentlichte dieses Eingeständnis, aber keiner der „ehrenwerten" Männer der Freimaurerei, die allem Volke die Unwahrheit gesagt und mich beschuldigt hatten, nahm seine Anschuldigungen zurück.

Aber auch vor der Öffentlichkeit sollten sich die Brr. selbst entlarven.

Sie hatten ja nicht nur feierlich erklärt, daß ich die Un-

*) „Nicht eine" war gesperrt gedruckt. Für den wissenden Juden hieß das „recht viele", doch das kann der „profane" Deutsche nicht ahnen und soll es auch nicht.

**) Ich habe das auch gar nicht behauptet und weise dazu auf mein Werk hin. Die Brr.-Gesellschaft ist viel zu gerissen als sich mit Staatsgesetzen offensichtlich in Widerspruch zu setzen. Das geht besser durch Hintertüren mit Zustimmung des verfreimaurerten Staates. Ich zeigte, wie die Gesellschaft das macht.

***) **Br. Habicht hatte dabei ganz recht, so etwas hatte ich gar nicht behauptet.** Der verblödete Br. Freimaurer ist sich der „Abhängigkeit" vom Judentum nicht „bewußt". Er wird ja von seinen Oberen irre geführt. Die Masse „Volk", die die freimaurerische Sprache nicht kennt, las das natürlich **anders.**

****) **Hervorhebungen rühren von mir.**

Aus dem Inhalt:

Ereignisse der Woche: Hand der überstaatlichen Mächte

Wahrheit über ihr Ritual gesagt hätte, sie hatten sich auch erdreistet, meine Quellen die „trübsten" Quellen zu nennen.

Es begab sich nun, daß die „trübste Quelle" Br. Hieber, starb. Da feierten die Brr. diese „trübste Quelle" als „tief schürfenden Forscher".

Sie rühmten

„die großen Verdienste des in sechzig Jahren eifriger Forscherarbeit erprobten Meisters der Freimaurer",

und faßten die Bedeutung seiner rituellen Arbeiten in den Worten zusammen:

„. . . immer wird man einer Ära Hieber gedenken, wenn man von der Freimaurerei spricht."

Wieder nahm keiner der „ehrenwerten" Männer seine Unwahrheiten und Verleumdungen gegen mich zurück.

Aber weiter ging unser Kampf und unsere Aufklärung ins Deutsche Volk.

Nun folgte am 24. 10. 1930 ein neuer vernichtender Schlag für die leuchtenden Brr. Freimaurer.

An diesem Tage hat Herr Rechtsanwalt Robert Schneider im Saale der Liederhalle in Frankfurt a. Main einen Vortrag über die Freimaurerei gehalten. In diesem Vortrag meldete sich zur Aussprache Br. Schulrat Bielig aus Erfurt, Logenmeister der Loge „Zu den drei Quellen" in Erfurt. Natürlich wird ihn die Große Landesloge abzuschütteln versuchen, wer aber freimaurerische Gebräuche kennt, weiß, daß der Hochgradbr. des IX. Grades Bielig nur auf ausdrückliche Weisung der Großen Landesloge daselbst aufgetreten sein kann.

Herr Rechtsanwalt Robert Schneider hielt dem Logenmeister die Tatsache vor, daß der Schurz des Maurers gerade nach der Instruktion seiner großen Landesloge der Aronsschurz ist, und die Johannismeisteraufnahme eine symbolische Beschneidung darstellt. Hier schwieg sich der Logenmeister zunächst noch aus. Als Herr Rechtsanwalt Schneider den Zuhörern die allgemeinen Instruktionen Br. Gloedes*) vorhielt, die den Judenschurz und die Beschneidung unwiderleglich beweisen, konnte er seine Verlegenheit nicht mehr verbergen, und **als Rechtsanwalt Schneider, die Schrift „Vernichtung" in die Höhe haltend, ihn fragte:**

„geben Sie zu, daß diese Schrift Ludendorffs **a l l e** Geheimnisse der Rituale restlos enthüllt",

mußte Schulrat Bielig, unter großer Bewegung im Saale, antworten:

J a !)**

Für mich brauchte es nicht dieser Bestätigung; denn ich hatte die „Vernichtung", wie ich schon anführte, auf Grund sorgsamsten Studiums der besten freimaurerischen Quellen über Rituale verfaßt. Aber die breite Masse des Volkes bedarf ja solcher Selbstentlarvung der Freimaurerei, wie sie Logenmeister Bielig vornahm, um überzeugt zu sein. Ich hatte in der Einleitung zu der ersten Auflage wohlüberlegt geschrieben, das Deutsche Volk glaubt eher einem Juden, Jesuiten oder Freimaurer, die es belügen, als einem Deutschen, der ihm die Wahrheit sagt.

Aus diesem Grunde ist die Selbstentlarvung der Freimaurer bedeutungvoll.

Die Bedeutung wird noch dadurch gesteigert, daß die Deutschen aus diesem endlosen Geschimpfe und den wahrheitwidrigen Darstellungen über mein Werk „Vernichtung", die ich vorstehend gab, erkennen können, wie unsagbar sie in diesem Fall von freimaurerischer Seite getäuscht, ja, auch belogen wurden. Was sie hier erlebten, erleben sie in allen den Fällen, in denen Freiheitkämpfer sich für die Freiheit des Volkes einsetzen und die überstaatlichen Volksverderber im Volke in ihrer vollen Nacktheit zeigen.

Das ist der Anschauungunterricht, wie ihn die Brr. Freimaurer dem heute durch meine Aufklärung erwachenden Volk gar nicht besser geben können.

Nun werden viele Deutschen meinen, die Brr. Freimaurer, die damals so gegen mich geiferten, mir ein Handeln wider besseres Wissen, verleumderische Beleidigungen, Benutzung dunkelster und trübster Quellen und sonst alles mögliche in aller Öffentlichkeit wider besseres Wissen vorwarfen, würden jetzt nun endlich diese ungeheuerlichen Beschuldigungen öffentlich widerrufen. Auch werden viele Deutsche meinen, die Brr. Freimaurer, die noch immer in freimaurerischer Verblödung ihren Vorgesetzten folgen, würden nun diese für die ungeheuerliche Täuschung ihrer Untergebenen endlich zur Verantwortung ziehen.

Darin irren sich die Deutschen. Alles das geschieht nicht. Freimaurerische Suggestion, freimaurerische Rituale brechen Wahrheitliebe und Mannesstolz in 99 Prozent aller Freimaurer. Die Verblödung ist so stark, daß sie zum induzierten Irresein in bezug auf alle freimaurerischen Dinge ausartet.

Die Deutschen erhalten wiederum weiteren Anschauungunterricht und sollten endlich verstehen, daß der, der unter diesen Umständen noch Freimaurer ist oder Freimaurer wird, obschon er sich aus meinen Werken völligen Einblick verschaffen kann, für das Deutsche Volk verloren ist. Das ist auch garnicht anders möglich, er ist ein armseliger und jämmerlich symbolisch beschnittener, künstlicher Jude. Der Jude kämpft für sein Blut und für sein Volk nach seinem Gottesgebot. Der Freimaurer als künstlicher Jude kämpft aber in seiner Suggestion, auch wenn er sich dessen nicht bewußt wird, gegen sein Blut und stellt sich in den Dienst des Gottes des jüdischen Volkes, wie es nebenbei der Christ auch tut, auch wenn er sich genau so dagegen sträubt.

Wie der Freimaurer kämpft, so kämpft auch der Jesuit und Römling, so kämpft auch die Masse der Beamten der christlichen Kirche. So werden sie auch kämpfen, wenn ich jetzt das schändliche Treiben der überstaatlichen Mächte und ihrer Gefolgsleute im Volke, das entwaffnete Deutschland zum Kriegsschauplatz zu machen und die wehrlosen Deutschen planvoll in ihr Verderben zu führen, offen aufdecke.

Um diese furchtbaren Wahrheiten dem Volke unglaubwürdig erscheinen zu lassen, werden die überstaatlichen Mächte über mich lügen und das Volk weiter gegen mich hetzen, genau so wie ihre hörigen „Führer" der politischen Parteien „nationaler" und internationaler Verbände es tun.

An dem vorstehend wiedergegebenen Beispiele könnte nun endlich die Masse des Volkes sehen, wie sie drei Jahre lang von den Brr. Freimaurern und den ebengenannten „Führern" belogen und am Narrenseil herumgeführt wurde. Sie könnte es, sie wird es aber schwerlich tun.

Die Weltgeschichte verlangt indes, daß die Völker aus ihr lernen. Was das Volk hier erlebt, ist ein Stück Weltgeschichte. Es ist ein Teilausschnitt aus dem gewaltigen Kampfe, den heute alle Völker gegen ihre überstaatlichen Verderber, die sie in das christlich- oder atheistisch-sozialistische Kollektiv stecken wollen, führen müßten. Lernen die Völker nicht die Sprache der Weltgeschichte verstehen, nicht aus der Weltgeschichte zu lernen, so geht diese über sie hinweg.

Die unbelehrbaren Völker verderben. Das ist die zwangsläufige Folge ihrer Verblödung. Und soll auch die zwangsläufige Folge der christlichen Lehre und der Freimaurerei sein, die letzten Endes nur einen höheren Grad der Judenknechtschaft darstellt.

*) Diese sind seit langem eingestampft. Ein Exemplar ist trotzdem gerettet und in meinen Besitz gelangt.

**) Siehe „Der blamierte Logenmeister", auf dieser Seite.

Der blamierte Logenmeister

Frankfurt a. Main, Freitag, den 24. 10. 1930, 10.30 Uhr, abends im Saale der Liedertafel.

Rechtsanwalt Robert S c h n e i d e r: Ihre Mitteilungen über die Pflichten der Geheimhaltung in Ihrer Loge waren unklar. Ich frage Sie daher nochmals ausdrücklich: „Halten Sie sich an irgendwelche Verpflichtung, Logenangelegenheiten, Ritualangelegenheiten usw. geheimzuhalten, für gebunden?

Schulrat B i e l i g*): Es g i b t keine Geheimnisse.

Rechtsanwalt Robert S c h n e i d e r: Sie erklären also ausdrücklich, daß Sie keinerlei Verpflichtung der Geheimhaltung anerkennen?

Schulrat B i e l i g: Ich habe mich verpflichtet, mit U n b e r u f e n e n nicht über das Ritual zu sprechen (große Entrüstung im Saale, empörte Rufe gegen Schulrat Bielig: „Unberufen heißt profan, wir sind also Profane").

Rechtsanwalt Robert S c h n e i d e r (zum Saale): Ich ersuche Sie **d r i n g e n d**, sich ruhig zu verhalten und den Freimaurer anzuhören. Es kann mir nur erwünscht sein, daß er durch diese Widersprüche meinen Vortrag bekräftigt.

Schulrat B i e l i g: Ich habe mich verpflichtet, vor U n b e r u f e n e n nicht über das Ritual zu sprechen, aber Sie alle hier, denen ich heute Abend Aufklärung gebe, sind **b e r u f e n**.

Rechtsanwalt Robert S c h n e i d e r: Sie sind also für den heutigen Abend von Ihrer Loge von **j e d e r** Verpflichtung der Geheimhaltung entbunden.

Schulrat B i e l i g: N e i n (wieder Lärm im Saale).

Rechtsanwalt Robert S c h n e i d e r: Kennen Sie die Eide mit den Morddrohungen?

Schulrat B i e l i g: Diese Eide **k e n n e** ich nicht.

Rechtsanwalt Robert S c h n e i d e r: Wollen Sie wirklich im Ernste behaupten, daß Sie diese Eide heute abend zum erstenmal gehört haben?

Schulrat B i e l i g: Ich habe von den Eiden aus historischem Interesse Kenntnis genommen (Lärm).

Rechtsanwalt Robert S c h n e i d e r: **Werden diese Eide mit den Morddrohungen bei Ihren Feiern verlesen, wenn die Brüder zur Geheimhaltung verpflichtet werden.**

Schulrat B i e l i g: N e i n.

Rechtsanwalt Robert S c h n e i d e r: Seit **w a n n** werden diese Eide nicht mehr verlesen?

Schulrat B i e l i g: Seit **kurzer Zeit** (große Bewegung im Saale).

Rechtsanwalt Robert S c h n e i d e r. **(Die Schrift Vernichtung in die Höhe haltend): Geben Sie zu, daß diese Schrift Ludendorffs a l l e Geheimnisse der Rituale restlos enthüllt?**

Schulrat B i e l i g: **J a** (große Bewegung im Saale).

Rechtsanwalt Robert S c h n e i d e r: **Dann ist es ein Wahnsinn, daß die Logen heute noch versuchen, ihre Leute an die Geheimhaltung zu binden, nachdem diese Schrift mit bald 150 000 Stück im Deutschen Volke ist.** Die Mitglieder des Tannenbergbundes kennen die Einzelheiten und die Bedeutung des jüdischen Rituals manchmal besser als ahnunglose und mißbrauchte Freimaurer. Die Stellungnahme der Freimaurer ist genau so, **wie wenn ich mich verpflichte, eine Verlobung geheimzuhalten, und ich halte mich an diese Geheimhaltung auch noch für gebunden, nachdem sie in allen Zeitungen steht und alles davon spricht. Die Freimaurer müssen doch einsehen, wie unwürdig diese** Lage ist.

Sie haben vorhin in Ihrer Erwiderung mitgeteilt, Sie hätten die Schrift „Vernichtung" eingehend studiert. Haben Sie auch diese Schrift hier „Kriegshetze und Völkermorden" studiert?

Schulrat B i e l i g: J a w o h l.

Rechtsanwalt Robert S c h n e i d e r: **Dann ist es ungeheuerlich, daß Sie es wagen, hier vor Hunderten von Menschen vorzutragen, Fichte sei ein Deutscher Freiheitkämpfer gewesen, und die Freimaurerei sei stolz auf ihn. Auf Seite 40 des Buches „Kriegshetze" steht, daß Fichte schon 1800 mit Entrüstung die Loge gedeckt hat.**

Sie haben immer behauptet, Ihre große Landesloge sei völkisch und national, alle Angriffe auf die Freimaurerei beträfen die Große Landesloge nicht. **Haben die Große Landesloge und ihre Mitglieder offen und vor aller Welt jede Beziehung zu anderen Großlogen, Logen, und ihren Angehörigen abgebrochen?**

Schulrat B i e l i g: N e i n (Bewegung im Saale).

K a r l s r u h e, den 28. Oktober 1930.

Für die Richtigkeit:

R o b e r t S c h n e i d e r, Rechtsanwalt.

*) Logenmeister, d. h. Meister vom Stuhl der Johannisloge „Zu den drei Quellen im Orient Erfurt." Er hat sich selbst als Br. des IX. Grades bezeichnet.

Man lasse Mosem der Juden Sachsenspiegel sein, uns aber lasse man damit unverworren.

Martin Luther, in „Wider die himmlischen Propheten"

Offener Brief an Herrn Kaplan Sauermost

Hannover, den 23. Oktober 1930.

In Nr. 225 der „Hannoverschen Volkszeitung" vom 27. September 1930 beschäftigen Sie sich mit dem Flugblatt der Frau Dr. Mathilde Ludendorff: „Seht', welch ein Heiliger", und versuchen, es mit Verleumdungen, Schimpfworten und Lächerlichmachen abzutun. Sie verlassen sich darauf, daß der Katholik nicht nachprüft und die Schriften der Frau Dr. Ludendorff nicht liest und haben es dann allerdings leicht, zu verleumden.

S i e s c h r e i b e n, daß am Kopfe des Flugblattes in widerlicher Fälschung ein sinnliches männliches Monstrum mit perversem Gesichtsausdruck dargestellt wird. **W i r e r w i d e r n** darauf, daß diese Darstellung des heiligen Alphons von Liguori originalgetreu einem Tiroler Gebetbuch entnommen ist, was auch vom 21. Tausend ab der Auflage der Schrift „Ein Blick in die Morallehre der römischen Kirche" ausdrücklich vermerkt ist. —

S i e s c h r e i b e n, daß die katholische Kirche und ein heiliges, von Christus eingesetztes Sakrament, wie die heilige Beichte, in der gemeinsten Weise öffentlich in den Staub gezogen wird. **W i r e r w i d e r n** darauf, daß Frau Dr. Ludendorff in dem Flugblatt den lateinischen Urtext aus dem Werk „Moraltheologie" des Alphons von Liguori widergibt, und um das Nachprüfen zu erleichtern, sogar mit Angabe der Seitenzahl und daneben die Deutsche Übersetzung von Graßmann.

S i e s c h r e i b e n von lächerlichen Übersetzungfehlern Graßmanns, direkten Fälschungen und gehässigen Schmähungen. **W i r e r w i d e r n**, daß die Graßmann-Übersetzungen im Auftrage des Stettiner Landgerichtes zuerst von Professor Nippold geprüft sind, dann vom Stettiner Landgericht in der Sitzung vom 5. Juli 1894 nochmals geprüft, vom Staatsanwalt zum 3. Male und schließlich als richtig und richtig übersetzt durch rechtsgültiges Erkenntnis festgestellt sind.

Wie aber selbst von katholischen Geistlichen über die Liguori-Moral geurteilt wird, davon nachstehend ein Beispiel:

Der Pfarrer Jeremiah Crowley schreibt in seinem Werk „The Pope", Seite 224, erschienen 1913 in Missouri:

„Der Priester ist verpflichtet, die beichtenden Mädchen und bußfertigen Frauen in der widerlichsten Weise auszufragen. Nicht nur ihre geheimsten Handlungen, sondern auch ihre innersten Gedanken müssen in allen Einzelheiten dem im Beichtstuhl sitzenden sinnlichen männlichen Monstrum offenbart werden. Liguori und Gury machen die jungverheiratete Frau zur geistigen und oft auch körperlichen Sklavin eines listigen, unzüchtigen Beichtvaters. Er befragt sie über ihre intimsten und heiligsten Beziehungen zu ihrem Gatten, die sie bis ins kleinste beschreiben muß, als ob sie sündhaft wären.

. . . hätten die Männer der zivilisierten Welt eine Ahnung, welch unanständige Fragen . . . jungen Mädchen und Frauen von reinstem Wesen zur Beantwortung vorgelegt werden, so würden sie diesen unter dem Deckmantel der Religion verübten Schändlichkeiten ein rasches Ende bereiten."

Wir erwarten Ihre sachliche Nachprüfung und Richtigstellung, Herr Kaplan Sauermost.

Tannenbergbund, e. V., Landesleitung Nord, Presseamt.

Freimaurer an der „Arbeit"

Aus: Im Kampf um den Weltfrieden. Die Geschichte eines Mannes, eines Volkes, einer Menschheit, von Georg Bonne, München, 1930, Verlag von Ernst Reinhardt, Tagebuchblätter aus den letzten zwanzig Jahren.

Bonne soll auf Einladung des Welttemplers des Guttemplerordens, Direktor Wawrinsky, Mitglied des Schwedischen Reichstages in Stockholm, am 31. Juli 1914 einen Vortrag auf einem internationalen Friedenskongreß, der gleichzeitig mit der Weltloge des Guttemplerordens dort tagen sollte, „über die Wurzeln des Weltfriedens" halten.

Bonne schreibt unterm 30. Juni 1914, Seite 45:

„Ehe ich nach Christiania fahre, will ich zu Schwager Ludwig und ihm meinen Vortrag vorlegen. Er steht als einer der höchsten Beamten im Reich mitten im politischen Leben. Ich will sein Urteil hören. Da er zur Zeit in Urlaub ist, besuche ich ihn an der Ostsee auf seinem Landsitz. Er ist von der gleichen großen Sorge (Ausbruch eines Weltkrieges) erfüllt wie ich. Mein Vortrag ist ihm völlig recht. Ich weiß, daß er Freimaurer ist. Er berichtet mir ganz erschüttert, daß er noch kürzlich einer Versammlung von Freimaurern aller Länder beigewohnt habe, in der die Vertreter der romanischen und angelsächsischen Logen sämtlich begeistert für den Krieg gesprochen hätten, — derselbe würde den Völkern Freiheit und Fortschritt bringen —, während er und die übrigen Deutschen Brüder die anderen Brüder beschworen hätten, die Welt vor diesem Riesenunglück und Riesenverbrechen zu bewahren. Er persönlich hätte die Brüder unter Darlegung aller Gründe angefleht, — alles umsonst. Er sei völlig erschüttert. Man müsse nun ruhig abwarten, was kommt."

Und vom Abwarten ist der Krieg gekommen. Wollt Ihr, Deutsche, „ruhig abwarten, was kommt"?

Nein? Dann verbreitet „Weltkrieg droht auf Deutschem Boden."

Freiwillige Bloßstellung

Unseren Rednern, Mitgliedern und Freunden **wird von nationalsozialistischer Seite oft gesagt: „Wir kämpfen auch gegen die Freimaurerei", oder, um in ihrer Sprache zu reden: „nur wir Nationalsozialisten kämpfen gegen die Freimaurerei!" Da** ist es lehrreich zu hören, wie dieser Kampf im Kopf des **„Schlesischen Beobachters" (30. 8. 30) aussieht. Wir lesen dort:**

„Schade um den General, daß er der politisierenden Mathilde v. Kemnitz unterlegen ist. Sein Kampf gegen die Freimaurerei in allen Ehren. Der nationalsozialistische Staat aber wird mit **a l l** seinen Feinden kurzen Prozeß machen. Ist das auch die Freimaurerei, dann wird ein Gesetz verkündet werden, mit **e i n e m** Paragraph und **e i n e m** Satz: „Wer übermorgen noch Freimaurer ist, wird sofort erschossen." Schluß, Kampf erledigt, wozu heute dieser Kraftaufwand? Ehe man äußere Feinde vernichten kann, muß man erst die Feinde im eigenen Lager besiegen: **M a r x i s m u s** und das ihm verbündete **B ü r g e r t u m**, vereinigt in all den Parteien von rechts bis links. Hummel I."

Diesem scharfen „Beobachter" ist es zweifelhaft, ob die Freimaurerei ein Feind des nationalsozialistischen Staates ist; wir glauben es nicht. Der Unterschied zwischen den äußeren und inneren Feinden ist ihm nicht ganz klar, er scheint die Freimaurer für Franzosen zu halten. Aber daß er Feinde im eigenen Lager zugibt, ist fast ebenso viel wert, wie das Zugeständnis, daß der Marxismus und das ihm verbündete Bürgertum in „all den Parteien von rechts bis links" vereinigt ist, also auch in der N.S.D.A.P. **Hummel der Erste** sollte erst mal etwas über die Freimaurerei lesen, da kann er denn doch noch ein wenig von General Ludendorff lernen. **Vielleicht** liest Hummel dann seinen eigenen Unsinn noch einmal durch und schämt sich den Rest seines Lebens über, daß er sich nicht entblödet hat, sein unreifes Urteil an Deutschlands größten Mann zu wagen. Vielleicht fühlt er darnach sogar die sittliche Pflicht, einmal die Werke von Frau Dr. Mathilde Ludendorff zu lesen, um zu erkennen, daß er mit seiner **Äußerung sich selbst und den „Schlesischen Beobachter" entehrt hat.**

Der jüdische Sinn der Taufe

Meine Frau und ich werden immer wieder gebeten, Patenstellen zu übernehmen, wir sind dazu nicht in der Lage.

Als ich mein erstes Freimaurerwerk herausgegeben hatte, schrieb mir ein Jude,

„warum ich mich so sehr über die Freimaurer als künstliche Juden aufrege, ich sei doch auch ein künstlicher Jude, denn ich sei doch christlich getauft."

Ich ging dem nach und sah, daß dieser Mann von seinem Standpunkt aus recht hat, dies anzunehmen.

In dem ausführlichen Werke von Johannes Lundius 1738, in dem er die Levitischen Priestergesetze und alle jüdischen Gesetze eingehend widergibt, steht, es werden Nichtjuden als „Fremdlinge der Gerechtigkeit",

„welche Lutherus nicht uneben Judengenossen nennet mit dreyen Ceremonien zum Judentum eingeweyth, nämlich durch die Beschneidung, durch die Tauffe und ein Opfer, ohne welche die Kinder Israel selbst nicht, wie sie vorgeben, zuerst in den Bund mit Gott getreten seyen, und diese Einweyhung durch die Beschneidung, Tauffe und Opfer soll von Moses Zeit an gebräuchlich gewesen sein."

Dann folgen eingehende Schilderungen von der Taufe in Gegenwart dreier Paten. Sie mußte ein

„Untertauchen sein, wie die Unreinen sich zu baden pflegen."

Nach empfangener Taufe „ward Gott dem Herrn gedanket und ein Segen gesprochen."

Lundius legt ausdrücklich dar, daß verschiedene Gelehrte:

„gar schön und artig darthun, wie unsere Tauffe keine ganz neue, zu Christi Zeit erst aufgekommene, sondern eine uhralte Tauffe sey*), dadurch neben der Beschneidung alle Fremdlinge zum Judenthum eingeweihet worden, und habe der liebe Heiland, der die Beschneidung allmählig ins Abnehmen bringen wolte, den Gebrauch der Tauffe behalten und dieselbe zum Sakrament des N.T. verordnet..."

*) Das ist richtig, schon bei dem Inder Manu, viele tausend Jahre vor unserer Zeitrechnung, finden wir die Taufe als Aufnahme-Ritual in eine Religiongemeinschaft, diesen Sinn hat aber der Jude verfälscht und die Taufe zu einem Aufnahme-Ritual in seine Volksgemeinschaft und damit zugleich zu einem Ritual für die Ausscheidung aus der Blutsgemeinschaft gemacht. — S. auch das Werk meiner Frau „Erlösung von Jesu Christo."

Diese Taufe war also ein wichtiger Bestandteil der Einweihung zum künstlichen Juden, zum „Fremdling der Gerechtigkeit", zum „Judengenossen". Manche behaupten auch, daß in dieser „Wiedergeburt" der Einweihung der Nichtjude eine neue, jüdische Seele bekomme. Vor allem aber war das nichtjüdische Blut ganz ausgetilgt und dies so sehr, daß nicht eingeweihte Kinder, die vor der Einweihung geboren wurden, nicht erbberechtigt waren und

„wenn ein eingeweihter Judengenosse mit seiner eigenen Mutter oder Schwester zuhielte und sie heyratete, war es keine Blutschande",

denn durch die Einweihung erhielt der Eingeweihte neues, jüdisches Blut. Diese Bedeutung der Einweihung, also auch besonders der Taufe, beweist auch die in einem Lexikon gegebene Übersetzung des Wortes „Schmaden", es heißt Taufen und Austilgen, Ausrotten.

Die Taufe ist somit nach Auffassung der Juden eine Reinigung von unserem unreinen Blute, ein Austilgen, Ausrotten unseres uns heiligen Erbblutes und es ist folgerichtig, daß in den ersten Jahrhunderten der Einführung des Christentumes die Taufe weit wichtiger war, als der Glaube an alle einzelnen Lehren. Immer wurde die Taufe verlangt und erzwungen. Noch im 13. Jahrhundert wurde in der Altmark ein Erlaß gegeben:

„Wer sich nicht taufen läßt, wird erhängt."

Meine Frau und ich können nach Kenntnis dieser geschichtlichen Bedeutung der Taufe bei solcher Feier nicht Pate stehen, zumal sie auch tatsächlich nach unserer Erkenntnis die Blutsgemeinschaft mit unserem Volke heute noch lockert, indem sie urteilslosen Säuglingen einen Fremdglauben übermittelt, der mit unserem Blut in unlöslichem Widerspruch steht.

Wir lehnen grundsätzlich jedes jüdische Brauchtum ab, durch das „Deutsche Kraft gelähmt und ans Kreuz geschlagen werden soll und wird".

Ludendorff.

Quelle: Ludendorffs Volkswarte vom 28. Juni 1931, Folge 26, 3. Jahrgang.

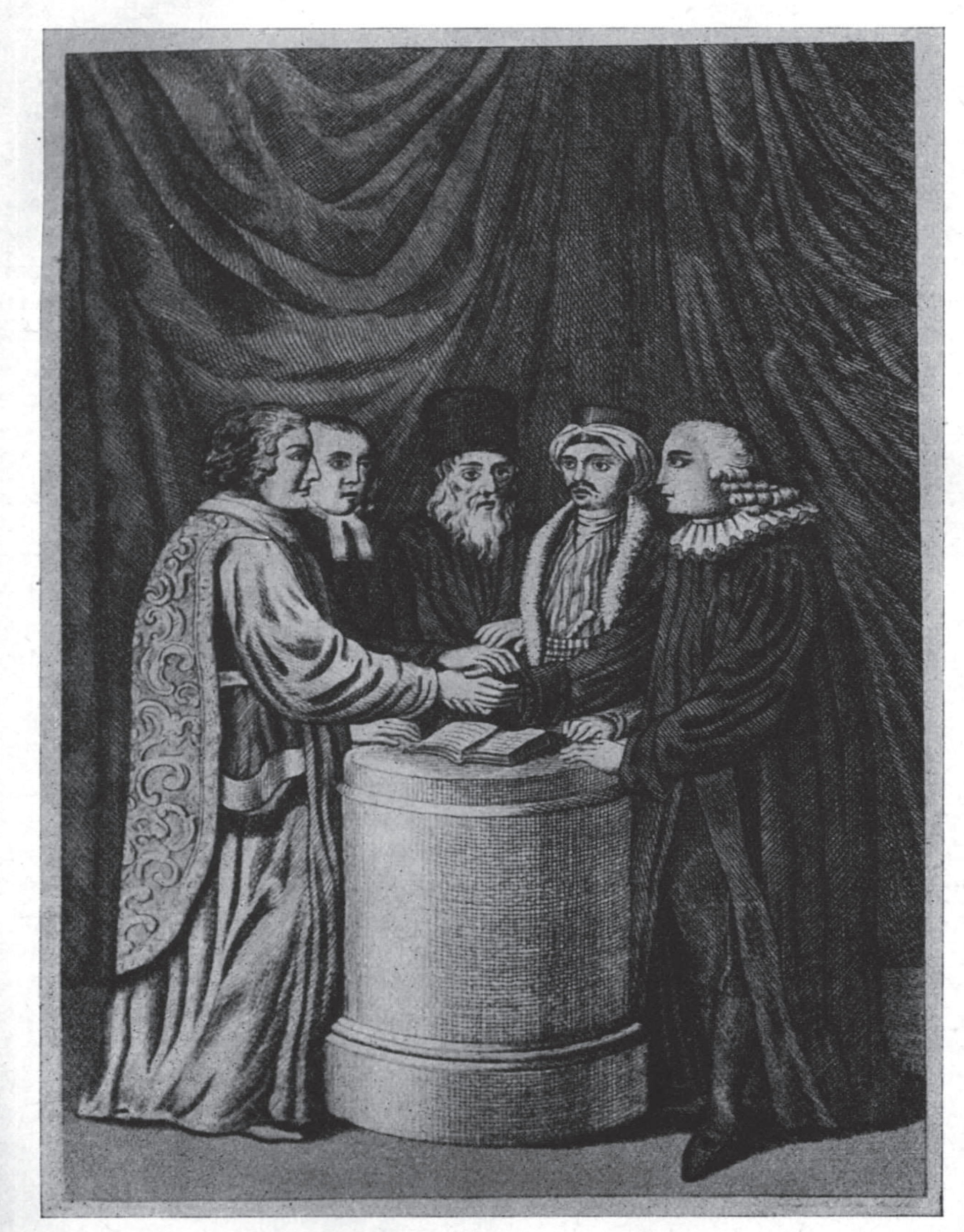
Weitere Informationen zur Thematik findet man in den e-Büchern von Matthias Köpke **„Der jüdische Sinn von Beschneidung und Taufe"** und **„Das wahre Gesicht von Jakob dem Betrüger"**. Im Internet unter www.archive.org, www.scribd.com oder einer anderen Quelle erhältlich.



Winfried-Bonifatius (Der „Apostel der Deutschen“) setzt auf den Baumstumpf der von ihm gefällten Eiche das Christenkreuz. **Symbolisch** geschieht dasselbe bei jedem Täufling bei der christlichen **Taufe.** Das z.B. eingeborene deutsche, englische, französische o.a. völkische Erbgut wird symbolisch getilgt und man wird Same Abrahams, ein Israelit. Das Christentum ist ja eine jüdische Sekte. **Der Täufling wird in das Judentum aufgenommen, und zwar als „Fremdling der Gerechtigkeit“, natürlich ohne die jüdischen Bürgerrechte.** Anstatt der natürlichen Vorfahren bekommt der Täufling die biblischen Gestalten Abraham, Isaak und Jakob als „Ahnen“. Siehe dazu die elektronischen Bücher von Matthias Köpke: „Der jüdische Sinn von Beschneidung und Taufe“ sowie „Jahweh, Esausegen und Jakobs Joch“. Erhältlich kostenlos im Internet unter www.scribd.com, www.archive.org oder einer anderen Internetadresse.



Ein sehr schönes Büchlein. Auszüge aus den philosophischen Werken Dr. Mathilde Ludendorffs. Band 2 der „Blauen Reihe“. Erhältlich beim Verlag Hohe Warte, www.hohewarte.de. Alle anderen Bände (1, 3 bis 9) der „Blauen Reihe“ sind digitalisiert unter www.archive.org, www.scribd.com oder einer anderen Internetadresse abrufbar.



Die jüdischen Konfessionen, Priester des Mohammedanismus, des katholischen und lutherischen reformierten Christentums, werden von dem Rabbiner auf die Bibel vereidigt

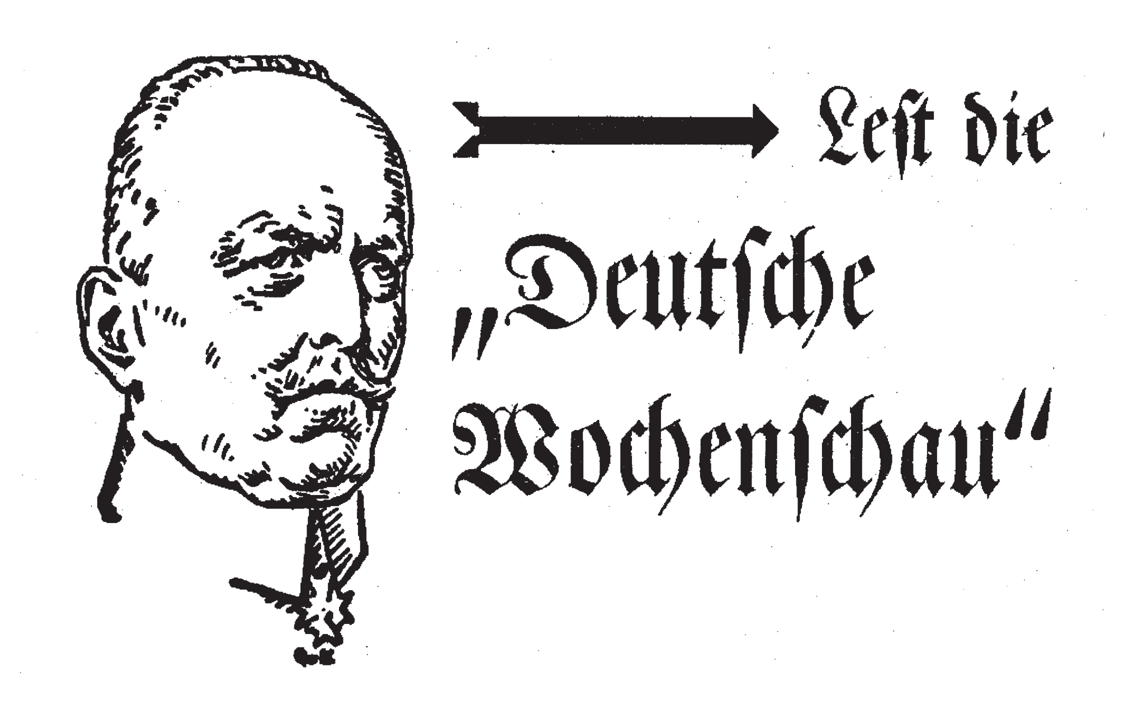
Stich aus einer alten freimaurerischen Geheimschrift

Die jüdischen Konfessionen, Priester des Mohammedanismus, des katholischen und lutherischen reformierten Christentums, werden von dem Rabbiner auf die Bibel vereidigt.

Stich aus einer alten freimaurerischen Geheimschrift

(Quelle: Erich und Mathilde Ludendorff: **„Die Judenmacht, ihr Wesen und Ende“**; Ludendorffs Verlag, 1939. Bei www.archive.org oder woanders erhältlich).

Siehe zum obigen Bild auch die Schrift von M. Köpke: **„Das Buch der Kriege Jahwehs“** im Internet unter **www.archive.org**, **www.scribd.com** oder einer anderen Quelle.



Achtung freie Deutsche!

Die ständige Kampfwaffe Ludendorffs ist seine Wochenschrift:

Deutsche Wochenschau

Völkische Feldpost

Berlin SW 68, Zimmerstraße 7

Bezugspreis monatlich 1 Mark / Durch die Post zu beziehen

Jede Woche erscheint in dieser Wochenschrift als Ergänzung der Schriften des Generals Ludendorff neue und weitere wichtigste Kampfaufklärung über die Verbrechen der überstaatlichen Mächte in Vergangenheit und Gegenwart, die zu verbreiten, vor allem für das Deutsche Volk, aber auch für alle Völker der Erde lebensnotwendig ist. Aber darüber hinaus wird in der Deutschen Wochenschau dem Deutschen Volke und allen Völkern der Erde der Weg zur Arterhaltung und Freiheit und die schöpferische Gestaltung einer lebendigen, wehrwilligen Volkseinheit und der sie und ihre politische, kulturelle und wirtschaftliche Selbständigkeit sichernden Staatsform gezeigt.

Durch die Aufsätze des großen Feldherrn und Befreiers von den überstaatlichen Mächten General Ludendorff und der großen Philosophin Dr. Mathilde Ludendorff (von Kemnitz) hat die Wochenschrift weltgeschichtliche Bedeutung und die verflossenen Jahrgänge sind heute schon gesuchte, hochbewertete Dokumente.

Die Schriftleitung der Deutschen Wochenschau.

Jeder Deutsche liest die „Deutsche Wochenschau!“

Der Feldherr Erich Ludendorff und seine Frau Dr. Mathilde Ludendorff schrieben in den Jahren 1926 bis zum April 1929 Beiträge für die **„Deutsche Wochenschau“**. Ab Mai 1929 bis zum Verbot durch die Nationalsozialisten im Jahre 1933 veröffentlichten beide ihre Beiträge in der Wochenschrift **„Ludendorffs Volkswarte“**. Ab 1933 bis 1939 schrieben beide in **„Am Heiligen Quell Deutscher Kraft – Ludendorffs Halbmonatsschrift“**. Digitalisiert als Leseproben jeweils im Internet unter www.archive.org, www.scribd.com oder anderer Quellen erhältlich. Ansonsten digitalisiert im PDF-Format zu beziehen beim Verlag Hohe Warte (www.hohewarte.de, E-mail: vertrieb@hohewarte.de) oder unter www.booklooker.de.



Jüdische Kampfesweisen.

Ordre der christlichen Großen Landes-Loge der Freimaurer von Deutschland.

Gegeben Berlin W 30, Eisenacher Str. 12, den 4. März 1927. Unterzeichnet: J. A.: F. Witt-Höe, Landes-Großarchivar.

Die Ordre gibt folgende Freimaurerische Befehle für die Bekämpfung gegnerischer Ansichten:

„ferner muß dieser Bruder oder ein zweiter versuchen, die lokale Presse zu beeinflussen, um durch ganz kurze, ironisch gehaltene Berichte den Vortrag des Gegners lächerlich oder verächtlich zu machen, oder ihn kurz sachlich zu widerlegen.“

Die Ordre muß richtig verstanden werden. Der Freimaurer ist zu unbedingtem Gehorsam verpflichtet, und hier wird ihm ein echt freimaurerischer Befehl erteilt. Dieser läßt ihm in dem seltenen Falle eines sachlich irrenden Angriffes auf die Freimaurerei die Wahl zwischen der sachlichen Widerlegung oder dem Lächerlich- oder Verächtlichmachen. Er kann also in dem seltenen Falle wenigstens noch einen Weg des anständigen Menschen wählen und sachlich widerlegen, wenn ihm auch dieser Weg erst als zweite Möglichkeit genannt ist. Anders aber, wenn es sich um Stellungnahme gegen die heutzutage immer häufiger werdenden berechtigten Angriffe handelt, die der Freimaurer unmöglich sachlich widerlegen kann, wenn er der Wahrheit die Ehre gibt. In all diesen vielen Fällen bleiben ihm nur zwei grauenhafte, unmoralische Möglichkeiten. Er muß laut der Ordre Gegenstellung nehmen **und kann auf diese zu berechtigten, auf Wahrheit beruhenden Angriffe eine sachliche Widerlegung nur durch Lüge vortäuschen, oder die Angreifer lächerlich oder verächtlich machen wollen.**

Uns graust vor dem Menschheitsbund der Vollkommenheit, der sich wieder einmal selbst entlarvt hat, und erkennen schon lange klar diese vergiftende freimaurerische Kampfesweise auf allen Gebieten unseres öffentlichen Lebens in unserer Presse.

Will die Gr. L. L. der Freimaurer von Deutschland **die niederschmetternden Enthüllungen Ludendorffs** in seiner Schrift „Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse“ durch solche echt jüdischen Mätzchen entkräften, so werden wir sie gern an diese Ordre erinnern, die wir just zur rechten Zeit erhielten.

Jüdische Mission.

Von Mathilde Ludendorff.

Maimonides, der Adler der Synagoge, dessen Worte und Auslegungen des Talmud für alle Juden bindend sind und heilig gehalten werden, wie dieses Buch selbst, sagt in Hilchoth Melachim: **Jehowah hat durch Moses befohlen, daß alle Menschen die Gesetze Noahs annehmen müssen, wer sich weigert, wird ermordet!** Das ist ein höchst summarisches Missionsverfahren und läßt sich nur verwirklichen, wenn alle Völker der Erde von dem jüdischen vollständig unterworfen sind. Die Juden hoffen auf diesen Tag, und dies um so mehr, weil sie sich einbilden, die Zwangsbekehrung mit dem Mordbeil in der Hand werde ebenso schöne Erfolge zeitigen, wie die bisher geübte vertarnte jüdische Mission.

An sich scheint der Gedanke so aberwitzig, die Bekehrung aller Menschen der Erde zur jüdischen Orthodoxie zu erhoffen, daß um dieser Unwahrscheinlichkeit willen die meisten nur ein Lachen für die Judenpläne haben, sehen sie doch vor ihren Augen, daß sogar unter dem jüdischen Volke selbst eine große Zahl „freigeistiger“ Juden sind, die von der jüdischen Orthodoxie nichts wissen wollen. Sie ahnen freilich nicht, daß diese Juden zum großen Teil in der Freimaurerei straff unter die Gesetze Noahs und die jüdische Gerichtsbarkeit eingeordnet sind, denn jeder Freimaurer ist ein echter „Noachide“; auch glauben sie immer noch, daß es sich hier um Fragen der religiösen Ueberzeugung handele, während es tatsächlich nur um die Frage der absoluten Herrschaft der jüdischen Rasse geht. Bezeichnenderweise verlangt ja auch das erste Gesetz Noahs die Unterordnung aller Menschen unter die jüdische Herrschaft.

Der jüdischen Geheim-Gerichtsbarkeit ist es deshalb höchst gleichgültig, ob Juden freigeistig, katholisch, protestantisch usw. sind. Sie verlangt nur von ihnen, dies aber auch unter Androhung strengster Strafe gegen den Maser, daß sie die jüdische Rasse auch in ihren Herrschaftszielen über andere Rassen nie gefährdet, nie etwas gegen die Religionslehren der Juden in der Oeffentlichkeit sagt, sondern im Gegenteil, das jüdische Volk und seinen Glauben dem Goi gegenüber stets deckt, das heißt schützt. Hierdurch erachtet Juda das erste Gebot Noahs von den freigeistigen und getauften Juden erfüllt. Die Juden, die Kraft und Mut besitzen, den Todesdrohungen gegen den Maser zu trotzen und die erkannte Wahrheit offen auszusprechen, sind selten. Was der freigeistige Jude über den jüdischen Glauben denkt, ist dem Rabbiner unwichtig.

Ebenso genügsam wie der Rabbiner seiner eigenen Rasse gegenüber ist, wenn sie nur vor seiner Oberherrschaft kuscht und schweigt, ja noch genügsamer ist er mit seinen Missionsbestrebungen, soweit sie sich auf innere Ueberzeugung beziehen, oft bei dem Goim. Eine völlig vertarnte Mission soll hier dem „Sabbath der Erde“ vorarbeiten. Der Scheinkampf ist auch hier die sicherste Vertarnung. Fast alle Christen mußte er durch Vortäuschen eines erbitterten Hasses gegen das Christentum irrezuführen. Einige zynische Witze über Jesus und Maria von Zeit zu Zeit veröffentlicht, genügen, denn der Christ ahnt ja nicht, daß im Talmud Witze stehen über jüdische Glaubensfragen, die ganz der gleichen Natur sind. Noch weniger aber ahnt der Christ, **daß die imperialistischen Juden unter sich Christentum und Mohammedanismus als jüdische „Konfessionen“ ansehen,** weshalb sie sich auch ruhig, aus äußeren Gründen oder um geheim-jüdische Belange zu vertreten, taufen lassen. Ja, die imperialistischen Juden, die Jehowahs Weltherrschaft bewußt und zieltreu verwirklichen wollen, sagen unter sich ganz offen, daß **das Christentum der erste, die Freimaurerei der zweite Schritt der Bekehrung der Nichtjuden zur jüdischen Religion** sei. Wenn wir die Schrift: „Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse“ lesen, so werden wir uns der Ueberzeugung nicht entziehen können, daß alle diese unseligen Freimaurer, die zu unbedingtem Gehorsam vereidigt werden, die das törichte und würdelose Ritual durchleben, ohne sich in ihrer Gesamtheit dagegen aufzubäumen, wohl schwerlich so fügsam wären, wenn der Tempel Salomos, das auserwählte Volk, Moses, Noah, Abraham und vor allem Jehowah selbst ihnen nicht **seit frühester Kindheit im Religionsunterricht** an das Herz gelegt worden wären. Aber auch bei dieser jüdischen Gewaltmission, die streng nach Maimonides verfährt, Mordstrafe auf den Ungehorsam in Aussicht stellt, sehen wir die gleiche Genügsamkeit in bezug auf die innere Ueberzeugung. Alle unteren Grade werden möglichst wenig mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß die Judenherrschaft, der Jehowahglaube der Kern der Freimaurerpläne ist. Ganz wie die freigeistigen Juden sind die Freimaurer verpflichtet, die Befehle zu befolgen und die Loge zu decken, das heißt, alles zu verschweigen, und nie etwas Abträgliches auszusagen.

Die religiöse Ueberzeugung von der Mission Judas, alle Völker der Erde zu beherrschen und das tausendjährige Reich des Friedens durch sein priesterliches Königreich zu bringen, ist dem Rabbiner bei allen den Menschen unwesentlicher, die er unter seiner Gerichtsbarkeit, seinen Mordandrohungen gebunden weiß, also bei freigeistigen Juden und dem Heer der uneingeweihten Freimaurer. Aber sie wird ihm wichtig bei allen denen, die er nicht unter seine Mordandrohungen stellen kann. So sehen wir denn ganz andere jüdische Missionare unter den übrigen Menschen.

Sie sind so geschickt vertarnt und so vielgestaltig, daß man sie nicht annähernd aufzählen könnte. Doch ist dies unter den Völkischen nicht mehr so notwendig, denn sie haben sich den Blick in zehn Jahren erfreulich geschärft. Sie erkennen die Mission Judas in der Presse, in der Kunst und in dem Vereinsleben. Gefährlich werden aber immer noch die **jüdischen Missionare, die im Christentum beider Konfessionen so doppelt eifrig an der Arbeit sind,** nun sie glauben, „daß die Zeit erfüllet“ ist. Auf sie kann nicht genug hingewiesen werden, denn daß das Christentum, ohne es zu ahnen, so wichtige vorbereitende Arbeit für das Reich Jehowahs zu leisten hat, dagegen sträubt sich die Deutsche Seele am längsten.

So greife ich denn zunächst die plumpeste Arbeit aus dieser jüdischen Mission heraus und gebe zur nachdenklichen Betrachtung dem christgläubigen Leser einige Kostproben aus den Vorträgen, die als „Radiovortrag“, gehalten durch Radio-Sendstation WBBR., Wellenlänge 416,4, Magdeburg, gehalten und als Zeitschrift in tausenden von Exemplaren in Deutschland ja, in der ganzen Welt versandt werden:

„Wenn Jehowah, der große Gott des Weltalls, eine Verheißung gibt, so ist es gewiß, daß diese Verheißung auch zu einer bestimmten Zeit in Erfüllung geht . . . . Man darf nicht vergessen, daß Gott alles ordnungs- und planmäßig tut, und zwar alles zu seiner bestimmten Zeit. Bei dem Sturze Israels im Jahre 606 vor Christi wurde Satan der Gott aller Völker der Erde. Zu jener Zeit begannen die Nationen (also die nichtjüdischen Nationen sind Satansgebilde, die verschwinden müssen!!!) die Erde zu beherrschen (gesperrt v. d. Verf.), und die Heilige Schrift zeigt uns, daß es Gottes Absicht war, daß die Nationen für eine gewisse Zeitspanne ohne Unterbrechung regieren sollten. Die Zeitperiode der ununterbrochenen Herrschaft der Nationen endet im Jahre 1914 . . . . Als Jesus auf Erden war, erklärte er, daß zum Zeichen dafür, daß er seine Herrschaft auf Erden angetreten habe, die Nationen der Erde zarnig werden und einen Krieg miteinander beginnen würden. Die Geschichte hat uns bewiesen, daß diese Prophezeihung im Jahre 1914 wirklich in Erfüllung gegangen ist . . . Damals (1914) ließ Gott Jesus mit seinem Eingreifen gegen den Feind beginnen (gegen Satan!). Damals begann der Kampf zwischen dem Gesalbten Gottes und seinen Engeln auf der einen und Satan und seinen Engeln auf der anderen Seite (gesperrt v. d. Verf.).

Da Satan weiß, daß seine Zeit, die ihm blieb, um seine Streitkräfte gegen die Vertreter des Herrn Jehowah zu sammeln, nur kurz bemessen ist, beeilt er sich, sie zu sammeln . . . . Gott legt seinen Gesalbten seine Worte in den Mund und weist sie an: Saget unter den Nationen, Jehowah regiert!! Auch wird die Welt aufgerichtet werden, sie wird nicht wanken, ER wird die Völker richten in Gradheit . . . . Zu diesem Zwecke hat er seine Botschaft in den Mund derer gelegt, die zu Zion gehören.“

Deutlicher kann wohl die Wellenlänge 416,4 nicht sein! Wie tröstlich ist es, daß mehr als 90 v. H. des Radioausschusses „zu Zion gehören“, und solche jüdische Mission in dem beliebten Gewande des Christentumes fördern!

Der Klub der Harmlosen.

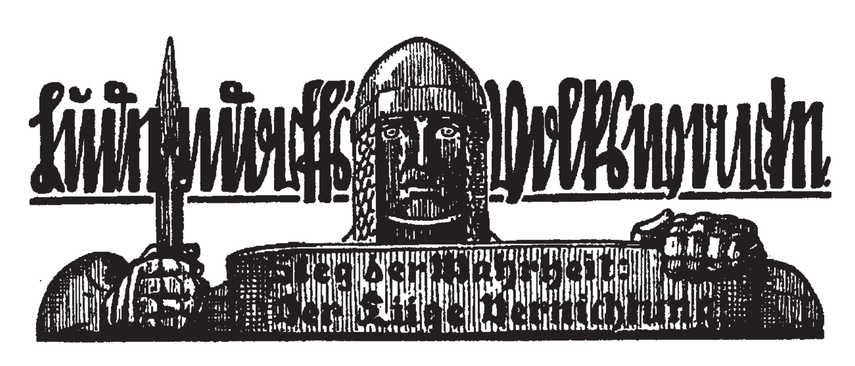
Der Klub der Harmlosen war in dem alten Berlin bekannt. Es war eine Gesellschaft, in der bestimmte Dinge getrieben wurden, die die einzelnen Mitglieder, als das Getreibe zur Kenntnis der Polizei kam, selbstverständlich nicht wußten.

Dieser Klub der Harmlosen fiel mir ein, als ich in der „D. A. Z.“ Nr. 357 vom 3. August folgendes las:

Das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger veröffentlicht folgende Meldung:

„In den Zeitungsartikeln der letzten Wochen, die in Blättern verschiedener Richtungen erschienen sind, ist unter der Behauptung, Briand, Chamberlain und Stresemann seien Freimaurer, der Versuch unternommen worden, einen Zusammenhang zwischen „Freimaurerei“ und „Völkerbund“ zu konstruieren. Im Zusammenhang hiermit wird weiter behauptet, Stresemann habe nicht nur in seiner großen Rede in Genf, bei dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, in einer freimaurerischen Redewendung vom „göttlichen Baumeister der Welt“ gesprochen, sondern dabei auch freimaure-

Ein Titelblatt von **„Deutsche Wochenschau“**. Digitalisierte Ausgaben im Internet unter www.archive.org, www.scribd.com oder anderer Quellen. Ebenfalls erhältlich bei www.booklooker.de, www.hohewarte.de (vertrieb@hohewarte.de).



mit den Beilagen „Das schaffende Volk“, „Das wehrhafte Volk“, „Die Sippe“, „Die Rast“ und „Am heiligen Quell“ erscheint allwöchentlich in München. Bezugspreis 1,06 RM. durch die Post, 1,35 RM. durch Streifband.

Sie ist das Kampfblatt

für die Befreiung aus dem versklavenden, kapitalistischen, sozialistischen und christlichen Zwang, ausgeübt durch Wirtschaft, Staat und Kirchen;

gegen jede bolschewistische, faschistische oder pfäffische Diktatur, Enteignung des Besitzes und Raub des Arbeitertrages;

gegen die Ausbeuter des Volkes: die überstaatlichen Mächte, die Weltfinanziers, Juden, Jesuiten, Freimaurer und sonstige Geheimorden;

gegen den Versailler Vertrag und jede Erfüllungspolitik, aber auch gegen jede Bündnispolitik, die geeignet ist, das Deutsche Volk in einen neuen Weltkrieg zu treiben;

für die Kampfziele Ludendorffs, für Einheit von Blut, Glauben, Kultur und Wirtschaft und für die Freiheit und die Wohlfahrt aller Deutschen;

für Aufklärung des Volkes über drohenden Krieg.

In der monatlichen Beilage „Am heiligen Quell“ gibt Frau Dr. Mathilde Ludendorff Beiträge aus der Fülle ihrer Erkenntnisse. Sie verhilft damit dem Deutschen Menschen wieder zu artgemäßem Denken auf sittlichem und weltanschaulichem Gebiete und führt ihn aus fremder Sitten- und Gottlehre hin zur Deutschen Gotterkenntnis, die im Blute wurzelt.

Ludendorffs Volkswarte-Verlag G.m.b.H.

München 2 NW, Karlstraße 10

Fernruf 53 807. Postscheckkonto: München 3407, Wien D 129 986.

Die kompletten Jahrgänge 1929 bis 1933 der Wochenschrift „Ludendorffs Volkswarte“, mit den dazugehörigen Beilagen, sind in digitalisierter Form als PDF-Dateien auf CD-ROM im Verlag Hohe Warte, www.hohewarte.de erhältlich. Ebenfalls unter www.booklooker.de. Leseproben von verschiedenen Ausgaben unter www.scribd.com, www.archive.org oder einer anderen Internetseite einsehbar. Niemand der sich mit Zeitgeschichte, Philosophie, Religion usw. beschäftigt kommt an diesen zeitgeschichtlichen Veröffentlichungen herum. Ein Fundus an wertvollem Wissen das seinesgleichen sucht. Hochkarätige Geschichtszeugnisse.



8. Herbstmond 1929
(September)
Folge 19 / 1. Jahrgang

Verlag u. Schriftleitung: München, Promenadepl. 16a. Fernruf 92361. Postscheck.: „Ludendorffs Volkswarte-Verlag", München 3407, Wien D 129986. — Bezugsgebühr: Monatlich durch die Post RM. 1.— (zuzügl. 6 Pf. Zustellgeb.), Streifband- u. Auslandsbezug 35 Pf. mehr.

Anzeigengebühr: 9 gespaltene Millimeterzeile 8 Pf., die 3 gespaltene Reklame-Millimeterzeile 30 Pf. Bei Wiederholungen u. Seitenabschlüssen besondere Vergünstigungen. Erfüllungsort: München. — In Fällen höherer Gewalt: Weder Nachlieferung noch Rückzahlung.

Einzelpreis 25 Pfennig
Erscheint
jeden Sonntag.

Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende

Von Erich Ludendorff und Frau Dr. Mathilde Ludendorff

Die neue Waffe für die Deutsche Abwehr

Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende.

Das ist der Titel des neuen Werkes, in dem das Haus Ludendorff dem Deutschen Volk — und nicht nur ihm, sondern allen geknechteten Völkern der Erde — die Waffe in die Hand gegeben hat zum Kampfe gegen die weitaus gefährlichste Geheimmacht, die sein und aller Völker Leben bedroht: **Die Waffe zum Kampfe gegen die überstaatliche Jesuitenmacht.**

Vielen Deutschen, die unter Führung des Hauses Ludendorff die verbrecherischen, auf die Weltherrschaft gerichteten Ziele von Jude und Freimaurer erkennen gelernt haben, deren enge Verbundenheit und listige, lügnerische und vor keinem Mittel zurückschreckende Wirkungsweise, denen mag es im ersten Augenblick als zweifelhaft erscheinen, daß noch ein höherer Gipfel überstaatlichen Verbrechertums vorhanden sein könnte als wie er in Jude und Freimaurer gegeben ist — so, alle Maße überschreitend stellen sich ja schon diese beiden dar! **Und doch: des Jesuiten Art stellt sie noch beide in den Schatten, indem er — noch besser als diese — seine ganze Furchtbarkeit unter der Tarnkappe eines immer freundlich und so harmlos dreinschauenden Gesichts eines „armen Bettelordens" verborgen hält.** Doch diese Tarnkappe ist ihm nun von seinem alles warmen Lebens baren Totengesicht heruntergerissen — und damit seine Macht! **Beruht doch auch die Macht dieses „schwarzen Feindes" — wie diejenige des Judentums und der Freimaurerei — allem voran auf dem Unerkanntsein seines wirklichen Wesens.**

Um diese bestvertarnteste Macht in das sie wehrlos machende Licht der Erkenntnis zu stellen, konnte die Zeitenwende, in der wir heute stehen, keinen größeren Griff tun als diese Aufgabe den Zweien vorzubehalten: dem, der mit dem Blick des Feldherrn und Staatsmanns die Stellung dieses Heeres, das „unter der Fahne des Kreuzes Gott Kriegsdienste tun will", umfaßt, und jener Frau, die um das Leben der verschiedensten Seelen Bescheid weiß wie niemand sonst, und die in das philosophische Chaos von heute eine neue Ordnung hineinstellte. Ein Mann und eine Frau — und was die Augen dieser beiden großen Verschiedenen geschaut und erkannt haben, das ist in diesem neuen Werk zu einer Einheit geworden, zu der Schöpfung einer Persönlichkeit, wie sie in dieser Gestalt die Geschichte noch nicht gesehen hat, und für die sicherlich eine Nachwelt nur den Namen haben wird: das Haus Ludendorff, jenen Namen, an dem für alle Zeiten das unvergängliche Verdienst haften wird, der Welt — und insbesondere dem Deutschen Volk — aufgezeigt zu haben, daß das Schicksal der Völker in der Hauptsache von ganz anderen Mächten bewegt wird wie von denjenigen, die in Paris, London, Washington usw. ihre Ministerien des Äußeren haben und als Staatsmächte aller Welt bekannt sind. **Diese Mächte verfügen zwar über Schiffsgeschütze und Maschinengewehre, über Millionenheere und Milliardenwirtschaften — sie verfügen darüber, indem gleichzeitig von den überstaatlichen Mächten her, mit denen sie von oben bis unten durchfilzt sind, über sie selbst verfügt wird, wie über Schachfiguren.** Wie dieses unheimliche Tun möglich ist, das wies das Haus Ludendorff in den bisherigen Kampfschriften nach, wie es aber der „Kriegsschar Jesu" — mehr als den anderen — zu einer grauenvollen Möglichkeit wird, das tut in einer atemraubenden Wucht dieses neue Werk dar, und gibt damit dieser Macht gegenüber die Mittel an die Hand, um auch ihr das Ende zu bereiten.

Sogleich von vorneherein läßt dies Werk jene Meinung, die auch selbst noch in den Reihen der erwachten Deutschen ihre Traumwandler hat, als einen entsetzlichen Irrtum erkenntlich werden, jene Meinung, als ob die „Kompanie Jesu" eben nur ein Orden sei, ein Glied, eine Spielart innerhalb der römischen Kirche, ein Orden, der zwar fanatischer sein Ziel verfolgt als die anderen und unbedenklicher ist in der Wahl seiner Mittel, der aber sonst eben nur so eine Art schwarzes Schaf in der katholischen Familie darstelle — und mehr nicht. Diese Wahrhaft-Harmlosen wird nach dem Studium des vorliegenden Werkes ein Grauen schütteln. Gleich die ersten Kapitel des Buches, die einen furchtbaren Einblick in das seelenmordende Wesen und die alles durchsetzende Gliederung des Jesuitenheeres eröffnen, machen es zu einer unbestreitlichen Tatsache, daß es sich ganz anders verhält: **daß der Jesuit der Herr geworden ist und Rom zu seinem Gescherr. Den schlagendsten Ausdruck findet diese Tatsache darin, daß — nach den Ordenssatzungen! — der Jesuitengeneral, der „schwarze Papst",**

der „Christus quasi praesens"

ist, d. h. „der gleichsam gegenwärtige Christus"! Demgegenüber ist bekanntlich das sichtbare Oberhaupt der römischen Kirche, der „weiße Papst", nur der „Stellvertreter Christi" und zwar nur, sofern er „im Amte" handelt! Schon diese Unterscheidung bietet den Schlüssel zu einem Eingang in das rechte Verständnis, und General Ludendorff sagt somit in dem 1. Kapitel, „Der schwarze Feind":

Wir übergeben dieses Werk dem Deutschen Volke, damit es nun auch den Abwehrkampf gegen die Vergewaltigung durch den Jesuitenorden führen kann.

Wir übergeben es den Deutschgläubigen und den Protestanten, die sich durch ihre Geistlichkeit nicht den Jesuiten ausliefern lassen wollen, wie auch den Katholiken, die sich nach der Befreiung von dem Joch der „Leichname" Loyolas sehnen.

Wir übergeben es den „internationalen", wie den „nationalen" Deutschen, die sich durch den Jesuitenorden und seine Verbündeten, den Juden und künstlichen Juden, den Freimaurern, gegeneinander hetzen lassen.

Das Werk ist die Fortsetzung der Befreiungstat Luthers, als er, umgeben von studierender Jugend, die Bannbulle des römischen Papstes verbrannte und damit in der Folge Deutschen Geist von den engen Fesseln furchtbarer Knechtung befreite.

Seit 400 Jahren führt der General des Jesuitenordens den „ewigen Krieg" gegen alle Völker auf den Gebieten des Blutes, des Glaubens, der Kultur und der Wirtschaft, mit allen Mitteln kirchlicher und weltlicher Politik, um als der „gleichsam gegenwärtige Christus" sich sein Weltreich zu errichten.

Seit 150 Jahren steht er in diesem gotteslästerlichen Kampfe, eng vereint mit Juden und Freimaurern und doch im Sektenstreit gegeneinander.

Heute sollen die Deutschen in einem jüdisch-freimaurerisch-demokratischen oder in einem jesuitisch-diktatorischen Paneuropa verschwinden.

Das ist der tiefe Sinn des internationalen Systems, unter dem wir stehen, und der sogenannten „nationalen Opposition" gegen dieses System.

Noch in letzter Stunde äußerster Not richten wir an die Deutschen die Frage, ob sie wirklich einen dieser beiden gleich verhängnisvollen Wege gehen wollen oder endlich den Weg beschreiten werden, der ihnen mit der Bildung der „Deutschen Abwehr" gegen jahrhundertelange Vergewaltigung gewiesen wird.

Wir sind überzeugt, daß die Deutschen endlich das furchtbare Schicksal kennen, dem sie blind entgegentaumeln, und dem Ruf nach Zusammenschluß und zum Abwehrkampf gegen die überstaatlichen Geheimmächte folgen werden.

Darum übergeben wir ihnen und all den anderen gleich bedrängten Völkern auch das neue Werk als Abwehrwaffe.

Deutsche, lernt sie gebrauchen, wenn der sittliche Kampf um Arterhaltung und Freiheit es erfordert. Je ungeheuerlicher die Gründe für die Anklagen sind, die um des Volkes halber erhoben werden müssen, desto sorgfältiger muß jeder Mitbürger sie kennenlernen und verwerten. Nur so kann er seinem Volke helfen.

Deutsche, studiert umgehend das Werk und verbreitet es! Jeder einzelne Deutsche hält wieder die eigne Zukunft und die Zukunft seines Volkes in seiner Hand.

Erich Ludendorff
und
Frau Math. Ludendorff

Aus dem Inhalt:

Diese Folge hat acht Seiten.



Die, die soviel von „Auferstehung" schwätzen,
die stemmen sich, solang 's nur geht,
mit aller Wucht dagegen in Entsetzen,
wenn wirklich einmal jemand aufersteht!

Wer Streifbandbezug wünscht, sende diese Karte an Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München 19 mit dem Vermerk „Streifbandbezug" (in Deutschland monatlich -.70 RM.)

An das Postamt des neuen Beziehers

Ich bestelle hiermit bei der Post die Halb-Monatsschrift

Am Heiligen Quell Deutscher Kraft

(Erscheint zweimal im Monat in München)

ab Monat .... bis auf Widerruf, monatlich -.60 RM. (zuzüglich 4 Pfg. Zustellgeld) und bitte, den Betrag einziehen zu lassen.

Vor- und Zuname: ....

Beruf: ....

Wohnort und Straße: ....

....

Zuständiges Postamt: ....
(in Orten mit mehreren, Nr. des Postamtes)

„Ludendorffs Halbmonatsschrift – Am Heiligen Quell Deutscher Kraft" der Jahre 1929-1939 jetzt auch digitalisiert in Form von PDF-Dateien auf CD-Rom im Verlag Hohe Warte, www.hohewarte.de, unter www.booklooker.de oder einer anderen Quelle erhältlich. Im gebundenen Nachdruck ebenfalls erhältlich beim Verlag für ganzheitliche Forschung in Viöl (nur die Jahrgänge 1933 bis 1938).

Erich und Mathilde Ludendorff

Die Judenmacht ihr Wesen und Ende

Mit 40 Abbildungen

Herausgegeben
von
Dr. Mathilde Ludendorff

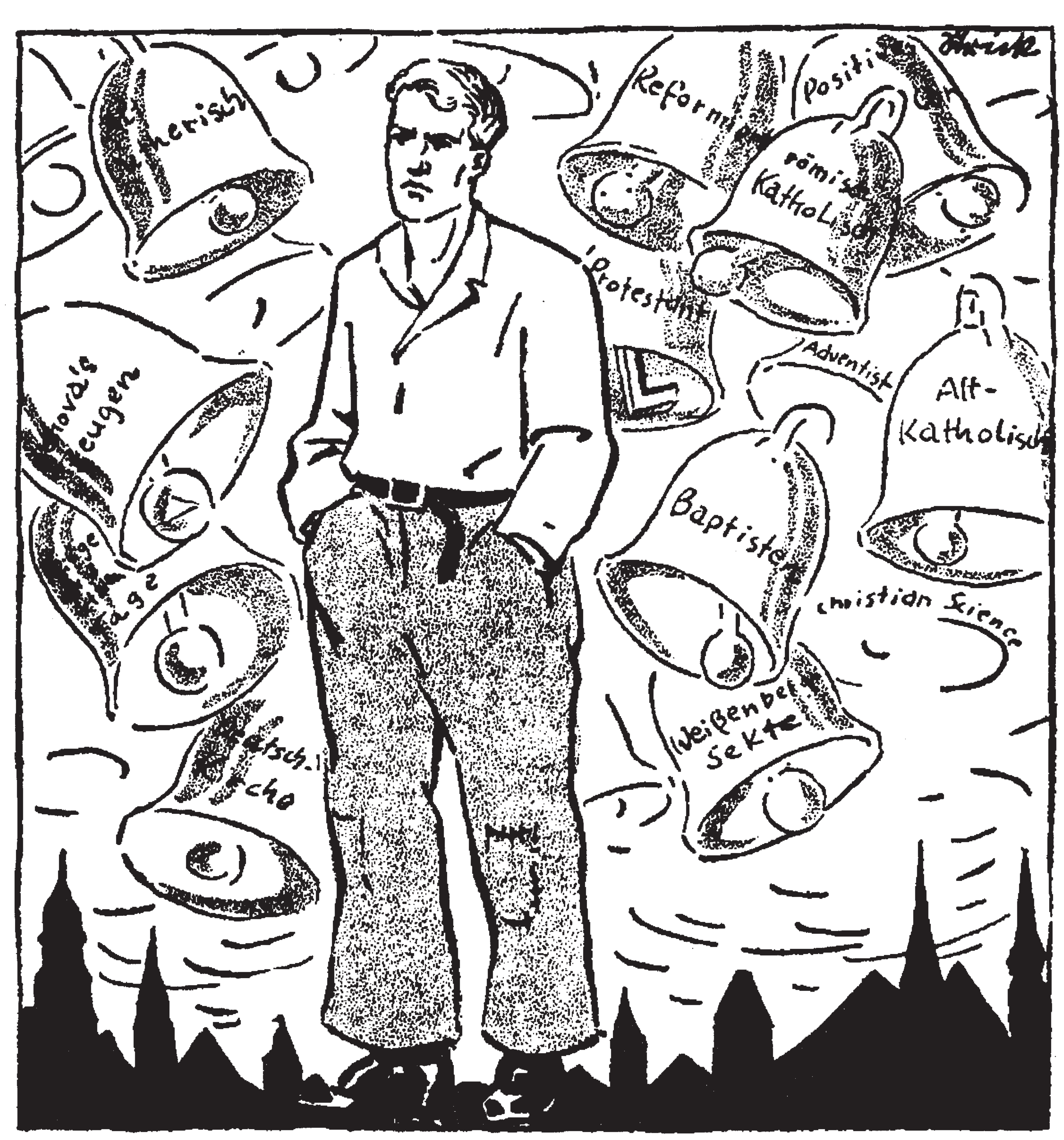
1 9  3 9

Ludendorffs Verlag GmbH., München 19

Inhaltsverzeichnis

3. Der Jude erfüllt die politischen und wirtschaftlichen frommen Pflichten

A) Jüdisch fromme Politik



Was hat das alles mit Deutsch zu tun?

ERICH LUDENDORFF

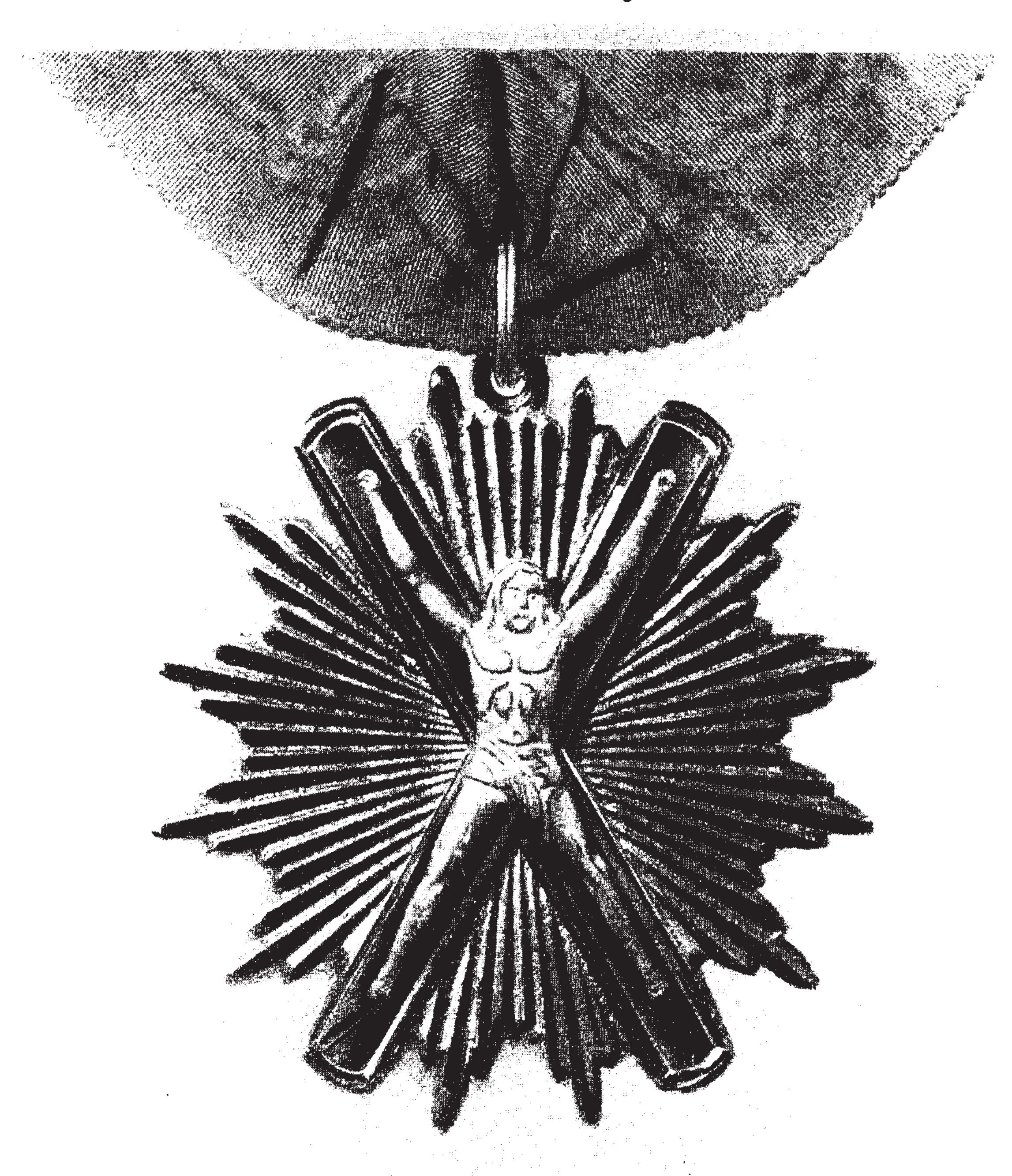
VERNICHTUNG DER FREIMAUREREI DURCH ENTHÜLLUNG IHRER GEHEIMNISSE



ARCHIV-EDITION

Inhaltsverzeichnis

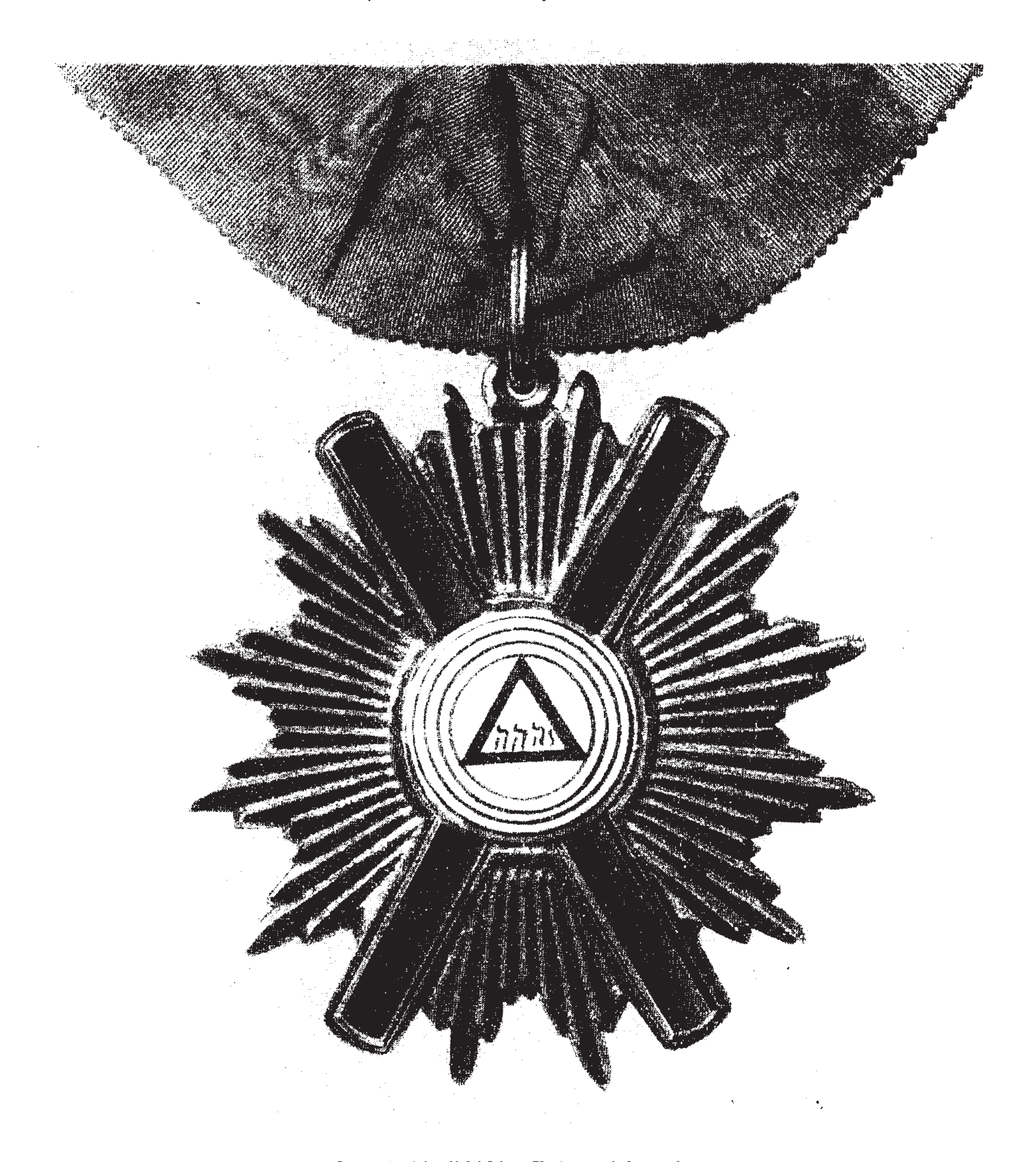
Schändliche Geheimnisse der Hochgrade



Halsorden des Logenmeisters der Andreasmeisterlogen der Großen Landeslogen der Freimaurer von Deutschland

Von Erich Ludendorff

Rückseite des Halsordens



Das kabbalistische Jehovahsiegel



Kriegshetze und Völkermorden

v. Erich Ludendorff

Inhalt.


E. und M. Ludendorff
Das
Geheimnis
der Jesuitenmacht
und ihr Ende

Inhaltsverzeichnis

Jüdischer Glaube gestaltet Realpolitik

„Der Quell", Zeitschrift für Geistesfreiheit, brachte folgenden Brief Dr. M. Ludendorff s.

Sehr geehrter Herr!

In Ihrem Briefe vom 19. 8. fragten Sie an, ob ich für Ihr Novemberheft „Der Weg" einen kurzen Beitrag aus meiner Feder zu geben gewillt sei. Gewiß würde ich Ihnen diese Bitte nicht abschlagen, aber das nunmehr endgültig rechtskräftige Urteil der Spruchkammer München, das mich in die Gruppe der Aktivisten eingestuft hat, verbietet mir leider nicht nur viele Dinge, die ich beim besten Willen gar nicht erstrebe, so zum Beispiel das Amt eines Notars und eines Rechtsanwaltes, das mir als Psychiater und Philosoph im 75. Lebensjahr ein klein wenig zu mühsam zu erreichen wäre, sondern auch unter anderem die schriftstellerische Tätigkeit auf 7 Jahre hin. Aber diesen Brief können Sie ja, da Sie nicht von der Spruchkammer an geistige Ketten gelegt sind, ganz so verwenden, wie Sie wollen.

Es wird vielleicht die Leser Ihrer Zeitschrift interessieren können, daß ich in den 32 Jahren meines politischen Ringens für die Freiheit aller Völker der Erde sehr oft eine sehr ernste Erfahrung gemacht habe. Besonders bei der Abwehr der großen Gefahr für die wirtschaftliche und geistige Selbständigkeit und Freiheit der Völker, die wir in dem jüdisch-orthodoxen Weltziel sehen müssen, fehlen oft die gründlichen Kenntnisse über den Glauben, der in den Vertretern des jüdischen Volkes die sich für das messianische Weltreich unter jüdischer Oberherrschaft einsetzen, alles wirtschaftliche, politische und kulturelle Handeln und Unterlassen bestimmt. Aus solcher Erfahrung heraus habe ich die Spruchkammer-Anklagen gegen mich dazu verwertet, solchen Mißständen für die Gegenwart und Zukunft ein Ende zu machen.

Aus den religiösen, für den gläubigen Juden maßgebenden Werken und aus den geschichtlichen Dokumenten habe ich alles Wesentliche und Unentbehrliche zusammengetragen. In beiden Instanzen wurde mir aber verwehrt, den Wahrheitsbeweis zu bringen doch kann ihn jeder dem stenographischen Bericht auf hundert Druckseiten (Verlag Hohe Warte, (13 b) Pähl b. Weilheim/Obb.) entnehmen. Wie wichtig es bei der Überwindung der großen Gefahr ist, hier ganz genau Bescheid zu wissen und den Juden durch seinen eigenen Glauben zu überwinden, dafür möchte ich ein kleines Erlebnis diesem Briefe anvertrauen.

Den vier Jahren Spruchkammerverfolgung gingen eineinhalb Jahre voraus, in denen ich von allen möglichen Sektionen der Demokratie der USA vernommen wurde, während die Security Police gar manches Mal mit dem Auto schon vor der Türe stand, um mich nötigenfalls abzuführen So kam denn auch einmal ein Mann, dem der Haß gegen mich nur so aus den Augen sprühte und der mit Hilfe eines sehr starken Stimmaufwandes hoffte, mich verängstigen zu können. „Wollen Sie alles verantworten, was Sie in der Zeitschrift ‚Am heiligen Quell' veröffentlicht haben?" fragte er drohend „Natürlich, es steht ja auch mein Name dabei." — Darauf wurden mir Stellen aus Artikeln vorgelesen, die offenbar als ein großes Verbrechen angesehen wurden, und als ich dabei völlig ruhig blieb, kam die Frage nicht gesprochen, sondern geschrien: „Wissen Sie denn gar nicht, was Ihnen bevorsteht?" — „O doch, ich habe ja schon ein ganzes Jahr hindurch den herrlichen Freiheitsgeist der Demokratie der USA kennen gelernt und weiß recht wohl, was mir bevorsteht, aber ich begreife Sie überhaupt nicht." — „Was fällt Ihnen ein?" — „Ja, möchten Sie nicht hören, weshalb Sie mir so unbegreiflich sind? Wenn ich mich nicht sehr irre, sind Sie doch Jude. Und ich möchte darauf wetten, daß Sie ein orthodoxer Jude sind, deshalb begreife ich gar nicht, warum Sie so mit mir verfahren! Sie wissen doch so gut wie ich, daß Isaak, der von Ihrem Gott Jahweh selbst vor dem Opfertode behütet wurde, in allen seinen Worten so maßgebend und unantastbar ist wie Ihr Gott Jahweh selbst." — Der Gesichtsausdruck veränderte sich schon ein wenig. — „Sie wissen auch, daß sein Sohn Jakob, der sich durch eine List den Segen für Esau erschlich, das jüdische Volk bedeutet. Der Segen, der Jakob den Tau des Himmels, die Fettigkeit der Erde, Korn

und Wein die Fülle verheißt und ihm zusagt, daß die Völker ihm dienen müssen und ihm zu Füßen fallen müssen, wird von allen orthodoxen Juden mit Freuden begrüßt und mit Eifer zur Erfüllung geführt. Niemals wird irgendein orthodoxer Jude, also niemals werden auch Sie selbst diesen, die Weltherrschaft verheißenden Segen Jahwehs durch Isaak vergessen!" — Haß und Groll sind aus dem Gesicht verschwunden, und Spannung, was nun noch von mir gesagt wird, liegt auf den Zügen. — „Gern aber vergessen alle orthodoxen Juden und auch Sie in dieser Stunde den zweiten Segen, den Jahweh durch den Mund Isaaks nun dem Esau gibt, nachdem er die List erkannt hat. Esau ist alles nichtjüdische Volk, das wissen Sie! Und Sie wissen auch, daß in Ihrer Thora im 1. Buch Moses 27, Vers 39 und 40 zu lesen steht: ‚Da antwortete Isaak, sein Vater, und sprach zu ihm: Siehe da, Du wirst keine fette Wohnung haben auf Erden und der Tau des Himmels von oben her ist Dir fern. Deines Schwertes wirst Du Dich nähren und Du wirst Deinem Bruder dienen. Und es wird geschehen, daß Du Dich aufraffst und sein Joch von Deinem Halse reißen wirst und auch Herr bist.' — Und nun kommen Sie als orthodoxer Jude und wagen es, mir zu drohen und Strafen in Aussicht zu stellen für das, was ich gesprochen und geschrieben habe? Mein Mann und ich haben in der Judenfrage nie ein Wort geschrieben oder gesprochen, das etwas anderes gewesen wäre als das Abschütteln des Joches Jakobs von unserem Halse, mit dem Ziele auch Herr zu sein. Wer also erfüllt denn hier die Verheißung, die Jahweh durch Isaak gibt? Nun, ich denke doch, der Esau in Gestalt meines verstorbenen Mannes und ich! Und wer wagt es, Ihrem Gotte Jahweh zuwiderzuhandeln?"

Das Gesicht mir gegenüber ist weiß. Der Jude erhebt sich, spricht mit der Stimme bebend die Worte: „Ich danke sehr", verbeugt sich und verläßt rückwärtsgehend den Raum.

Dieser kleine Vorfall ist nur einer von sehr vielen Erfahrungen in dieser Richtung während 32 Jahren. Zweierlei möchte er denen, die die Gefahr überwinden wollen, an die Seele legen. Einmal, daß sie den zusammengetragenen Wahrheitsbeweis gründlich aufnehmen und verwerten. Und zum anderen, daß sie sich tief einprägen: Nur der Kampf wird hier zum Ziele führen, der gerade den orthodoxen Juden als von ihrem Gotte Jahweh selbst verheißener Kampf erscheinen muß, ein Ringen um die Freiheit aller nichtjüdischen Völker, der niemals über das Ziel hinausschießt, der niemals etwas anderes ist als das in ernster Moral verwirklichte Abschütteln des Joches Jakobs von dem Halse und der Wunsch aller Völker, selbst auch Herr zu sein.

Es lebe die Freiheit aller Völker!

Dr. Mathilde Ludendorff

Noch einmal der Esau-Segen

Aus einem Briefe Dr. Mathilde Ludendorffs

Es wundert mich keineswegs, daß man meine Feststellungen über den Esau-Segen widerlegen möchte. Wir dürfen schließlich nicht vergessen, daß viele Freimaurerlogen, deren eingeweihte Hochgradbrüder sie zur Errichtung und Erhaltung des Tempels Salomons zu lenken haben, in Deutschland wieder neu an der „Arbeit" sind.

Das Messianische Reich soll also noch nicht bestehen? Es soll nicht mit Recht auf den 14. 5. 1948 von uns angesetzt sein? Man sagt Ihnen: als Beweis hierfür brauche man doch nur auf den außergewöhnlich heftigen Streit der großen jüdischen Organisationen hinzuweisen, der gerade über die wirtschaftliche Versorgung des Staates Israel entbrannt sei? Wie schlecht sind Sie unterrichtet, daß Ihnen solcher Hinweis einleuchtet! Zank und Streit werden immer im jüdischen Volk blühen, besonders wenn es sich um das Mittel zur Weltmacht, um das Geld handelt! Gewiß, der echte Kampf zwischen den Juden in Israel und in der „Diaspora" und der Scheinkampf zwischen Zionisten und Antizionisten innerhalb der Diaspora

ist sehr heftig. Ben Gurion hat ihn auch keineswegs durch seinen Tadel über die zugeschnürten Geldsäcke in der Diaspora besänftigt. Ja, die dann aus Empörung gegründete „Bond Aktion" hat die „Joint" der jüdischen Hochfinanz zu dem Entschluß gebracht, die Sammlungen für Israel überhaupt abzustellen, bis diese „Bond Aktion" wieder aufgehört habe. Das war der Grund, weshalb Adenauer so sanft gedroht wurde, falls Deutschland nicht der Geldnot Israels durch Zahlung von mehr als 3 Milliarden D-Mark abhülfe. Damit hatten zugleich die Araber die Antwort Baruchs auf ihr Bündnis mit dem Papst, als auch der Papst seine Antwort zu seinem Plan des heiligen römischen Reiches deutscher Nation, denn Adenauers Anhang in der Bundesrepublik erlitt durch die Boykotterklärung der Araber starken Abbruch. Aber gerade der Umstand, daß es Baruch spielend gelingt, Folgezustände aus dem Zank der jüdischen Organisationen mit den politischen Fernzielen und mit dem Spiel auf dem Schachbrett Europas zu vereinen, sollte Ihnen doch zur Genüge beweisen, daß das Messianische Reich eben schon Gegenwart ist. Der auffallende, öffentliche Streit zwischen großen jüdischen Organisationen kommt nicht von ungefähr: ist es doch jetzt umso notwendiger, diese Gojim im Zweifel zu halten, damit sie nur ja nicht ihr nach jüdischer Orthodoxie bestehendes Recht in Anspruch nehmen, nämlich „sich aufzuraffen, das Joch Jacobs von ihrem Halse zu reißen und auch Herr" zu sein (Moses I, 27, Vers 39 – 40).

Die Hauptsache ist, daß die „Vereinten Nationen" die große jüdische Dachorganisation des gesamten Judentums, den 1936 gegründeten „jüdischen Weltkongreß", anerkannt haben. Diese Dachorganisation lenkt die UNO, die ja eine für die jüdische Weltleitung beruhigende jüdisch-freimaurerische Mehrheit hat, ganz unauffällig. Neben dieser Organisation, die die politische Repräsentation der jüdischen Weltherrschaft darstellt, steht dann noch die finanzielle, die „Joint", als zweite öffentliche Repräsentation der jüdischen Weltherrschaft in Gestalt der jüdischen Hochfinanz. Wollen Sie noch mehr Beweise? Nun gut! Die genannten Streitigkeiten der jüdischen Verbände werden im übrigen nie die Leitung des jüdischen B'nai Brith stören dürfen oder wollen. Ebenso wenig wird sich der Einfluß dieses Geheimordens auf die eingeweihten Hochgradbrüder je mindern. Von Zank und Streit ist niemals etwas Bedrohliches für das Judentum zu erwarten, da über allem, ganz wie über dem einzelnen Juden, die Gesetze der Thora als unantastbares Wort Jahwehs stehen, auch wenn kein Rabbiner zugegen ist. Wehe dem unfolgsamen „Maser".

Nun, wenden Sie aber noch ein, weite Teile des Judentums lehnten es ab, in Israel das ersehnte Messianische Reich zu sehen. Sie weisen darauf hin, daß Juden, die voll Hoffnung aus deutschen DP-Lagern nach Israel ausgewandert waren, nach Monaten nur mühsam, durch einen zum Schein vorgenommenen Übertritt zum Katholizismus aus diesem, wie sie sagten, „grauenvollen Zwangsghetto mit Briefzensur und fortwährender Bespitzelung" die ersehnte Ausweisung erhielten. So sei der 14. 5. 48 als Gründungstag des Staates Israel nicht mit der Errichtung des Messianischen Reiches gleichzusetzen. Aber gerade an diesem Einwand kann Ihnen bewiesen werden, was man abstreiten will. Als Unterlage für die Tatsache, daß die jüdische Leitung die USA als das Land ihrer eigentlichen Weltherrschaft, das Land Israel aber nur als symbolisches Kennzeichen dieser Herrschaft ansehen, mag Ihnen folgende Mitteilung dienen. H. Friedrichsen weist uns darauf hin, daß die „Vereinten Nationen" ganz öffentlich als die der jüdischen Weltherrschaft untergebenen Völker des Erdballs kenntlich gemacht wurden. Er schreibt:

„Es hat einen Sinn, den gleichen symbolischen Sinn, warum auch die Fahne der Vereinten Nationen bis auf eine Kleinigkeit sich mit der Fahne Israels deckt."

Was aber brachte er zuvor schon als Beweis dafür, daß die UNO für die Weltleitung gar nichts anderes bedeutet als die vollendete Errichtung des Messianischen Reiches durch den Sieg der Juden 1948 über die Syrier und Araber, der dann zur Errichtung Israels führte? Er zitiert zunächst aus JTA:

„Vierzig Tonnen Steine aus den Castel-Steinbrüchen bei Jerusalem werden beim Bau des Uno-Gebäudes in New York verwendet. Die Kämpfe an den Castel-Höhen im Jahre 1948 brachten die Wende im jüdischen Unabhängigkeitskampf."

Dann aber fährt der Verfasser mit Recht fort:

„Da nicht anzunehmen ist, daß in den ganzen Vereinigten Staaten sich keine geeigneten Steine finden sollten, um das Gebäude der ‚Vereinten Nationen' in New York zu errichten, so muß der Transport dieser Steine aus Israel und ausgerechnet von den Quast- (das ist die arabische Form des Ortes) Höhen, wo die tapfere Freiwilligen-Truppe der Araber unter Abdurrahman el Husseini im Feuer der gleichzeitig von der Sowjetunion und den USA mit modernen Waffen belieferten Juden verblutete, einen Sinn haben."

Diese prahlerische Meldung der JTA ist für uns sehr wesentlich. „Der Zorn Jahwehs" müßte die Prahler nach jüdischem Glauben dafür strafen, daß sie uns diesen großen Gefallen getan haben! Denn nun ist ja klipp und klar, daß die jüdische Weltleitung selbst den Beginn des Messianischen Weltreiches auf den 14. 5. 1948 datiert. Wir wissen nun, was die vierzig Tonnen Steine für das Gebäude der UNO dem Judentum offen zu künden haben: Der „einzige Unterschied" zwischen der messianischen Zeit und der vormessianischen ist heute Tatsache: die vereinten Nationen des Erdballs sind dem jüdischen Volk untertänig – wie es der Talmud für den Anbruch dieses Zeitalters aussagt.

Die Stunde, in der der gesetzestreue Jude erstmals dessen gegenwärtig sein muß, daß die nichtjüdischen Völker (der „Esau") „sich aufraffen, das Joch Jacobs (des Juden) von ihren Schultern reißen und auch Herr sind", ist also heute gekommen. Möge die Aufklärung über den Esau-Segen sich ganz der ungeheuren Bedeutung dieser geschichtlichen Stunde gemäß Bahn brechen! Gilt es doch alle nichtjüdischen und nichtchristlichen Völker, aber auch alle Christen und Freimaurer über die Verheißung Jahwehs an Esau nach jüdischem Geheimsinn aufzuklären, und diese Aufklärung auch noch mit den vorhin genannten, vom Judentum selbst gelieferten Beweisen zu verbinden. Erst in dieser Stunde hat nach jüdischem Geheimglauben Esau das Recht, das Joch abzuwerfen und selbst Herr zu sein, denn der Segen für Esau hat erst dann Gültigkeit, wenn die Verheißung für Jacob erfüllt, dieser also Herr über viele Völker ist. Ebenso wichtig und dringlich ist aber auch die Aufgabe, allen Juden nun den Segen für Esau in Erinnerung zu bringen, dessen Geheimsinn sie ja kennen. Furchtbare Weltkriege, Sklavenelend in Fülle könnten verhütet werden, wenn dies rechtzeitig gelingt!

Handeln Sie also dementsprechend, ehe es zu spät ist. Noch nie wurde allen Wissenden eine so hohe Möglichkeit Unheil zu verhüten gegeben. Noch nie lag auf allen so hohe Verantwortung!

Es lebe die Freiheit! Dr. Mathilde Ludendorff.

Sonderdruck aus „Der Quell", Zeitschrift für Geistesfreiheit, Folge 23/1952. – „Der Quell" erscheint zweimal im Monat Umfang 48 Seiten. Postbezug monatlich DM 1.56. Streifbandbezug vom Verlag vierteljährlich DM 5.— Einzelfolge 85 Pfg.

Verlag Hohe Warte - Franz von Bebenburg - (13b) Pähl/Obb.



Der Wahrheitsbeweis

Das von Dr. Mathilde Ludendorff in der Abhandlung „Jüdischer Glaube gestaltet Realpolitik“ (S. 2 letzter Absatz des genannten Aufsatzes) **erwähnte Buch.** Es wird darin über die Gefahr von jüdischen, christlichen und freimaurerischen Glaubenslehren für die wirtschaftliche Selbständigkeit, für die Freiheit und für das Leben der nichtjüdischen Völker berichtet! Ungekürzter Auszug aus dem Berufungsantrag des Rechtsanwaltes Eberhard Engelhardt. Herausgegeben von Franz von Bebenburg/Pähl, Verlag Hohe Warte, 89 Seiten. Digitalisiert erhältlich im Internet unter www.scribd.com, www.archive.org beim Verlag Hohe Warte, www.hohewarte.de oder einer anderen Bezugsquelle.

Jüdischer Glaube gestaltet Realpolitik

„Der Quell“, Zeitschrift für Geistesfreiheit, brachte folgenden Brief Dr. M. Ludendorff`s.

Sehr geehrter Herr!

In Ihrem Briefe vom 19.08. fragten Sie an, ob ich für Ihr Novemberheft „Der Weg“ einen kurzen Beitrag aus meiner Feder zu geben gewillt sei. Gewiß würde ich Ihnen diese Bitte nicht abschlagen, aber das nunmehr endgültig rechtskräftige Urteil der Spruchkammer München, das mich in die Gruppe der Aktivisten eingestuft hat, verbietet mir leider nicht nur viele Dinge, die ich beim besten Willen gar nicht erstrebe, so zum Beispiel das Amt eines Notars und eines Rechtsanwaltes, das mir als Psychiater und Philosoph im 75. Lebensjahr ein klein wenig zu mühsam zu erreichen wäre, sondern auch unter anderem die schriftstellerische Tätigkeit auf 7 Jahre hin. Aber diesen Brief können Sie ja, da Sie nicht von der Spruchkammer an geistige Ketten gelegt sind, ganz so verwenden, wie Sie wollen.
Es wird vielleicht die Leser Ihrer Zeitschrift interessieren können, daß ich in den 32 Jahren meines politischen Ringens für die Freiheit aller Völker der Erde sehr oft eine sehr ernste Erfahrung gemacht habe. Besonders bei der Abwehr der großen Gefahr für die wirtschaftliche und geistige Selbständigkeit und Freiheit der Völker, die wir in dem jüdisch-orthodoxen Weltziel sehen müssen, fehlen oft die gründlichen Kenntnisse über den Glauben, der in den Vertretern des jüdischen Volkes die sich für das messianische Weltreich unter jüdischer Oberherrschaft einsetzen, alles wirtschaftliche, politische und kulturelle Handeln und Unterlassen bestimmt. Aus solcher Erfahrung heraus habe ich die Spruchkammer-Anklagen gegen mich dazu verwertet, solchen Mißständen für die Gegenwart und Zukunft ein Ende zu machen.
Aus den religiösen, für den gläubigen Juden maßgebenden Werken und aus den geschichtlichen Dokumenten habe ich alles Wesentliche und Unentbehrliche zusammengetragen. In beiden Instanzen wurde mir aber verwehrt, den **Wahrheitsbeweis** zu bringen doch kann ihn jeder dem stenographischen Bericht auf hundert Druckseiten (Verlag Hohe Warte, (13 b) Pähl b. Weilheim/Obb.) entnehmen. **Wie wichtig es bei der Überwindung der großen Gefahr ist, hier ganz genau Bescheid zu wissen und den Juden durch seinen eigenen Glauben zu überwinden, dafür möchte ich ein kleines Erlebnis diesem Briefe anvertrauen.**
Den vier Jahren Spruchkammerverfolgung gingen eineinhalb Jahre voraus, in denen ich von allen möglichen Sektionen der Demokratie der USA vernommen wurde, während die Security Police gar manches Mal mit dem Auto schon vor der Tür stand, um mich nötigenfalls abzuführen. So kam denn auch einmal ein Mann, dem der Haß gegen mich nur so aus den Augen sprühte und der mit Hilfe eines sehr starken Stimmaufwandes hoffte, mich verängstigen zu können. „*Wollen Sie alles verantworten, was Sie in der Zeitschrift Am Heiligen Quell veröffentlicht haben*?“ fragte er drohend.

„Natürlich, es steht ja auch mein Name dabei.“

- Darauf wurden mir Stellen aus Artikeln vorgelesen, die offenbar als ein großes Verbrechen angesehen wurden, und als ich dabei völlig ruhig blieb, kam die Frage nicht gesprochen, sondern geschrien: *„Wissen Sie denn garnicht, was Ihnen bevorsteht?“ -*

„O doch, ich habe ja schon ein ganzes Jahr hindurch den herrlichen Freiheitsgeist der Demokratie der USA kennengelernt und weiß recht wohl, was mir bevorsteht, aber ich begreife Sie überhaupt nicht.“

- *„Was fällt Ihnen ein?“* -

„Ja, möchten Sie nicht hören, weshalb Sie mir so unbegreiflich sind? Wenn ich mich nicht sehr irre, sind Sie doch Jude. Und ich möchte darauf wetten, daß Sie orthodoxer Jude sind, deshalb begreife ich gar nicht weshalb Sie so mit mir verfahren! Sie wissen doch so gut wie ich, daß Isaak, der von Ihrem Gott Jahweh selbst vor dem Opfertode behütet wurde, in allen seinen Worten so maßgebend und unantastbar ist wie Ihr Gott Jahweh selbst.“

- Der Gesichtsausdruck veränderte sich schon ein wenig. -

„Sie wissen auch, daß sein Sohn Jakob, der sich durch eine List den Segen für Esau erschlich, das jüdische Volk bedeutet. Der Segen, der Jakob den Tau des Himmels, die Fettigkeit der Erde, Korn und Wein die Fülle verheißt und ihm zusagt, daß die Völker ihm dienen müssen und ihm zu Füßen fallen müssen, wird von allen orthodoxen Juden mit Freuden begrüßt und mit Eifer zur Erfüllung geführt. Niemals wird irgendein orthodoxer Jude, also niemals werden auch Sie selbst diesen, die Weltherrschaft verheißenden Segen Jahwehs durch Isaak vergessen!“

- Haß und Groll sind aus dem Gesicht verschwunden und Spannung, was nun noch von mir gesagt wird, liegt auf den Zügen. -

„Gern aber vergessen alle orthodoxen Juden und auch Sie in dieser Stunde den zweiten Segen, den Jahweh durch den Mund Isaaks nun dem Esau gibt, nachdem er die List erkannt hat. Esau ist alles nichtjüdische Volk, das wissen Sie! Und Sie wissen auch, daß in Ihrer Thora im 1. Buch Moses 27, Vers 39 und 40 zu lesen steht: ‚Da antwortete Isaak, sein Vater, und sprach zu ihm: Siehe da, Du wirst keine Fette Wohnung haben auf Erden und der Tau des Himmels von oben her ist Dir fern. Deines Schwertes wirst Du Dich nähren und Du wirst Deinem Bruder dienen. Und es wird geschehen, daß Du Dich aufraffst und sein Joch von Deinem Halse reißen wirst und auch Herr bist.‘ - Und nun kommen Sie als orthodoxer Jude und wagen es, mir zu drohen und Strafen in Aussicht zu stellen für das, was ich gesprochen und geschrieben habe? Mein Mann und ich haben in der Judenfrage nie ein Wort geschrieben oder gesprochen, das etwas anderes gewesen wäre als das Abschütteln des Joches Jakobs von unserem Halse, mit dem Ziele auch Herr zu sein. Wer also erfüllt denn hier die Verheißung, die Jahweh durch Isaak gibt? Nun, ich denke doch, der Esau in Gestalt meines verstorbenen Mannes und ich! Und wer wagt es, Ihrem Gotte Jahweh zuwiderzuhandeln?“

Das Gesicht mir gegenüber ist weiß. Der Jude erhebt sich, spricht mit der Stimme bebend die Worte: *„Ich danke sehr“*, verbeugt sich und verläßt rückwärtsgehend den Raum.
Dieser kleine Vorfall ist nur einer von sehr vielen Erfahrungen in dieser Richtung während 32 Jahren. Zweierlei möchte er denen, die die Gefahr überwinden wollen, an die Seele legen. Einmal, daß sie den zusammengetragenen Wahrheitsbeweis (Anm. M.K.: gemeint ist der Wahrheitsbeweis in der Judenfrage, der in ihren Spruchkammerverfahren vorgelegt worden war. Erhältlich im Verlag Hohe Warte) gründlich aufzunehmen und verwerten. Und zum anderen, daß sie sich tief einprägen: Nur der Kampf hier wird zum Ziele führen, **der gerade den orthodoxen Juden als von ihrem Gotte Jahweh selbst verheißener Kampf erscheinen muß,** ein Ringen um die Freiheit aller nichtjüdischen Völker, der niemals über das Ziel hinausschießt, der niemals etwas anderes ist als das in ernster Moral verwirklichte Abschütteln des Joches Jakobs von dem Halse und der Wunsch aller Völker, selbst auch Herr zu sein.
Es lebe die Freiheit aller Völker!

Dr. Mathilde Ludendorff

Noch einmal der Esau-Segen

Es wundert mich keineswegs, daß man meine Feststellungen über den Esau-Segen widerlegen möchte. Wir dürfen schließlich nicht vergessen, daß viele Freimaurerlogen, deren eingeweihte Hochgradbrüder sie zur Errichtung und Erhaltung des Tempels Salomos zu lenken haben, in Deutschland wieder neu an der „Arbeit" sind.

Das Messianische Reich soll also noch nicht bestehen? Es soll nicht mit Recht auf den 14. 05. 1948 von uns angesetzt sein? Man sagt Ihnen: als Beweis hierfür brauche man doch nur auf den außergewöhnlich heftigen Streit der großen jüdischen Organisationen hinzuweisen, der gerade über die wirtschaftliche Versorgung des Staates Israel entbrannt sei? Wie schlecht sind Sie unterrichtet, daß Ihnen solcher Hinweis einleuchtet! Zank und Streit werden immer im jüdischen Volk blühen, besonders wenn es sich um das Mittel zur Weltmacht, um das Geld handelt! Gewiß, der echte Kampf zwischen den Juden in Israel und in der „Diaspora" und der Scheinkampf zwischen Zionisten und Antizionisten innerhalb der Diaspora ist sehr heftig. Ben Gurion hat ihn auch keineswegs durch seinen Tadel über die zugeschnürten Geldsäcke in der Diaspora besänftigt. Ja, die dann aus Empörung gegründete „Bond Aktion" hat die „Joint" der jüdischen Hochfinanz zu dem Entschluß gebracht, die Sammlungen für Israel überhaupt abzustellen, bis diese „Bond Aktion" wieder aufgehört habe. Das war der Grund, weshalb Adenauer so sanft gedroht wurde, falls Deutschland nicht der Geldnot Israels durch Zahlung von mehr als 3 Milliarden D-Mark abhülfe. Damit hatten zugleich die Araber die Antwort Baruchs auf ihr Bündnis mit dem Papst, als auch der Papst seine Antwort zu seinem Plan des heiligen römischen Reiches deutscher Nation, denn Adenauers Anhang in der Bundesrepublik erlitt durch die Boykotterklärung der Araber starken Abbruch. Aber gerade der Umstand, daß es Baruch spielend gelingt, Folgezustände aus dem Zank der jüdischen Organisationen mit den politischen Fernzielen und mit dem Spiel auf dem Schachbrett Europas zu vereinen, sollte Ihnen doch zur Genüge beweisen, daß das Messianische Reich eben schon Gegenwart ist. Der auffallende, öffentliche Streit zwischen großen jüdischen Organisationen kommt nicht von ungefähr: ist es doch jetzt umso notwendiger, diese Gojim im Zweifel zu halten, damit sie nur ja nicht ihr nach jüdischer Orthodoxie bestehendes Recht in Anspruch nehmen, nämlich „sich aufzuraffen, das Joch Jakobs von ihrem Halse zu reißen und auch Herr zu sein" (1. Moses, 27, Vers 39-40).

Die Hauptsache ist, daß die „Vereinten Nationen" die große jüdische Dachorganisation des gesamten Judentums, den 1936 gegründeten „jüdischen Weltkongreß", anerkannt haben. Diese Dachorganisation lenkt die UNO, die ja eine für die jüdische Weltleitung beruhigende jüdisch-freimaurerische Mehrheit hat, ganz unauffällig. Neben dieser Organisation, die die politische Repräsentation der jüdischen Weltherrschaft darstellt, steht dann noch die finanzielle, die „Joint", als zweite öffentliche Repräsentation der jüdischen Weltherrschaft in Gestalt der jüdischen Hochfinanz. Wollen Sie noch mehr Beweise? Nun gut! Die genannten Streitigkeiten der jüdischen Verbände werden im Übrigen nie die Leitung des jüdischen Bnai Brith stören dürfen oder wollen. Ebenso wenig wird sich der Einfluß dieses Geheimordens auf die eingeweihten Hochgradbrüder je mindern. Von Zank und Streit ist niemals etwas Bedrohliches für das Judentum zu erwarten, da über Allen, ganz wie über dem einzelnen Juden, die Gesetze der Thora als unantastbares Wort Jahwehs stehen, auch wenn kein Rabbiner zugegen ist. Wehe dem unfolgsamen „Maser".

Nun wenden Sie aber noch ein, weite Teile des Judentums lehnten es ab, in Israel das ersehnte Messianische Reich zu sehen. Sie weisen darauf hin, daß Juden, die voll Hoffnung aus deutschen DP-Lagern nach Israel ausgewandert waren, nach Monaten nur mühsam, durch einen zum Schein vorgenommenen Übertritt zum Katholizismus aus diesem, wie sie sagten, **„grauenvollen Zwangsghetto mit Briefzensur und fortwährender Bespitzelung"** die ersehnte Ausweisung erhielten. So sei der 14. 5. 1948 als Gründungstag des Staates Israel nicht mit der Errichtung des Messianischen Reiches gleichzusetzen. Aber

gerade an diesem Einwand kann Ihnen bewiesen werden, was man abstreiten will. Als Unterlage für die Tatsache, daß die jüdische Leitung der USA als das Land ihrer eigentlichen Weltherrschaft, das Land Israel aber nur als symbolisches Kennzeichen dieser Herrschaft ansehen, mag Ihnen folgende Mitteilung dienen. H. Friedrichsen weist uns darauf hin, daß die „Vereinten Nationen" ganz öffentlich als die der jüdischen Weltherrschaft untergebenen Völker des Erdballs kenntlich gemacht wurden. Er schreibt:

„Es hat einen Sinn, den gleichen symbolischen Sinn, warum auch die Fahne der Vereinten Nationen bis auf eine Kleinigkeit sich mit der Fahne Israels deckt."

Was aber brachte er zuvor schon als Beweis dafür, daß die UNO für die Weltleitung gar nichts anderes bedeutet als die vollendete Errichtung des Messianischen Reiches durch den Sieg der Juden 1948 über die Syrier und Araber, der dann zur Errichtung Israels führte? Er zitiert zunächst aus JTA:

„Vierzig Tonnen Steine aus den Castel-Steinbrüchen bei Jerusalem werden beim Bau des UNO-Gebäudes in New York verwendet. Die Kämpfe an den Castel-Höhen im Jahre 1948 brachten die Wende im jüdischen Unabhängigkeitskampf."

Dann aber fährt der Verfasser mit Recht fort:

„Da nicht anzunehmen ist, daß in den ganzen Vereinigten Staaten sich keine geeigneten Steine finden sollten, um das Gebäude der „Vereinten Nationen" in New York zu errichten, so muß der Transport dieser Steine aus Israel und ausgerechnet von den Qast- (das ist die arabische Form des Ortes) Höhen, wo die tapfere Freiwilligen-Truppe der Araber unter Abdurrahman el Husseini im Feuer der gleichzeitig von der Sowjetunion und den USA mit modernen Waffen belieferten Juden verblutete, einen Sinn haben."

Diese prahlerische Meldung der JTA ist für uns sehr wesentlich. „Der Zorn Jahwehs" müßte die Prahler nach jüdischem Glauben dafür strafen, daß sie uns diesen großen Gefallen getan haben! Denn nun ist ja klipp und klar, daß die jüdische Weltleitung selbst den Beginn des Messianischen Weltreiches auf den 14. 5. 1948 datiert. Wir wissen nun, was die vierzig Tonnen Steine für das Gebäude der UNO dem Judentum offen zu künden haben: Der „einzige Unterschied" zwischen der messianischen Zeit und der vormessianischen ist heute Tatsache: viele vereinte Nationen des Erdballs sind dem jüdischen Volk untertänig – wie es der Talmud für den Anbruch dieses Zeitalters aussagt.

Die Stunde, in der der gesetzestreue Jude erstmals dessen gegenwärtig sein muß, daß die nichtjüdischen Völker (der Esau) „sich aufraffen, das Joch Jakobs (des Juden) von ihren Schultern reißen und auch Herr sind", ist also heute gekommen. Möge die Aufklärung über den Esau-Segen sich ganz der ungeheuren Bedeutung dieser geschichtlichen Stunde gemäß Bahn brechen!

Gilt es doch alle nichtjüdischen und nichtchristlichen Völker, aber auch alle Christen und Freimaurer über die Verheißung Jahwehs an Esau nach jüdischem Geheimsinn aufzuklären, und diese Aufklärung auch noch mit den vorhin genannten, vom Judentum selbst gelieferten Beweisen zu verbinden. Erst in dieser Stunde hat nach jüdischem Geheimglauben Esau das Recht, das Joch abzuwerfen und selbst Herr zu sein, denn der Segen für Esau hat erst dann Gültigkeit, wenn die Verheißung für Jacob erfüllt, dieser also Herr über die Völker ist. Ebenso wichtig und dringlich ist aber auch die Aufgabe, allen Juden nun den Segen für Esau in Erinnerung zu bringen, dessen Geheimsinn sie ja kennen. Furchtbare Weltkriege, Sklavenelend in Fülle könnten verhütet werden, wenn dies rechtzeitig gelingt!

Handeln Sie also dementsprechend, ehe es zu spät ist. Noch nie wurde allen

Wissenden eine so hohe Möglichkeit Unheil zu verhüten gegeben. Noch nie lag auf allen so hohe Verantwortung!
Es lebe die Freiheit!

Dr. Mathilde Ludendorff.

(Quelle: Sonderdruck aus „Der Quell“, Zeitschrift für Geistesfreiheit; Folge 23/1952; Verlag Hohe Warte – Franz von Bebenburg – (13b) Pähl/Obb.)



Der Wahrheitsbeweis

Das von Dr. Mathilde Ludendorff in der Abhandlung „Jüdischer Glaube gestaltet Realpolitik“ erwähnte Buch. Es wird darin über die Gefahr von jüdischen, christlichen und freimaurerischen Glaubenslehren für die wirtschaftliche Selbständigkeit, für die Freiheit und für das Leben der nichtjüdischen Völker berichtet! Ungekürzter Auszug aus dem Berufungsantrag des Rechtsanwaltes Eberhard Engelhardt. Herausgegeben von Franz von Bebenburg/Pähl, Verlag Hohe Warte, 89 Seiten. Digitalisiert erhältlich im Internet unter www.scribd.com, www.archive.org, beim Verlag Hohe Warte, vertrieb@hohewarte.de oder einer anderen Bezugsquelle.

ABOUT <u>ESAU'S BLESSING</u> IN THE BIBLE

Jüdischer Glaube gestaltet Realpolitik

JEWISH FAITH SHAPES PRACTICAL POLITICS

"Der Quell", a journal for free thought, published the following letter by Dr. M. Ludendorff:

Dear Sir!

In your letter from the 19th of August you asked me if I would write a short article for the November edition of the journal "Der Weg". Of course I wouldn't refuse such a request if it were not for the final verdict of the Munich civil court handling denazification which classified me as an activist. This unfortunately prohibits me from not only doing many things which I would never have considered before, such as working as a notary public or an attorney, which for me as a psychiatrist and philosopher would be far too difficult in the 75th year of my life, but also from working as a writer for seven years. Having said this, you are of course free to use this letter as you please seeing that you have not been laid in mental chains as I have.
It might interest your readers to know that during the 32 years of my political struggle for the freedom of the people in this world I have often had revealing experiences, particularly in my resistance against the great danger which the orthodox Jewish goal of world domination poses for the economic and spiritual freedom of the people of the world. We are often unaware of the role of the belief of the representatives of the Jewish people who are committed to a future Messianic World Kingdom dominated by the Jews which determines all their economic, political and cultural activities. Such experiences have only strengthened my resolve to use the charges laid against me by the denazification court to redress such wrongs once and for all.
This is why I have collected all essential and indispensable information from the authoritative religious works of the Jews and from historic documents. In the first and second instance of the court proceedings I was prevented from proving the truth. However, this is plain to see for anyone who reads the one-hundred pages of the stenographic account published by Verlag Hohe Warte, (13b) Pähl b. Weilheim/Obb. I would now like to show you why it is so important that we realize exactly what is happening so that we can avert the great danger and prevail against the Jews by taking their belief seriously. Prior to the four years when I was being pursued by the denazification court I had already been harassed by many different people in the democratic USA for eighteen months, with security police even parked in front of my home. One day an angry man with hate in his eyes came to my house shouting: "Do you really believe in what you wrote in that journal *Am heiligen Quell*?" – "Of course, why, didn't I mention my name?" – He began to read passages which he obviously felt were quite incriminating. Since I didn't show any reaction, he shouted: "Do you realize what this means?" – "Of course, after all I've been enjoying the experience of democratic freedom in this country for one whole year now, and I also know quite well what is in

store for me. But there is one thing that I don‘t understand.” – “How dare you!” – “Well, don’t you want to know why I don’t understand what you are on about? If I’m not mistaken, you’re a Jew. I bet that you’re an orthodox Jew. That’s why I can’t understand why you are treating me like this. You know as well as I do that Isaac, whom your god Yahweh personally saved from martyrdom, you know that his words are as authoritative and sacred as those of your god Yahweh himself.” – His expression started to change. – “You also know what his son Jacob, who obtained Esau’s blessing by false pretense, means to the Jewish people. The blessing which promises Jacob the dew of heaven, the fatness of the earth, and plenty of corn and wine, and which tells him that all people and nations will have to serve him and fall down at his feet, this blessing is being warmly welcomed by all orthodox Jews and zealously brought to fulfilment. Never will any orthodox Jew including you forget Yahweh’s promise of world dominion through Isaac!” – The hate and anger disappeared from his face while he anxiously waited for my next words. – “The orthodox Jews, including yourself in this hour, like to forget the second blessing, which Yahweh then gave Esau through the words of Isaac after he realized that he had been tricked. As you surely know, Esau signifies all non-Jews! And you also know that in your Torah in the Book of Genesis 27, verses 39 and 40 it says "His father Isaac answered him, your dwelling will be away from the earth’s richness, away from the dew of heaven above. And you will live by the sword and serve your brother. But when you grow restless, you will throw his yoke from off your neck and become master.” – And now you are coming to me as an orthodox Jew and you dare to threaten me and tell me that I am going to be punished for what I have said and written? My husband and I have never written or spoken a word with regard to the Jewish question that differed from the promise that we would one day throw the yoke of Jacob from off our neck and also become master. Who then is fulfilling Yahweh’s promise that he gave through Isaac? Well, I would say it is Esau in the guise of my deceased husband, and me! And who dares to act in opposition to your god Yahweh?”
The face of the man standing in front of me turned pale. The Jew got up and said in a quavering voice: “Thank you very much!” He then bowed and backed out of the room. This minor incident is just one of many such incidents during 32 years. If we really want to avert this danger, we can learn two things from this experience. First of all, we must fully understand and use the abundant proof of truth. And secondly, we must always bear in mind that only our unrelenting struggle will lead to success, a struggle which to an orthodox Jew must seem to be just what their god Yahweh had promised, a struggle for the freedom of all non-Jewish people that never exceeds its purpose and which is also never anything else but the above board act of throwing the yoke of Jacob from off our neck, and the wish of all people to be the master of their own destiny.

Dr. Mathilde Ludendorff

Esau‘s Blessing Once Again

From a letter written by Dr. Mathilde Ludendorff

I am not at all surprised to see that people are eager to disprove my observations regarding Esau’s blessing. After all, we must not forget that there are many Masonic Lodges with initiated Master Masons that have been entrusted with erecting and maintaining the Temple of Salomon who are once again “active” in Germany.

The Messianic Kingdom is not yet supposed to exist? It is not meant to have been rightly established by us on 14.5.1948? You are being told: As proof of this you only have to point to the exceptionally heated quarrel regarding Israel's economic existence that has broken out among Jewish organizations. How badly informed are you that you would believe such talk! Quarrels and disputes will always be rife among the Jewish people, particularly when we are looking at the means of dominating the world and obtaining the required funds! Certainly, the real struggle between the Jews in Israel and in the "diaspora" and the mock battles between Zionists and anti-Zionists within the diaspora are very serious indeed. Ben Gurion also did not appease this by rebuking the tight-fisted fat cats in the diaspora. Indeed, the "Bond Action" that was established out of indignation made the "Joint" of the Jewish high finance decide to discontinue the collections for Israel until this "Bond Action" stopped again. That is why Adenauer was threatened so kindly should Germany fail to alleviate Israel's financial difficulties by paying in excess of than three billion D-Mark. With this the Arabs also got Baruch's answer to their alliance with the pope, and the pope got a diplomatic answer to his plan of the Holy Roman Empire of the German Nation, since Adenauer's followers in the Federal Republic suffered greatly through the Arab's announcement of a boycott. However, especially the fact that Baruch easily manages to combine the after-effects of the quarrels of the Jewish organizations with political long-term objectives and with the game being played on the European chessboard, this should be proof enough for you that the Messianic Kingdom is already in place. The noticeable open quarrel between large Jewish organizations is not by chance, with it being all the more necessary now that the gentiles are kept in doubt so that they will definitely not claim their rights according to Jewish Orthodoxy, that is to say that they don't "grow restless and throw the yoke of Jacob from their neck and also become master" (Genesis I, 27, verses 39 and 40).
The main thing is that the "United Nations", the great Jewish umbrella organization of all Jews, has recognized the established "Jewish World Congress". This umbrella organization directs the UN quite inconspicuously with its comfortable Judeo-Masonic majority. Along with this organization, which represents the political side of Jewish world domination, there is also the financial, the "Joint", as the second public representation of Jewish world dominance in the form of Jewish high finance. Do you need more proof? Well! The quarrels of the Jewish organizations mentioned above would never be able to or want to disturb the leaders of the Jewish B`nai Brith. This applies in the same manner in which the influence of the secret society over the initiated Master Masons would never be reduced. Disputes and quarrels will never threaten Judaism since the laws of the Torah as the sacrosanct word of Yahweh stand above everything else including the individual Jew, even when no rabbi is present. Woe betides the disobedient "Maser".
Now, you might want to say that large parts of Judaism refused to see the long-awaited Messianic Kingdom in Israel. Here you point to the fact that it was only after many months and with great difficulty by faking a conversion to Catholicism and then being deported that Jews who had initially left German DP camps for Israel full of hope managed to escape from this "gruesome ghetto where letters are censored and people are constantly being watched". In other words, the 14th of May 1948 as the day on which the state of Israel was founded cannot be equated with the establishment of the Messianic Kingdom. Yet it is by the use of precisely this objection that that which one wants to dispute can be proven to you. You might want to look upon the following information as supporting the fact that Jewish leaders consider the USA to be the base of their actual world domination, with Israel only being a symbolic feature of this domination: H. Friedrichsen points out that the "United Nations" has quite obviously been distinguished as representing the people of the world who have been subjected to Jewish world

domination. He writes:
"It makes sense in the same manner that the flag of the United Nations corresponds with the flag of Israel with the exception of one minor detail."
Yet what had he already previously provided as proof for the fact that regarding "world domination" the UN actually meant nothing other than the final establishment of the Messianic Kingdom through the victory of the Jews over the Syrians and the Arabs in 1948 which led to the founding of the state of Israel? He initially quotes JTA:
"40 tonnes of rocks from the Castel quarries near Jerusalem will be used to construct the UN building in New York. The battles of the Castell heights in 1948 were the turning point in the Jewish struggle for independence." He then justifiably continues: "Since it cannot be assumed that there are no suitable rocks in all of the United States that could be used to build the "United Nations" building in New York, it would have to make sense to transport the stones from Israel, and here of all places from the Quast heights, the Arab word for the site where the heroic Arab volunteers of Abdurrahman el Hussein bleed to death under the gunfire of the Jews who had been supplied with modern weapons by both the Soviet Union and the USA."
This boastful account by JTA is quite important for us. "Yahweh's wrath" would have to punish the braggers in accordance with Jewish faith for having done us this great favour! Because now it is plain for all to see that the Jewish world leadership itself has dated the beginning of the Messianic World Kingdom on the 14th of May 1948. We now know what it is that the 40 tonnes of rocks for the UN building are openly bearing witness to for the Jews. The "only difference" between the Messianic time and the pre-Messianic time is now a fact: the united nations of the world are subservient to the Jewish people – as asserted by the Talmud for the dawn of this age.
The hour has now come when for the first time law-abiding Jews must be aware that the non-Jewish people (the "Esau") "will be growing restless and that they will throw the yoke of Jacob (the Jew) from their neck and also be master". May the news of the meaning of Esau's blessing spread according to the great significance of this historic hour! What matters most is that we explain the special Jewish meaning of Yahweh's promise to Esau to all non-Jewish and non-Christian people as well as to all Christians and Freemasons, and that we link this explanation to the aforementioned proof supplied by the Jews themselves. According to the secret belief of the Jews, it is only in this hour that Esau may throw the yoke from his neck and become master himself, as the blessing for Esau only becomes valid when the promise for Jacob has been fulfilled, i.e. when he has become the master of many people. However, just as important and urgent is that all Jews are reminded of the blessing for Esau, whose special meaning they are indeed aware of. Terrible wars and the untold misery of slavery could be avoided if this were to succeed in time!
Act now before it is too late.Never before have those who are in the know been given such an unprecedented opportunity to avert disaster. Never before have we all faced such great responsibility!
Long live freedom!

Dr. Mathilde Ludendorff.

(Reference/ Quelle: 1952 auf Seite 1074-1076, Der Quell", Folge 23, 1952,"Vier Zeilen der Bibel retten die Völker")

1952 на странице 1074.1076
«Дер Квель», № 23 1952

Четыре строки библии спасают мир

Журнал «Дер Вег», Буэнос Айрес (Аргентина) направил госпоже доктору наук Людендорф просьбу написать статью в журнал. Она ответила 28.08.1952г. Следующее.

Уважаемый господин!
В Вашем письме от 19.08. Вы спрашивали меня, не хочу ли я поместить в ноябрьском номере журнала «Дер Вег» короткую статью. Конечно, я бы не отказала Вам в просьбе, но окончательное решение суда Мюнхена, которым меня занесли в группу активистов, к сожалению, запрещает мне многие вещи, которых я и при желании не стала бы добиваться, так, например, работать нотариусом или адвокатом, что мне – психиатру и философу - с моими 75-ю годами было бы затруднительно. Но суд запретил мне на 7 лет и писательскую деятельность. Однако, это письмо Вы можете использовать как хотите, поскольку Вам судом ничего не запрещено.
Возможно, читателей Вашего журнала заинтересует, что за 32 года моей политической борьбы за свободу всех народов на земле я очень часто имела очень серьезные неприятности. При отражении опасности для экономической и духовной самостоятельности и свободы народов, -опасности, которую мы можем видеть в еврейско-ортодоксальной глобальной цели, определяющей все экономические, политические и культурные взгляды и действия евреев, - в этой деятельности нам не хватает часто серьезных знаний религии представителей еврейского народа, борющихся за мессианский мировой рейх под еврейским господством. На основании этого опыта я использую обвинения суда с целью положить конец подобным неприятным вещам в настоящем и будущем.
Я собрала все существенное и необходимое из религиозных трудов, имеющих значение для верующего еврея, а также из исторических документов. В обеих инстанциях мне было, однако, запрещено, привести доказательства правдивости, но его может извлечь каждый из стенографического отчета на сотне печатных листов (издательство «Хоэ Варте» (13б), г.Пэль близ Вайльхайма). Как важно при преодолении большой опасности быть информированным и победить еврея его же собственной религией – об этом я хочу рассказать в этом письме на примере короткого случая.
Четырем годам преследования суда предшествовали полтора года, кода меня допрашивали все возможные отделы демократических органов США, и полиция безопасности часто уже стояла со своим автомобилем перед входной дверью, чтобы, в случае необходимости, меня сразу увезти. Так, однажды пришел мужчина, ненависть которого ко мне прямо так струилась из его глаз, и который очень громким голосом надеялся меня напугать.
«Вы за все отвечаете, что Вы напечатали в журнале «Ам хайлиген Квель» («У святого источника»)?- спросил он с угрозой. «Конечно, моя фаилия стоит внизу статьи». После этого он прочитал мне предложения из статей, которые, по всей видимости, считались большим преступлением, но, когда я после этого осталась совершенно спокойной, вопрос прозвучал не произнесенным, а выкрикнутым: «Вы что, совершенно не понимаете, что Вас ожидает?»

«О, прекрасно знаю, я же уже целый год знакомилась с чудесным духом свободы США и знаю, что меня ожидает, но я Вас совершенно не понимаю».
«Чего Вы не понимаете?»
«Вы хотите знать, почему я Вас не понимаю? Если не ошибаюсь, Вы же еврей. И могу поспорить, что Вы ортодоксальный еврей. Поэтому я не понимаю, почему Вы так ко мне относитесь! Вы же знаете также хорошо, как и я, что спасеный Вашим Богом Яхве от принесения в жертву Исаак во всех своих словах также категоричен и неприступен, как сам Ваш Бог Яхве».
Выражение его лица немного изменилось.
«Вы также знаете, что его сын Иаков, который хитростью выманил благословение, предназначенное для Исава, обозначает еврейский народ.
Благословение, которое обещает Иакову росу небесную, плодородие земли, хлеб и вино и изобилие, и то, что все народы должны будут ему служить и падут к его ногам, - это благословение принимается с радостью всеми ортодоксальными евреями и усердно претворяется в жизнь. Никогда ортодоксальный еврей, т.е. никогда и Вы сами не забудете это благословение Яхве, произнесенное Исааком!» -
Ненависть и злоба исчезли с его лица, пришло внимание, что я еще скажу.
«Но так часто забывают в наши дни все ортодоксальные евреи, также как и Вы, второе благословение, теперь Исаву. Исав – это весь нееврейский народ, Вы это знаете! И Вы знаете также, что сказано в Вашей Торе, в первой книге Моисея, глава 27, стихи 39 и 40: «И отвечал Исаак, отец его, и сказал ему: вот, от тука земли будет обитание твое и от росы небесной свыше. И ты будешь жить мечом твоим и будешь служить брату твоему. Будет же время, когда воспротивишься и свергнешь иго его с выи твоей».
И вот приходите Вы как ортодоксальный еврей и осмеливаетесь угрожать мне, и обещать кару за то, что я написала и сказала! Мой супруг и я по еврейскому вопросу не написали и не сказали ни слова, что было бы нечто иное, как свержение ига Иакова с нашей жизни с целью также стать господином. Кто из нас выполняет прорицание, которое высказал Яхве устами Исаака?
Я думаю, Исав в лице моего покойного мужа и меня! А кто осмелится противоречить Вашему Богу Яхве?»
Лицо передо мной побелело. Еврей поднялся, сказал дрожащим голосом следующие слова: «Благодарю», поклонился и покинул пятясь комнату.
Это маленькое происшествие – только одно из многих в этом направлении, которые я пережила за последние 32 года. Оно может служить людям, которые хотят преодолеть опасность, двумя способами. Первый, Вы запомните указанное доказательство и используете при необходимости. И второй, Вы должны хорошенько усвоить: только борьба приведет нас к цели, она будет казаться ортодоксальным евреям предсказанной их богом Яхве борьбой за свободу нееврейских народов, целью которой будет ничто другое, как претворение в жизнь свержения ига его брата Иакова и желание всех народов, тоже стать господином.

Да здравствует свобода всех народов!
Доктор наук Матильда Людендорф.

Еще раз о благословении Исава

Из письма доктора наук Матильды Людендорф

Меня нисколько не удивляет, что многие хотят опровергнуть мои утверждения о благословении Исайи. Мы, в конце концов, не должны забывать, что в Германии многие ложи Свободных каменщиков, братья которых, посвященные в высокие степени, вместо того чтобы направлять эти ложи в их строительстве и сохранении храма Соломона, вновь «взялись за работу».

Царствие Мессии, значит, еще не существует? Оно не началось, как мы справедливо полагали, 14.05.1948? Вам скажут: в качестве доказательства достаточно указать на необыкновенно бурные ссоры еврейских организаций, в особенности, по вопросу хозяйственного снабжения государства Израиль. Как мало Вы знаете, если Вам достаточно этого аргумента! Ссоры и склоки всегда будут цвести у еврейского народа, особенно если речь идет о средствах достижения мирового господства, о деньгах! Конечно, настоящая борьба между евреями в Израиле и в диаспоре, и притворная борьба между сионистами и антисионистами внутри диаспоры очень напряженна. Бен Гурион вовсе не утихомирил ее своим осуждением затянутых кошельков в диаспоре. Из чувства протеста основанная затем «Долговая акция» привела сливки еврейской финансовой аристократии к решению отменить совсем сборы для Израиля, пока эта «Долговая акция» полностью не закончилась. Это было причиной, почему Аденауэру грозили такими мягкими санкциями, если Германия не поможет денежной беде Израиля уплатой более трех миллиардов немецких марок. И арабы одновременно получили ответ Баруха на союз с папой, и папе мягко ответили на его план Священной римской империи германской нации, и деятельность Аденауэра в ФРГ была резко приостановлена объявлением бойкота арабами. Но как раз то обстоятельство, что Баруху играючи удавалось связать последствия ссор еврейских организаций с его дальними политическими целями и с игрой на шахматной доске Европы, Вам должно было бы показать, что Царствие Мессии на самом деле уже наступило. Явная публичная ссора больших еврейских организаций не возникает без серьезной причины, сейчас ведь более чем когда либо необходимо, чтобы народы сомневалась, чтобы они не напирали на свое право, существующее по еврейскому ортодоксальному учению, а именно, «подняться, свергнуть ярем с выи своей и самим стать господами» (первая книга Моисея, глава 27, псалмы 39, 40). Главное в том, что Организация объединенных наций, эта большая крыша всего еврейства, признала Всемирный еврейский конгресс. Эта крышевая организация незаметно управляет ООН, которая имеет успокаивающее для еврейского мирового господства еврейско-масонское большинство. Рядом с этой организацией, которая представляет политическую сторону еврейского мирового господства, стоит еще финансовая «Джойнт», которая является второй общественной силой еврейского мирового господства в лице финансовой элиты. Хотите еще доказательств? Хорошо! Все ссоры еврейских союзов никогда не нарушат покоя еврейского Бнаи Брис (B´nai B´rith - организация защиты прав евреев; примеч. переводч.), да они вовсе и не хотят этого. Также мало будет когда либо снижаться влияние указанных высокопоставленных посвященных братьев. От ссор и заварух никогда не приходится ожидать что-либо опасного для еврейства, поскольку над всем этим, также как над каждым евреем витают Законы Торы как неприкасаемое слово Яхве, даже если в организации нет ни одного раввина. Бойся, непослушный Мазер!

Но Вы возразите, что большое число евреев отклонило заявление видеть в Израиле желанное царствие Мессии. Они указывали на то, что евреи, которые полные надежды эмигрировали из послевоенных немецких лагерей для перемещенных лиц (так называли эти лагеря американцы; примеч. переводч.) в Израиль, только через несколько месяцев, и только с трудом, воспользовавшись фальшивым принятием католицизма, выбрались из этого, ими называемого «ужасного принудительного гетто с

цензурой переписки и постоянным подслушиванием». Таким образом, 14.05.1948 - день основания государства Израиль нельзя считать одновременно днем основания царствия Мессии. Но как раз этим возражением им можно доказать то, что они отрицали. Основанием факта, что еврейское руководство видит в США страну его подлинного господства, а Израиль считает только символом господства, может служить следующее. Х. Фридрихсен указывает на то, что «объединенные нации» совершенно откровенно помечены как подданные еврейскому господству народы мира. Он пишет: «В этом есть смысл, тот же символический смысл как и то, что флаг объединенных наций только в мелочи не совпадает с флагом Израиля».

А что он в качестве доказательства уже раньше приводил? Что ООН для мирового управления не значит ничего другого, как для строительства окончательного царствия Мессии победа евреев в 1948г. над сирийцами и арабами, которая привела к основанию государства Израиль.

Но сначала он цитирует из „JTA“ (израильская газета; примеч. переводч.): «40 тонн камня из каменоломен Кастеля близ Иерусалима были использованы при строительстве здания ООН в Нью-Йорке. Бои за кастельские высоты в 1948г. принесли поворот в борьбе за независимость евреев».

И потом автор продолжает с полным правом: «Поскольку не приходится предполагать, что во всех штатах не нашлось подходящего сорта камня, чтобы из него построить здание ООН в Нью-Йорке, то символическое значение имеет транспорт этого камня из Израиля – и именно с гор Кваста (это арабское наименование поселения), где храбрые арабские добровольцы под командованием Абдуррахмана эль Хуссейна полегли под огнем евреев, снабжаемых современным оружием одновременно Советским Союзом и США». Это хвастливое заявление „JTA“ для нас очень важно. «Гнев Яхве» должен был бы - по еврейской вере - покарать хвастунов за то, что они нам это все рассказали! Так что теперь совершенно ясно, что еврейское мировое руководство само считает за начало царствия Мессии 14.05.1948.

Итак мы знаем, что 40 тонн камня для здания ООН должны откровенно сообщать евреям: граница между домессианской эрой и мессианской пройдена. Организация объединенных наций подчинена еврейскому народу, как и предсказывал Талмуд. Час пришел, когда законопослушный еврей впервые должен быть конфронтирован с фактом, что нееврейские народности (Исав) поднимутся, свергнут иго Иакова (еврея) и сами станут господами. Пусть известие о благословении Исава прорвется ко всем и покажет огромное значение этого исторического часа! Сейчас пора сообщить всем нееврейским и нехристианским народам, также как всем христианам и масонам о предсказании Яхве Исаву в смысле еврейского толкования Библии, также пора связать это предсказание с прежде названными доказательствами, которые евреи знают сами. Только начиная с этого часа – в соответствии с тайными верованиями евреев – Исав имеет право сбросить ярмо и самому стать господином, т.к. благословение Исаву вступает в силу только тогда, когда исполнилось предсказание Иакову, т.е. он стал господином над многими народами. Таким образом, всем евреям важно и необходимо вспомнить задачу евреев и благословение Исаву, тайное значение которого они знают. Можно будет избежать страшных мировых войн, страданий и рабства, если это удастся вовремя сделать! Действуйте соответственно, пока не будет поздно. Никогда еще не существовала на Земле такая значительная возможность избежать беды. Никогда еще не лежала на всех такая высокая ответственность!

Да здравствует свобода!

Д.н. Матильда Людендорф

Перепечатка из «Дер Квель», журнала за свободу мысли № 23/1952, издательство «Хоэ Варте», г. Пэль.

Folgend einige Zusammenstellungen von Matthias Köpke als e-Bücher im Internet unter: www.archive.org, www.scribd.com oder anderen Quellen:

1. **„Das wahre Gesicht von Jakob dem Betrüger“**, 2014.
2. **„Das Buch der Kriege Jahwehs“**, 2014.
3. **„Kampf für Wahlenthaltung –** Ein Mittel zur Vernichtung des Systems? Ein Mittel zur Deutschen Neugestaltung?“, 2013.
4. **„Kampfgift Alkohol“**, 2013.
5. **„Der Freiheitskampf des Hauses Ludendorff“**, 2014.
6. **„Der Papst, oberster Gerichtsherr der BR Deutschland“**, 2014.
7. **„Der jüdische Sinn von Beschneidung und Taufe“**, 2014.
8. **„Scheinwerfer-Leuchten“**, 2014.
9. **„Haus Ludendorff und Wort Gottes**“, 2014.
10. **„Jahweh, Esausegen und Jakobs Joch“**, 2014.
11. **„Es war vor einhundert Jahren“**, 2014.
12. **„Destruction of Freemasonry through Revelation of their Secrets“ von Erich Ludendorff;** Herausgegeben von Matthias Köpke, E-book, 2014.
13. **„Schrifttumsverzeichnis von Erich Ludendorff und Dr. Mathilde Ludendorff“** Eine Übersicht ihrer Veröffentlichungen, 2014.
14. **„Denkschrift: Mit brennender Sorge“**, Offener Brief, 2015.
15. **„Drei Irrtümer und ihre Folgen“**, Okkultismus, 2015.
16. **„Vom Wesen und Wirken des Bibelgottes Jahweh und seiner Kirche“**, 2015.
17. **„Warum sind meine Kinder nicht geimpft?“**, 2015.

Besuchen Sie auch den Internetkanal bei Youtube:
www.youtube.com/user/Genesis2740Blessing